Bor.
182
tu

Bor.
182 tu

Schwill

ÜBER DAS VERHÄLTNISS DER TEXTE

DER

HISTOIRE DE MON TEMPS FRIEDRICHS DES GROSSEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE,

VORGELEGT DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT

ZU

FREIBURG IN BADEN

VON

FERDINAND SCHWILL

AUS

Cincinnati.

FREIBURG i. B.

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON CHR. LEHMANN.

1892.

968

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Als geborenem Amerikaner werden mir bei vorliegender Arbeit häufig Ausdrücke und Wendungen in die Feder geflossen sein, die dem deutschen Ohre fremd klingen. Doch darf ich hoffen, dass sie nicht in solcher Anzahl vorhanden sind, dass das Verständniss der Arbeit dadurch irgendwie erschwert würde. Dass ich als Ausländer gleichwohl es gewagt habe, in deutscher Sprache zu schreiben, wird man mir, denke ich, in Anbetracht des Gegenstandes, um den es sich handelt, nicht verargen. Ist doch mein Thema dem Gebiete der deutschen Geschichte entnommen, und ist es doch die deutsche Wissenschaft die der behandelten Frage am nächsten steht.

Es gereicht mir zum Vergnügen, dem Herrn Privatdozenten Dr. Wolfgang Michael, von dem die erste Anregung zu dieser Arbeit ausgegangen ist, und der den Fortgang derselben mit Interesse begleitet hat, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszudrücken.

Die Frage, welche den Gegenstand dieser Dissertation bildet, ist verhältnissmässig neuen Ursprungs. Sie wurde von Alfred Dove in seinem Werke, „Das Zeitalter Friedrichs des Grossen und Josephs II.“ [1]), zuerst aufgeworfen, und seine ebenda ausgesprochene Ansicht hat wie das bei einer nur flüchtig begründeten Vermuthung natürlich war, nicht unterlassen eine Antwort aus dem fachmännischen Kreise hervorzurufen. Aber bevor wir näher in die daraus sich ergebende Kontroverse eingehen, sei es gestattet, einige sichere Daten und Anhaltspunkte, an die die Frage in der Folge angeknüpft hat, vor Augen zu führen.

In den Jahren 1742/43, in der Ruhepause nach dem Breslauer Frieden, schrieb Friedrich II. die Geschichte des ersten schlesischen Krieges. Im Jahre 1746 verfasste er sodann eine Geschichte seines zweiten eben beendeten Krieges und nahm bei dieser Gelegenheit eine Ueberarbeitung der Geschichte des ersten Krieges vor. In dieser Fassung blieb das historische Werk auf lange Zeit unverändert. Im Jahre 1775 jedoch nahm der König diese Jugendarbeit wieder zur Hand, um ihr durch eine letzte Korrektur eine stylvollere und endgiltige Fassung zu geben. Dieselbe wurde im Jahre 1788, also nach dem Tode Friedrichs, in einer sehr fehlerhaften Ausgabe unter dem ursprünglich für die ganze Serie der historischen Arbeiten bestimmten Titel „Histoire de mon temps“, zum

---

[1]) Gotha, 1883.

ersten Male veröffentlicht. Erst die akademische Ausgabe, besorgt von Preuss und 1846 zu Berlin erschienen als zweiter und dritter Band der „Oeuvres de Frédéric le Grand“, brachte einen würdigen und brauchbaren Abdruck dieses Werkes. (Vgl. Miscellaneen zur Geschichte Friedrichs des Grossen, 1—3.) Die in dem „Avertissement de l'Editeur“ (s. X) gemachte Mittheilung, dürfte dem weiteren Kreise der Historiker die erste Nachricht einer vorhandenen zweiten früheren Fassung gebracht haben. Ausdrücklicher hat dann Ranke [1]) auf den selbstständigen Werth und die sowohl für die genauere Kenntniss der Begebenheiten, als für die Persönlichkeit des jungen Königs nicht geringe Bedeutung der alten Redaktion hingewiesen, und zu gleicher Zeit, indem er einen Theil des ersten Kapitels als interessante Probe mittheilte, die Hoffnung eines dereinstigen Abdruckes des Gesammtwerkes ausgesprochen. Erst 1879 jedoch ist diese Redaktion von 1746, besorgt von Posner und im vierten Bande der „Publikationen aus den preuss. Staatsarchiven“ veröffentlicht, in vollständiger Form erschienen, so dass nunmehr endlich beide Fassungen in würdiger Gestalt der Forschung zur Verfügung standen. Aber jene früheste Redaktion von 1742/43, über deren Abfassung der Briefwechsel [2]) mit Voltaire Gewissheit bringt, war und blieb verloren. Durch einen seltsamen Zufall jedoch ist eine kleine Stelle in Voltaires autobiographischen Aufzeichnungen erhalten geblieben, indem sich dieser Schriftsteller dieselbe, wahrscheinlich bei Gelegenheit der ihm 1743 gewährten Einsicht, als eine besonders merkwürdige Aeusserung seines königlichen Freundes niedergeschrieben hatte [3]).

---

[1]) Bd. 24, IV.

[2]) Oeuvres XXII, 119, 126, 128, 129, 130.

[3]) Koser, Hist. Zeit. 52, 403 und 404 der Beweis, dass Voltaire seine Mittheilung X entnommen haben muss.

So weit war, mit wenigen allgemeinen Zügen gezeichnet, die Textgeschichte der „Histoire de mon temps“ gediehen, als Dove in seinem obenerwähnten Werke (237 flg.) die Frage aufwarf, ob der erste Theil der letzten Ausgabe der Histoire, welcher das Jahr 1742 zu Ende führt und Kapitel 1—7 umfasst, nicht möglicherweise unter Einwirkung der ältesten, verloren gegangenen Redaktion zu Stande gekommen ist. Ja, die Vermuthung steigert sich ihm zur Wahrscheinlichkeit, wenn er am Schluss des 7. Kapitels und somit des ersten Theiles die Worte findet, „Corrigé à Sans-Souci sur l'original de mes mémoires de 1741 et de 1742“, die sich nach seiner Ansicht nur aut die erste Fassung beziehen lassen. Sodann fährt Dove fort (S. 238): „die Abweichungen der Ausgabe von 1775 von dem Texte von 1746, die vom 8. Kapitel an lediglich einer späteren Auffassung oder Behandlung zuzurechnen sind, können, im Bereiche der ersten sieben Hauptstücke, ebensowohl umgekehrt auf einer Wiederherstellung der unmittelbarsten und ächtesten Aufzeichnung beruhen“. Wenn wir uns der eingebürgerten Benennung der verschiedenen Fassungen, welche die Redaktion von 1746 mit dem Buchstaben A, die von 1775 mit B, und jene verlorene von 1742/43 mit X bezeichnet, der Bequemlichkeit halber anschliessen, ergiebt sich als Doves Ansicht, der folgende Satz: dass B in seinem zweiten Theile (Kap. 8—14) allerdings auf A, in seinem ersten jedoch (Kap. 1—7), mit grosser Wahrscheinlichkeit entweder auf X beruht oder nach X verbessert ist. Diese Anschauung hat Koser in der Hist. Zeit., Bd. 52, 385 flg., angegriffen und den Versuch gemacht festzustellen, dass zum wenigsten die Fassung A im Jahre 1775 im ganzen Umfange vorgelegen und die Grundlage von B abgegeben habe. In die Worte, „ich lasse den Verfasser auf Grund des Textes von 1746 die Schlussrevision vornehmen“ (S. 402), fasst Koser seine

Betrachtungen und Argumente zusammen. Unbeanstandet ist seine Gesammtausführung jedoch nicht geblieben und Max Lehmann hat es sich in Bd. 62, 193 flg. der Hist. Zeit. angelegen sein lassen, einige von Kosers Behauptungen zu widerlegen und ein Verfahren vorzuschlagen, welches die Frage einer speziellen Untersuchung anheimstellt. Er sagt darüber: „Die Untersuchung würde zweckmässig den Gang einschlagen, dass sie zuerst die Abweichungen vom 8. Kapitel ab prüfte: denn diese kommen sämmtlich auf Rechnung des Jahres 1775. Vielleicht weisen sie untereinander so viel Uebereinstimmungen auf, dass man an der Aehnlichkeit mit ihnen, auch in den ersten sieben Kapiteln, die Zuthaten von 1775 erkennen kann. Dann würden sich die Bestandtheile der Redaktion von 1742/43 leicht aussondern lassen". Nach diesem dankenswerthen Winke soll sich der Plan dieser Arbeit richten, doch bevor wir denselben in Angriff nehmen, verdient noch eine Abhandlung Wiedemanns in der H. Z., Bd. 67, 290 flg. einer Erwähnung. Dieselbe weist auf ein merkwürdiges, bisher unbeachtet gebliebenes Zurückgreifen von B, einerseits auf einen Ausdruck in der bei Voltaire überlieferten Stelle aus X, andererseits auf Ausdrücke eines Aktenstückes, welche in A weggefallen waren, und erklärt zum Schlusse, dass „Sinn und Bedeutung des ‚Corrigé sur l'original de mes mémoires etc.', in Bezug auf die Redaktion von 1775 in keiner Hinsicht mehr zweifelhaft sein kann". Trotzdem muss die Frage noch für ungelöst gelten, zumal da es nicht annehmbar, dass ein Paar an und für sich interessante, aber doch geringfügige Belege bei einem so umfangreichen Werke den Ausschlag geben können.

Das oben erwähnte von Lehmann vorgeschlagene Verfahren, nach welchem wir uns in dieser Arbeit zu richten gedenken, fordert eine voraufgehende Unter-

suchung der Abweichungen der beiden vorhandenen Fassungen von einander innerhalb des zweiten Theiles — also der letzten sieben Kapitel, VIII—XIV — welche, weil hier nur A und B in Betracht kommen, ein übersichtliches Bild von des Königs durchgreifender Behandlung der ihm aus seiner Jugend überlieferten Texte, entwerfen muss. Sodann wird nach demselben Vorschlag zu einer gleichartigen Untersuchung des ersten Theiles, Kapitel I—VII, bei dem möglicherweise eine verlorene Handschrift X zusammen mit A vorgelegen, geschritten, worauf zum Schluss ein Vergleich der Ergebnisse der beiden unabhängigen Untersuchungen, von welchem ein Aufschluss über die Benutzung von X sich erwarten lässt, angestellt werden wird.

Die Aufgabe dieser ersten Abtheilung der Arbeit also, besteht darin, in durchgreifender, systematischer Weise die Abweichungen innerhalb der letzten sieben Kapitel zu untersuchen, und mit dem Allgemeinen anfangend, von Stufe zu Stufe aufsteigend, ein annähernd vollständiges Bild der dem Texte A im Jahre 1775 angediehenen Behandlung zu entwickeln. Von vornherein können wir uns aber schon eine Vorstellung der Art derselben machen durch eine Aeusserung des Autors selbst darüber, welche mitten aus der Beschäftigung mit der Ueberarbeitung stammend, in einem Briefe an Voltaire enthalten ist. Am 12. Juli 1775 — acht Tage später war die zweite Fassung vollendet — schrieb Friedrich an Voltaire: „Cependant votre lettre m'a trouvé, la plume à la main, occupé à corriger d'anciens mémoires que vous vous ressouviendrez peutêtre d'avoir vus autrefois peu corrects et peu soignés. Je lèche mes petits, je tache de les polir. Trente années de difference rendent plus difficile à se satisfaire.“ (Oeuvres 23, 334.) Ohne Zweifel war es die Unzufriedenheit mit der künstlerischen Form, die so deutlich aus diesem Briefe

spricht, welche den König bewog, sein den gesteigerten Ansprüchen des Alters nicht mehr gemässes Jugendwerk, zu einer neuen Ueberarbeitung vorzunehmen. Bei seiner charakteristischen, überall dem Vollen und Ganzen zustrebenden Art, ward ihm eine solche, gewöhnliche Menschen leicht abschreckende Mühe zur Pflicht. Dazu kam, dass er einerseits trotz einer langen literarischen Beschäftigung, mit seltener Bescheidenheit seiner künstlerischen Unvollkommenheit bewusst geblieben, und andererseits durch unausgesetzte, unermüdliche Versuche zu einer um viele Stufen höheren literarischen Fähigkeit als der jugendliche Verfasser des Antimachiavell und der ersten Fassung der Histoire gelangt war. Nur aus dieser Thatsache erklärt es sich, dass ihm die Vorlage von 1746 so ganz und gar unzulänglich erschien, in Wirklichkeit in einem viel umfassenderen Sinne als er es in dem Voltaire'schen Briefe ausgedrückt hat. Da war auch kaum ein Satz der ihm nicht ob dieser oder jener Wendung missfiel, der den neuen stylistischen Ansprüchen gemäss, nicht in Ausdruck oder Gliederung verändert werden musste. Es ist wichtig, dies von Anfang an im Auge zu behalten, weil sich daraus eine gewisse Beschränkung unserer Arbeit, die doch unmöglich alle, sich aus einem solchen Verfahren ergebenden Abweichungen aufzählen kann, sondern sich mehr an allgemeine Grundzüge halten muss, mit Nothwendigkeit ergiebt. Doch wird in dem Briefe ein zweites Moment hervorgehoben, welches zur Charakterisirung von B einen Anhaltspunkt liefert. König Friedrich war alt geworden. Die Spanne von dreissig Jahren, die zwischen der ersten und zweiten Fassung lag, hatte ungeheure, welterschütternde Ereignisse gebracht, deren Hammerschläge stählend und fortbildend auf den grossen Mann gefallen waren. So musste er zurückblickend, die Welt der ersten Regierungsjahre in nicht mehr ganz derselben

Beleuchtung sehen, so musste sich der subjektive Inhalt der späteren Fassung in mancher Hinsicht unabhängig von der älteren Vorlage entwickeln. Wir sind hiermit bei einem für unsere Arbeit höchst wichtigen Faktor, bei der Unterscheidung zwischen objektiven und subjektiven Zuthaten der Redaktion B angelangt. Fassen wir diese Trennung scharf ins Auge. Der Thatbestand, die Summe der Begebenheiten, wie diese sich von 1740 bis 1745 abgewickelt, war im Jahre 1775 noch ganz derselbe wie zuerst, und bei der jedesmaligen Abweichung in B, von der in A gemachten Mittheilung eines Geschehnisses, muss man sich fragen, welche der beiden Fassungen der Wahrheit näher steht, denn entweder eine Verbesserung oder eine Verschlechterung muss eingetreten sein. Bei den subjektiven Abweichungen, bei den Urtheilen über Menschen, den Betrachtungen über Ereignisse, kann dieser Ausspruch hingegen nicht mehr gelten. Hier ist eben die Persönlichkeit die eigentliche Quelle der Veränderungen gewesen, und wer könnte es unternehmen, den tausend feinen Fäden, die ein thaten- und erfahrungsreiches Leben so ausgesponnen, dass gerade dieser in B verzeichnete Unterschied in dem Begriff und Anschauung eines Gegenstandes sich ergeben hat, mit Sicherheit und Erfolg nachzuspüren? Allerdings hat oft genug ein Wort, eine geringe Andeutung des Originals — wir werden das gleich zu sehen bekommen — den Verfasser auf die neue Darstellung hingeführt, aber das beeinträchtigt nicht, sondern beleuchtet eher die Freiheit und Ungebundenheit, mit der der König sein Jugendwerk behandelte. Gerade hier am Subjektiven lässt sich auch am besten durch die Untersuchung anknüpfen, um von dieser Grundlage aufsteigend, eine klare Uebersicht der Behandlung des alten Textes zu gewinnen. Aus dieser Rücksicht mag darum die stylistische Untersuchung der

Kapitel 8 und 9 hier eingeschaltet werden. Wenn auch unsere engere Aufgabe, die sich immer auf die Ermittelung einer eventuellen Benutzung von X richtet, dadurch nicht gefördert wird, so entfaltet sich damit doch ein zutreffenderes Bild der Hauptzwecke der Ueberarbeitung als aus der Betrachtung der blossen sachlichen Abweichungen gewonnen werden kann.

Subjektiv-stylistische Abweichungen (auf subjektive und stylistische Gründe zurückzuführen) der Kapitel VIII und IX.

Zur Einleitung seien einige charakteristische Züge in flüchtiger und mehr allgemeiner Weise berührt.

Eine durchgreifende Aenderung, die, wie wir wohl annehmen dürfen, rein innerlichen Gründen entsprang, [1]) ist die Ersetzung des in A angewandten „je“ durch das weniger persönliche „le Roi“. Welch einen grossen Unterschied bedingt aber nicht diese Aenderung, nicht nur inbetreff des Maasses der subjektiven Empfindung, sondern auch sogar des sachlichen Bestandes! Wiederholt meint man die Ursache der Weglassung einer Mittheilung über die eigene Person [2]) in dieser Zurücksetzung des „Ich“ zu finden. Und wenn wir es hier mit einer Kürzung des überlieferten Textes zu thun haben, so wird uns wiederholt eine geringe stylistische Erweiterung auffallen, welche darin besteht, dass die oft nur lose verknüpften Paragraphen und Ausführungen durch einen neuen Verbindungssatz enger verschmolzen werden. Der Grund dabei ist offenbar immer rein stylistisch, doch wird oft der Inhalt unvermeidlich um ein geringes vermehrt. So bietet sich gleich am

---

[1]) S. das zweite Avantpropos, Oeuvres II, p. XXV; auch Oeuvres IV, p. XIX.

[2]) A. 316, 33, à qui j'avais donné etc.; A. 312, 22; 318, 23, selon mon opinion; 329, 8; 411, 22, je pris moi-même etc.

Anfang ein Beispiel. A. 282, hat von dem franz. Ministerium gehandelt, und diesen Faden fallen lassend, geht er nun mit unvermittelter Wendung auf eine neue Materie über: „Malgré la paix de Breslau que j'avais faite l'année 1742, la situation de la reine de Hongrie etc.“ In B. 4 knüpft er hingegen an die eben beendete Ausführung über die Minister an und schreibt: „Les armées ne prospèrent pas sous cette nouvelle administration. Quoique l'armée de Maillebois joint aux Bavarois fût encore sur les frontières de l'Autriche etc.“ und führt sich auf diese allmähliche Weise in den böhm. Feldzug ein. [1]) Ein weiterer Zug der hierher gehört, ist die Freiheit, mit der er nicht nur wie eben angeführt, aus stylistischen Rücksichten ganz neue Sätze einschaltete, sondern auch eine beliebige, die Einheitlichkeit des Werkes fördernde Umstellung von Ausführungen und Paragraphen vornahm. [2]) Besonders charakteristisch für die Lebenszeit, in die die Revision fällt, ist die Strenge, mit welcher

a. Rhetorisch-schwungvolle Ausführungen und Ausdrücke von A weggestrichen werden. Sie mögen häufig einen zu grossen jugendlichen Eifer verrathen und aus diesem Grunde Anstoss erregt haben, andererseits sind sie aber oft ungeschickt und geschmacklos und ihre Weglassung ist eine unbedingte Verbesserung des Textes. So heisst eine von B übergangene Stelle, A. 281, 25,

---

[1]) Andere Beispiele dieser Art: B. 11, Tandis que; B. 12. c'était de prélude; B. 20, pour se convaincre; B. 20, si la fortune; B, 21, La facilité; B. 23, Les cours etrangéres; B. 25 en pensant de politique; B. 29, On eut recours; B. 34, Pour prendre; B. 38 Oben, cependant le Roi; B. 41, Mais dans le temps.

[2]) z. B. A. 341, 34; A. 390, 28; hauptsächlich bei der Beschreibung von Schlachten wird eine neue Gliederung und Anordnung häufig durchgeführt, so A. 376, 32 ff. erscheint schon B. 114, A. 377, 14, schon B. 115.

die franz. Minister „menaient l'etat comme quatre chevaux attelés de front et dont chacun veut suivre un chemin différent, s'il m'est permis de m'exprimer ainsi.“ Ein solcher Vergleich mag ihm etwas banal vorgekommen sein, und wenn dieser schon Bedenken erregte, muss ihm der Folgende in erhöhtem Maasse missfallen haben: A. 281, 30, „ces quatre ministres étaient comme des écoliers qui, échappés de la vérule de leur précepteur, craignaient sur toute chose etc.“ Weitere Beispiele sind im Folgenden gegeben: A. 280, 26—30; A. 282, 1—3 c'étaient-exacte; A. 296, 34—35, où-lauriers; A. 297, 9—11, on-present; A. 297, 18—20, Ainsi-terres; A. 297, 34—37, L'acharnement — l'Europe; A. 302, 34, esclave — Russie; A. 312, 8, d'attiser-guerre.

b. Demselben kritischen Bestreben der stylistischen Verbesserung gehört ein weiterer Zug an, demzufolge überflüssige Bemerkungen, vornehmlich Wiederholungen, in B getilgt werden. Natürlich bedingt eine solche Streichung manchmal eine unwesentliche Verringerung des sachlich-objektiven Inhalts, und könnten viele der folgenden Beispiele auch unter einer späteren sachlichen Kategorie eingereiht werden, jedoch bildet diese Art der Weglassungen einen zu charakteristischen stylistischen Zug um nicht an dieser Stelle angeführt zu sein. A. 279, 14—18, „et où il était necessaire d'élever de bonnes barrières par des places bien fortifiées, qu'il fallait recompléter l'armée et l'augmenter de vingtmille hommes etc.“. Dies befindet sich schon auf den letzten Seiten (B. 141, 142) des ersten Theiles (A. 274, 20). Gleichfalls ein unmittelbar folgender Satz A. 279, 27—30, Cette — force, dessen Sinn viel ausführlicher in A. 276, 8—15 (B. 142) beleuchtet wird [1]). A. 284,

---

[1]) Sollten nicht diese Beispiele und einige der Folgenden, bei denen Wiederholungen von A innerhalb der letzten Kapitel

13—20 ist, allerdings weniger breit, schon A. 265, 31 (B. 129) zu lesen. Vgl. ferner: A. 283, 23—25, cette évènement — même (A. 166, 9, A. 289, 15 und öfters); A. 284, 28—30, qui — emploi (A. 256, 16 ff. bezw. B. II, 116); A. 286, 29, qui — Charles XII. (B. II, 139); A. 288, 10—12, mais — eus (A. 242, 33); A. 295, 33—35, de sorte — garantit (mit dem Folgenden verschmolzen); A. 296, 16 mes — Hollande (B. II, 140 unten); A. 301, 32, où — électeurs; A. 301, 33 devoué — d'Hongrie und 35, malgré — moi (B. III. 6—7); A. 302, 28, dont — couronne (B. III, 8); A. 304, 36—305, Je — beaucoup (B. II, 141, III, 24).

c. Sehr häufig kehrt die Erscheinung wieder, dass zwar der Gedanke den A ausdrücken wollte annehmbar ist, die Form jedoch Bedenken erregt, was dann zu einer neuen Ausdrucksweise eines im grossen und ganzen unveränderten Gedankens drängte. A. 282, 3 heisst es über Amelot: „Amelot imitait la conduite prudente et le patelinage du cardinal du Fleury, comme une fille bossue et monstrueuse pourrait copier la danse lascive de la Salé“. B. 4: „Amelot était de ces esprits rétrecis qui, comme les yeux myopes, distinguent à peine les objets de près“. Der Ausdruck ist ganz neu, die Ansicht über Amelot dürfte sich aber kaum verändert haben. So heisst es A. 282, 22—27: „et comme tous les gouvernements monarchiques qui dégénèrent en

---

des ersten Theiles und des ersten (VIII.) Kapitels des zweiten Theiles, in B vermieden werden, einen weiteren Beleg, für die nun allerdings allgemein getheilte Ansicht, wonach im Jahre 1746, der erste Theil erst nach der Vollendung des zweiten in Angriff genommen wurde, bieten? Nur durch einen zeitlichen Abstand in der Bearbeitung dieser zwei zusammengehörenden Theile (Kap. VII und VIII) wird es begreiflich, dass solche Wiederholungen sich einschleichen konnten. (Vgl. Koser, H. Z. 52, 390 ff.; Miscellaneen, 219.)

republiques s'affaiblissent, il ne doit pas paraître étonnant que la France se ressente de la léthargie, où elle languit depuis que les affaires, ainsi divisées, ne sont pas dirigées par un seul chef et qu'elle ne suit pas invariablement le même système.“ Die beiden Gedanken, dass Frankreich eine verkommene Monarchie und eine der Führung beraubte Macht sei, behält B bei und fasst sie in die Worte: B. 4, „c'était proprement une aristocratie qui naviguant sans boussole sur une mer orageuse, ne suivait pour système que l'impulsion des vents.“ Vgl. ferner:

A. 281, 40—41, il résulta — ensemble
B. 3. ce gouvernement — conseils.

A. 282, 10—14, Maurepas — superficiellement
B. 4. Maurepas — miracle.

A. 283, 28, ses ennemis — l'epée
B. 5. d'autres — Guinegate.

A. 285, 38—39, La reine — faite
B. 7. La reine — malgré elle.

A. 286, 8, à Stockholm
B. 8. dans les Gaules.

A. 287, 1–6, La fatalité — grossières
B. 8. le Senat -- faiblesse.

A. 290, 9, un projet — l'univers
B. 12. digne — capitaine.

A. 292, 2, la situation — hasardée
B. 14. jamais — forcées.

A. 292, 32—34, je — pays
B. 15. ce sont — hommes.

A. 293, 36—37, qui — embarras
B. 16. de reprendre — Lorraine (eingehendere Angabe Vgl. A. 293, 41).

A. 294, 11—13, le camp — politique
B. 16. le camp — négociations.

A. 294, 35, Hyndford — réponse
B. 17. Le ministre — visage.

A. 295, 40--296, 1, les Autrichiens — cessions
B. 18—19. on y — sans cesse.

A. 296, 6—7, cependant — dépendance
B. 19. mais cela — mesures (sachlicher und deutlicher).

A. 296, 9 –12, je faisais — étranger
B. 19. il tâchait — l'autres.

A. 297, 7—8, l'opération — rubis
B. 20. trouve — passer.

A. 299, 5—14, 17—25, Je ne — pas, tout ce — convulsions.
B. 22—23. Si les Français — se faire.

A. 299, 32—34, mais — estampes
B. 23. pour — diamant.

A. 300, 5, mais — fondement
B. 23. comme — négociateur.

A. 300, 14—16, je fis — l'Autriche
B. 24. Toutes — sécourir.

A. 304, 8—13, non pas — poste (allgemein)
B. 30. une princesse -- gratitude (speziell).

A. 307, 27 ff., les ministres qui étaient etc.
B. 34. Que leur timidité etc. (In Form einer Antwort.)

Den interessantesten Beleg aber für diese Art der Behandlung des Textes von 1746, bildet die Bearbeitung des „exposé de toutes les raisons etc.“ (A. 307, 308, 309, 310) in der späteren Redaktion (B. 34—37). Der Vergleich mit dem Original (P. K. III, 35—40) ergiebt durchweg eine engere Anschliessung seitens A an die ursprüngliche Niederschrift, als seitens B.

d. Die consequente Durchführung einer so freien Umgestaltung wie die von B, führte aber unabweislich auf manche viel stärkere stylistische Abweichungen als die Vorhergehenden. Betrachtungen die in A an Begebenheiten angeknüpft, oder Urtheile die in dieser Fassung über Menschen gefällt, werden, wenn sie nicht mehr genehm sind, durch andere neue e r s e t z t, seien diese nun selbständig gebildet, oder an einen Ausdruck

des Originals angeknüpft. A. 284, 2 ff. wird über des Wiener Hofes Unzufriedenheit mit Traun ausgeführt: „c'était un senat des Midas qui jugeait Apollon. Si ces sortes de critiques sont l'opprobre des pédants, elles n'en rendent pas moins amère la vie des gens de guerre dont une aussi noire calomnie obscurcit la réputation.“ B. 5. „Enfin ce maréchal fut jugé comme Apollon par Midas“; und nun die allgemeine Betrachtung fallen lassend, fügt er hinzu: „et c'était cependant le premier de leurs généraux qui eût triomphé de leurs ennemis.“ Wenn diese Betrachtungen in keinerlei Zusammenhang stehen, so bietet A. 292, 21, ein Beispiel eines Urtheils, das wenigstens von B berücksichtigt wurde: „il donna dans cette action des marques de valeur et de génie.“ B. 14, schreibt weniger bewundernd: „il s'y fit admirer par sa bravoure et par son humanité.“ Weitere Beispiele:

A. 280, 24—26, preuve — oubliée
B. 2. à peine — oubliée.

A. 280, 11—13, mais — France.
B. 2. c'est — talent.

A. 289, 17—21, il — fourni
B. 11. la prosperité prudence.

A. 290, 27—30, si — tôt
B. 12. si — faute de subsistance.

A. 296, 14—15, mais — corruption
B. 19. mais — toujours.

A. 297, 8—12, la plupart — à présent
B. 20. ce n'est — persuader (an den Anfang des Paragraphen wieder anknüpfend).

A. 300, 39—301, 25. je finis — équilibre
B. 25, 26. Toute l'Europe — en paix (B knüpft nur mit einzelnen Gedanken an A an).

A. 302, 22—24, à cause — en Ukraine
B. 28. ce qui — sur Petersbourg même.

A. 307, 15—19, deux événements — voisins
B. 33, 34. Selon les règles — ennemis.

A. 313, 29—33, Les liaisons — contradictoire
B. 40. L'alliance — commandent (allgemeiner ohne persönliche Spitze).

A. 313, 38—40, il a — moeurs
B. 41. il avait — superficiel.

A. 314, 3—6, si cette — tombeau
B. 41. tenir — princes.

e. Hingegen werden solche Betrachtungen und Urtheile der Fassung A oft weggelassen, ohne dass irgend ein Ersatz in B eingestellt wäre, — die Erörterung der älteren Fassung wurde einfach übergangen. Solche Stellen kennzeichnen sich gewöhnlich durch einen lehrhaften Charakter: A. 280, 37—39. „Voilà comme les hommes d'un génie vif et impétueux commettent des fautes auxquelles la prudence n'expose point ceux qui sont nés avec beaucoup de flegme.“ Was speziell die übergangenen Urtheile über Zeitgenossen betrifft, so sind dieselben häufig von übertriebener oder verzerrter Art, wie sie wohl der Jugend anstehen, aber dem Alter weniger gefallen konnten: A. 285, 29—31. „Carteret, qui cachait sous le langage d'un honnête homme les vices d'un fourbe, ne fit ancune difficulté de tout promettre, et les circomstances où je me trouvai m'obligaient à feindre de tout croire.“ Vgl. ferner: A. 279, 25—28; cette conduite — vie; A. 284, 35—38, elle — préparé; A. 286, 2, c'était — desseins; A. 287, 23, quoique — brave; A. 287, 26—28, tels — Seckendorff; A. 286, 11—12, qui — Français; A. 286, 23, l'ambition — indignation; A. 288, 17—19, et dans — mort; A. 289, 21—25, les moments — brillants; A. 289, 11—14, la conduite — hommes; A. 291, 2, ne — accident; A. 292, 4, personne — inutile; A. 293, 9—10, Carteret — gens; A. 298,

27—29, qu'en cas — adresse; A. 300, 18—20, cette — superstition; A. 300, 35—38, le profond — brillant; A. 300, 2—3, Voltaire un — jamais eu; A. 302, 33—34, dont — l'Europe; A. 305, 11—15, C'était — manqué; A. 308, 4—7, on — également (Vergl. Klasse c, A. 307—310); A. 305, 38—40, outre — tentations; A. 309, 32—35, Si — élu; A. 312, 13—18, je fis — reussit; A. 313, 15—18, l'inclination — vigueur.

f. Auch an ganz selbständig angeknüpften Betrachtungen, Gedanken und Urtheilen der durch die vorherige Kategorie bezeichneten Art, fehlt es in B nicht. Dieselben tragen gewöhnlich den Charakter einer erklärenden Ausführung, oder verbreiten sich im auseinandersetzenden Sinne über vorangegangene Begebenheiten. Als Beispiel diene das Folgende: A. 282, 36, wird mitgetheilt, dass der Befehl vom Ministerium an Belle Isle erging, Prag zu verlassen. B. 4 bringt dieselbe Nachricht mit dem Zusatze: „cette ordre était plus facile à donner qu'à exécuter.“ Ganz neue, an keinen Ausspruch in A anknüpfende Urtheile sind seltener zu verzeichnen. So nennt er B. 9, Khevenhüller einen „habile officier.“ (Vgl. jedoch die Urtheile unter Klasse d.) Weitere Beispiele: B. 5, Mitte. Les dispositions de M. Belle-Isle-troupes; B. 6, Unten. cet équilibre — les puissances belligérantes; B. 21, Mitte. il ne manque — éclater; B. 22, Mitte. ce ministre avait eu — point. (Die Thatsachen ohne die Begründung in A. 298, 18.) B. 23, Mitte. il pouvait servir — pour les interêts de la Prusse; B. 26, Le roi de Prusse toujours occupé etc.; B. 28, Unten. afin de s'assurer d'une lignée; B. 31, Oben. qui gagne — tout gagné; B. 33, Mitte. Voilà donc — une nouvelle guerre; B. 37, Mitte. Cette maison n'a-t-elle pas — de detrôner l'empereur (Vgl. Klasse c, A. 307—310); B. 39, Mitte. deux pedants.

Der stylistische Gesichtspunkt, von welchem wie schon wiederholt gesagt, die Ueberarbeitung eingeleitet und durchgeführt worden [1]), mag aus dem Vorstehenden eine genügende Beleuchtung erfahren haben. Wir haben gesehen wie durchgreifend die Umgestaltung war, und doch ist sie nicht consequent nach grossen Principien vollzogen worden. Lehrhafte Betrachtungen sind oft weggelassen, oft neu angeknüpft, Vergleiche sind gestrichen aber auch einige hinzugesetzt, überall scheint das augenblickliche Sprachgefühl den Ausschlag gegeben zu haben. Der Eindruck, den der Vergleich der beiden Redaktionen hinterlässt, ist demgemäss kein einheitlicher; am bezeichnendsten charakterisiren den Unterschied zwischen ihnen die Klassen a, b, c, woraus es erhellt, dass im Jahre 1775 Friedrich vorwiegend das Bestreben leitete, breite oder unnöthige Ausführungen zu kürzen und geschmacklose Vergleiche und Ausdrücke zu verändern oder zu tilgen. Wir haben auch gesehen wie er bemüht war überall zu feilen, Ungleichheiten zu beseitigen, die Darstellung in jeder Beziehung zu verbessern, und dürfen mit Zuversicht behaupten, dass, wenn auch mancher charakteristische Zug im Prozesse der Ummodelung verloren gegangen ist, die letzte Fassung eine gediegenere und würdigere Schilderung der beiden schlesischen Kriege bietet.

Wir schreiten nun weiter zu den sachlich-objektiven Abweichungen. Wir haben schon Gelegenheit gehabt zu sehen (Klasse b, p. 14) wie die stylistische Umgestaltung naturgemäss eine kleine Verschiebung des sachlich-objektiven Inhalts mit sich brachte. Es wird nun aus der weiteren Untersuchung erhellen, dass geradezu unzählige Male die neue Fassung der alten Mittheilung die Abweichung hervorgerufen hat, für die darum eine

---

[1]) Vgl. auch Publikationen 4, Vorwort 147; H. Z. 52, 406,

neue berichtigende Quelle anzunehmen sicherlich unangebracht ist. Und wie einerseits der blossen Thatsache der Umarbeitung, so ist andrerseits oft genug dem Zufall oder der Ungenauigkeit eine Abweichung zuzuschreiben. Bedenken wir vollends, dass dreissig Jahre seit jenen beschriebenen Ereignissen verflossen waren, so wird leicht begreiflich, dass viele geringfügige Ausführungen, denen er nicht mehr ein lebendiges Interesse entgegentragen konnte, wegfallen oder eine Veränderung erfahren durften. Aus allen diesen Gründen liegt es nahe, die sachlichen Abweichungen so zu trennen, dass die unwichtigen, der Umarbeitung selbst zuzuschreibenden Veränderungen, welche natürlich bei weitem die Mehrzahl ausmachen, zuerst angeführt werden, um später eine um so eingehendere Besprechung des wichtigen Materials zu ermöglichen.

I. Unwichtige sachliche Abweichungen.

Der Bequemlichkeit halber, theilen wir in der nunmehrigen Aufzählung diese unwichtigeren Abweichungen in die folgenden drei Gruppen, 1) Sachliche Zusätze, 2) Sachliche Abänderungen, 3) Sachliche Weglassungen.

1) Sachliche Zusätze.

Viele derselben sind, abgesehen von solchen geringfügigen die aus sich selbst erklärt werden können, nur scheinbarer Art. Oft ergiebt nämlich eine genauere Untersuchung, dass sich ihr Inhalt schon in A, obgleich

an einer dem Texte von B nicht entsprechenden Stelle befindet. Ein solche Mittheilung ist kein wirklicher Zusatz. Einige Zusätze bilden eine unwesentliche Erweiterung des vorliegenden Textes. Manchmal wiederum wird zur grösseren Deutlichkeit eine vorangegangene Mittheilung wiederholt. In allen diesen Fällen ist dem jedesmaligen Zusatze, wofern derselbe nicht eine besondere Besprechung erheischte, einfach die entsprechende Stelle von A beigefügt worden. Um diese Klasse etwas näher zu beleuchten, bedienen wir uns eines Beispiels. A. 286, 35—36, „elle (l'impératrice) voulut qu'un prince de Holstein, évêque de Lübeck, fut élu successeur du trône et il le fut.“ B. 8. „le prince de Holstein, évêque de Lübeck, fut élu au lieu du prince danois successeur du vieux roi de Suède, landgrave de Hesse.“ Das war alles schon aus A ersichtlich, und der Zusatz ist ohne Zweifel der stylistischen Ausführung anzurechnen. Dass der König von Schweden zugleich Landgraf von Hessen war, steht allerdings nicht in der Vorlage, aber wenn wir annehmen könnten, dass der König diese Thatsache 1775 vergessen hatte, so muss sie ihm eine andere Stelle von A (177,5), wo sie zuerst zu lesen ist, in die Erinnerung zurückgerufen haben. Manche Erweiterungen sind nun nicht ganz so einfach, aber es schien doch angebracht, alle Ausführungen, deren Inhalt irgendwo schon in A, wenn auch in versteckter und unvollständiger Form, dieser Klasse anzuschliessen.

1) B. 6. „elle (la France) était l'alliée de l'Espagne“. Das ist nun in A, 284, 33 nicht auf diese Weise gesagt, erhellt aber aus dem Argument. Vgl. für fernere Andeutungen, A 170, 25; 243, 16; 295, 27.

2) B. 13. „la maison du Roi perça par quatre lignes de cavalerie“. In A 291, 12 hiess es nur „par quatre lignes“. Der spätere Zusatz scheint unrichtig. s. Carlyle (Bk. 13, C. 5), „horse behind foot etc.“

3) B. 7. il ne pouvait pas compter sur la France — de cette paix.

4) B. 14, Oben. „on pendit une epée à l'hôtel de Noailles avec l'inscription: Point homicide ne seras". Schon Oeuvres II, 9. Mitte.

5) B. 9, Unten. Nadasdy attackirte, „de front".

6) B. 13, Mitte. Nennt das Regiment Styrum „autrichien." A. 292, 7.

7) B. 18. Die Verhandlungen mit dem König von Sardinien gingen vor sich „à Turin".

8) B. 19. Mitte. „Ceux qui étaient du parti d'Orange voulaien la guerre, les vrais républicains voulaient le maintien de la paix". Dieser Zusatz liefert ein vorzügliches Beispiel von den Erweiterungen, deren Kern schon in A vorhanden ist. Wenn wir die entsprechende Stelle in A. 296, 16 mit der früheren Ausführung über die politischen Verhältnisse Hollands zusammenhalten, A. 175, 12 fg., ergiebt sich das Obige ohne jegliche Schwierigkeit. Vgl. Droysen V, 1, 425.

9) B. 20, Oben. „Pour se convaincre du peu de suite etc." Ausführlicher durch Wiederholung von Einzelheiten. „sans pourvoir à ses subsistances" (Vgl. B. 12), „le Speyerbach — ennemis" (B. 19), „que M. de Noailles — Westphalie" (B. 19).

10) B. 21, Oben. Marquis la Mina befehligte „dans la rivière de Gènes."

11) B. 21, Unten. Botta „avait des instructions secrètes pour ourdir cette trame." Die Behauptung nur eine geringe Ausführung des Satzes A. 298, 17. Ob richtig? vgl. Arneth II, 321.

12) B. 22, Oben. „Mais le knout apprit à l'impératrice que Botta en était l'auteur." A. 298, 33, „traduite en justice etc."

13) B. 24, Mitte. „On avait déjà essayé d'inspirer ces sentiments aux souverains de l'Allemagne, mais en vain." (Vgl. B. II, 141.)

14) B. 25. Maupertius „si célèbre par ses connaissances et par son voyage de Laponie." (B. II. 35.) Ranke, Bd. 29, XII, 277.

15) B. 25, Mitte. Pott unter den Akademikern genannt Vgl. Ranke Bd. 29, 279.

16) B. 27, Unten. „Enfin l'on savait que l'Angleterre et l'Autriche etc. — à Petersbourg.“ (A. 285, 34, A. 298, 18 ff.)

17) B. 31, Mitte. „la chose manqua une troisième fois.“ (B. II, 141, III, 24.)

18) B. 39, Oben. „cependant ces premières propositions d'alliance ne furent pas reçues à Versailles avec l'accueil auquel on devait s'attendre.“ (A. 312, 35.)

19) B 30, Oben. „Dans le temps que nous écrivons ces Mémoires, le prince Antoine Ulric de Brunswic s'y trouve encore.“ (Vgl. Note, Oeuvres, III, 30.)

20) B. 40, Mitte. Ausführlicher. on insistait — en Westphalie. B. III, 38.

21) B. 43, Unten. „nommé le prince Édouard.“ Auch so genannt A. 404, 28, obgleich sein Name Charles-Edouard. Vgl. Note B. III, 43.

22) B. 43, Unten. „des troupes du Lord Stair.“ Schon A. 289 30 (B. 11) führt Stair als Höchstcommandirenden während des Königs Abwesenheit an.

23) B. 45, Mitte. „La plupart des troupes impériales étaient distribués aux environs de la principauté d'Oettingen.“ (B. III, 24.)

24) B. 56, Oben. il aurait fallu — de la Bohême. (Vgl. A. 327, 20—24, B. III, 57.)

25) B. 71, Oben. Marwitz avec vingt — deux mille hommes. (B. 53.)

26) B. 55, Mitte. Wollte erklären warum die Lebensmittel nicht transportirt werden konnten und geräth in einen Irrthum: „car la Moldau, qui se jette à cet endroit dans l'Elbe etc.“ Die Moldau ergiesst sich bei Melnik in die Elbe. Vgl. Lettres, 117.

27) B. 72, Unten. „la troisième colonne enfila le chemin de Trautenau à Schatzlar.“ A nur „les gorges de Trautenau.“

28) B. 91. Batthyani mit zwölftausend Mann „qui faisaient toutes ses forces etc.“

29) B. 95, Mitte. „Les Autrichiens avaient renvoyé le maréchal Traun “ A. 384, 34; B. III, 125.

30) B. 98, Oben. vis-à-vis de la trouée — de Barry.

31) B. 98, Mitte, ausführlicher: „Ils avaient ouvert le centre de l'armée française — divisées.“ Ein genaues Studium des Schlachtberichts in A ergiebt, dass die Zusätze in B keine wesentlichen Erweiterungen enthalten, nichts als die natürliche Folge der stylistischen Ausführung sind.

32) B. 106, Unten. „le Margrave“. Vgl. B. 106, Oben.

33) B. 111. „les hauteurs de Fürstenstein.“ In der Nähe von Reichenau (nächste Zeile).

34) B. 111. Mitte. „pour prendre Striegau.“ Erhellt aus dem Zusammenhange. Vgl. A. 376, 37.

35) B. 112, Oben. „sur un rocher où il y a une rocher de topaze.“ Der Name „le mont Topaze“ schon in A. 373 19. B fühlte sich gedrungen den Namen zu erklären A und B scheinen unrichtig zu sein. Vgl. Anmerkung B. III, 112.

36) B. 113, ausführlicher: C'était des Saxons qu'il voyait devant eux. Vgl. B. 111, Mitte.

37) B. 114, Mitte, ausführlicher: „L'on avait averti le prince de Lorraine à Hausdorf — à l'armée d'avancer.“ Es ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, dass hauptsächlich bei Schlachtberichten, anscheinend aus Zweckmässigkeitsgründen, viele Umstellungen von Nachrichten erfolgt sind, die dann ebenso viele Zusätze vermuthen lassen, welche aber fast immer im Kerne in A vorhanden sind. Vgl. für das Obige A. 375, 5 und A. 376, 32—40.

38) B. 115, Oben. „La cavalerie de cette gauche avait essuyé un contretemps — le temps de la faire passer à gué.“ (Vgl. A. 375, 22, A. 377. 14.)

39) B. 122, Unten. Neustadt „où il y avait un bataillon en garnison.“ (Vgl. A. 381, 22; 389, 4.)

40) B. 134, Unten, ausführlicher: „le roi avait affaiblé son armée — M. de Nassau était dans la Haute Silesie; M. de Polentz dans la Nouvelle Marche.“ (Vgl. A. 398, 36 ff B. 128, 132.)

41) B. 136, Mitte. „sur laquelle on avait placé les hussards et les gardes du camp.“ (Vgl. A. 394, 12; 395, 1.)

42) B. 138, ausführlicher: „en attendant que l'infanterie gauche se formât derrière; ce bataillon tira par pelotons.“

43) B. 138, Mitte. „Ce precipice où elle avait jeté les Autrichiens prenait du chemin de Trautenau — tirant vers le village de Soor, qui était en avant.“ Stimmt nicht in Allem mit der Karte bei Orlich II. Die Anhaltspunkte dafür schon in A. 395, 22—24; 396, 25.

44) B. 140, Oben. Buddenbrock theilt das Lob mit Goltz. (A. 396, 12.)

45) Dass der Plan der Schlacht von Prinz Karl herstamme, meldet A. B. 140, Oben fügt hinzu, „ou de Franquini.“ Ursache dieses Zusatzes aus A. 393, 14 ersichtlich. Die Nachricht mangelt jedoch jeder Begründung. (Ö. M. Z. 1825, 4; Arneth III, 114.)

46) B. 140, Mitte. „l'on ne peut les excuser de n'avoir pensé qu'à leur front — de mille pas. Ausführlichere Wiederholung dessen, was schon B. 135 Oben, bringt.

47) B. 141, Oben, fügt „le corps de Polentz“ hinzu. Diese Nachricht widerspricht den ausführlichen Mittheilungen B. 132, 134, wo es heisst, „M. de Polentz dans la Nouvelle Marche.“ Wir haben es hier mit einer Flüchtigkeit zu thun.

48) B. 152, Unten. Nassau sollte Ober-Schlesien aufgeben „pour aller vers Landshut.“ Aus dem Zusammenhange leicht zu entnehmen. Entspricht übrigens nur dem Sinne nach dem genauen Befehl, wie er in Droysen V, 2, 594, Note 2, zu lesen steht.

49) B. 153, Unten. „Pour empêcher autant qu'il était possible que les Autrichiens ne fussent instruits des mouvements de l'armée, le Roi avait fait border trois rivières qu'il avait devant lui: M. de Winterfeldt tenait le Queiss, des troupes legères bordaient la Wüthende Neisse, et d'autres détachements, le Bober. Tout ce qui venait de la Lusace, avait le passage libre etc.“ Das Wichtige und Richtige dieser Nachricht A. 410, 30; 411, 25—27. Für Wüthende Neisse, die hier nicht in Betracht kommen kann, vermuthet Preuss, Anmerkung B. 153, „Neisse de la Lusace.“ Aber auch die Besetzung dieses Flusses wird unwahrscheinlich nach der Mittheilung A. 410, 23 fg. (B. 153), und B. 154, Oben, „on s'était interdit d'envoyer des partis etc.“ Auch bringen Lettres 205 nichts darüber.

50) B. 163. „Lehwaldt qui était vis-à-vis à Meissen.“ A. 418, 18; B. 162.

51) B. 166, Unten. „il se perd entièrement au delà, vers la forêt du Tharandt.“ Tharandt liegt südwestlich von Kesselsdorf.

52) B. 166, Mitte. „le soir même“, meldete ein Offizier den Sieg. Vgl. Droysen V, 2, 631.

53) B. 167, Mitte, schaltet erklärend ein: „il se mit donc devant ses batteries, qu'il empêchait de tirer.“

54) B. 176, Unten. „cependant les Autrichiens et les Saxons étaient encore aux environs de Pirna.“ Vgl. B. 170.

55) B. 176. „et quelque cavalerie.“ A meldet nur die Bataillonsstärke. Der Zusatz ist an und für sich wahrscheinlich, aber zu unbestimmt, dass eine neue Quelle angenommen werden kann. Droysen V, 2, 634 schreibt gleich unbestimmt „einen Theil seiner Truppen.“

Man wird nach Durchsicht dieser Liste an der im Anfang aufgestellten Behauptung, dass bei genauerem Zusehen viele scheinbare Zusätze sich schon für A nachweisen lassen, keinen Anstoss nehmen können. Besonders sind die Schlachtberichte reich an diesen anscheinend neuen Nachrichten, was darum weniger überraschen kann, weil gerade hier das Verlangen nach einer gefälligen, anschaulichen Darstellung zu mancherlei Veränderungen anregen musste. Bemerkenswerth ist noch, dass, wo er sich zu weit über den Rahmen der Ueberlieferung in A hinauswagte, sich leicht eine kleine Unrichtigkeit in die Darstellung einschlich (2, 26, 35, 45, 47, 49).

2) Sachliche Abänderungen.

1) A. 282, 40. „un chemin presque impracticable pour gagner Eger et par lequel jamais armée n'avait passé.“ B. 4. „un chemin difficile qui donnait peu de prise à la cavalerie de l'ennemi.“ Die Aenderung ist hier sehr unbedeutend; die Ursache dürfte aber darin zu suchen sein, dass A. 282, 36 mittheilte, die Oesterreicher hätten nur Cavalerie.

2) A. 282, 36. „le ministère francais“ befahl Prag zu verlassen. B. 4. „M. d'Argenson.“ d'Argenson war damals Kriegsminister. (A. 313, 14; Ranke Bd. 29, X, 84.) Wir begegnen hier zum ersten Male einem Zug der oftmals auftritt, und darin besteht eine allgemeine Bezeichnung durch eine speziellere zu ersetzen. Einige weitere Beispiele mögen folgen.

3) A. 292, 26. „on écrit.“ B 14. „le lord Stair pria par un billet.“ Stair war der Höchstkommandirende neben dem König. A. 289, 30.

4) A. 294. 7. „quelques troupes.“ B. 16. „quelques Hongrois.“

5) A. 294, 28. „mon ministre.“ B. 17. „le comte de Finck.“ Schon B. 15.

6) A. 291, 3. „à la tête d'un bataillon hanovrien.“ B. 13, Oben, „anglais.“ Klärlich ein Versehen, denn B. 14, Mitte, wird die Mittheilung von A wiederholt. Vgl. Carlyle Bk. 14. C. 5.

7) A. 292, 13. „pied gauche en avant.“ B. 14, Mitte, „en arrière.“ Unbedeutend. Die richtige Fechtstellung verlangt natürlich das Letztere.

8) A. 298, 18. „Le marquis Adorno de Botta.“ B. 21, Unten. „Le marquis de Botta Adorno.“ B ist eine Verbesserung, ohne das Richtige zu treffen. Sein Name mit Titel bei Arneth I, 110, Feldmarschalllieutenant Marchese Botta d'Adorno.

9) A. 286, 17. „deux couronnes du Nord sur la tête de son fils.“ Bezieht sich auf Schweden einerseits, und Dänemark-Norwegen andererseits. B 8 erweitert diese Angabe: „d'unir les trois couronnes de la Suède, du Danemark et de la Norwège etc.“

10) A. 288, 1—5, und 25 erzählt, dass man nach dem Treffen Braunau belagern liess und mit der Hauptmasse weiter zog. B 10, Oben übergeht diese Einzelnheiten, die durchaus richtig sind (Vgl. Ö. M. Z. 1830, 3, 148 und Arneth II, 250) und meldet nur das Resultat: „la ville se rendit tout de suite“, was in dieser Form doch unzutreffend ist.

11) A. 300, 27. „J'avais fait creuser de grands canaux dans la Marche.“ B. 25. „On creusa le grand canal de Plauen.“ Vgl. Carlyle IV., 96 (Bk. 14, C. 8) und Ranke Bd. 29, 260.

12) A. 307, 7 ff. Sachsen und Oesterreich einigen sich durch den Vertrag zu Dresden; um dieselbe Zeit wird auch der Wormser Vertrag bekannt. Dem Sinne nach ist dies ganz richtig, nur wurde der Vertrag zwischen den oben genannten Mächten zu Wien und nicht zu Dresden abgeschlossen. (Vgl. P. K. II, 497, Note 1, 498.) In B hat sich die Darstellung bezeichnender Weise verwirrt, indem der 1744 noch gar nicht existirende Warschauer Vertrag vom Jan. 1745, in die Ausführung mit hineinspielt. Nicht leicht eine Stelle veranschaulicht die durchgreifende sachliche Verschlechterung des Textes durch die Flüchtigkeit der Ueberarbeitung besser. B. 32 hat er den Warschauer Vertrag (fälschlich) angeführt, und ohne zu beobachten, dass A zur Besprechung des Wormser Vertrages übergegangen ist, citirt er Artikel II als vom Warschauer Vertrag herstammend. Auf der nächsten Seite jedoch (B. 33) führt er, mit sich selbst im unbewussten Widerspruch den Artikel XIII unter dem Wormser Vertrag, dies Mal richtig an.

13) Ein weiterer Beleg der Flüchtigkeit ist im Folgenden gegeben. A. 306, 22, 23. le 16 de mars, le 11 de janvier In der Abschrift B. 32 werden diese Daten zu „le 10 de mars“ und „le 11 de fevrier.“ (Vgl. Note B. III, 32.).

14) A. 305, 35. „La cour de Vienne y envoya un négociateur“ etc. B. 31. „la vieille demoiselle Kling était toujours à Dresde.“ Nach der Einschaltung B. II, 107, passte die erste Darstellung nicht mehr.

15) A. 318, 36. „deux ponts.“ B. 47. „des ponts.“ A richtig (Vgl. Ö. M. Z. 1823, 1, 68.) Diese Art von Verschlechterungen, bestehend in der Verallgemeinerung von speziellen Angaben, ist vorwiegend bei den militärischen Mittheilungen auffallend. Vgl. ferner für diesen Fall A. 226, 26. deux paysans, B. II, 73, des paysans.

16) A. 319, 21. „employa le 3 et le 4.“ B. 48. „employa trois jours.“ Nach Ö. M. Z. 1823, 1, 74 nahm der Uebergang vom 1.—4. Juli in Anspruch. Die Veränderung veranlasste das „le 3“, welches Friedrich als „trois jours“ auffasste wie ein anderer Fall beweist. A. 372, 23, B. 110.

17) A. 319, 25. 1600 Gefangene bei Lauterbach. B. 48 erscheint es, dass 1600 Gefangene in der ganzen Expedition gemacht wurden. Ö. M. Z. 1823, 1, 72 giebt an, 1700 Gefangene bei Lauterbach, welche freien Abzug erhielten.

18) A. 320, 22. „le 27 de juillet par Brumat etc.“ B. 49 „le 31 de juiillet“. Richtig ist Nacht vom 28./29. Juli. (Ö. M. Z. 1823, 1, 127.) Die Veränderung jedoch nicht. absichtlich, „le 31“ ist aus Versehen der nächsten Zeile, entnommen.

19) A. 321, 31. „le 17.“ B. 50. „le 13.“ Gleichfalls ein Versehen? Richtig ist 19. August. (Ö. M. Z. 1821, 1, 139.)

20) A. 321, 12. „on lui donna l'émétique etc.“ B. 50, das „on“ personificirend: „un chirurgien très ordinaire se presenta“ etc. (Vgl. Koser, 232.)

21) A. 325, 25. 9000 Mann Milizen. B. 55, 12000 Milizen, und geräth dadurch mit der eigenen Angabe B. 57 in Widerspruch. Ö. M. Z. 1824, 1, 149 giebt an 8—9000 Milizen P. K. III, 286, 87 andere Zahlen. Relation de ma campagne Lettres 119 wie A.

22) A. 324, 16—17. „sur Pirna et de là sur Gieshübel où les régiments qui venaient“ etc. B. 53, „sur Pirna où les régiments“ etc.

23) A. 326, 6. „deux quarrés.“ B. 55, „un quarré.“

24) A. 326, 9. „avec cinquante escadrons“. B. 55. „avec quatre-vingts escadrons.“ Lettres 118 wie A. Vgl. Droysen V, 2, 307.

25) A. 331, 41, spricht von 300 Kranken und 100 Verwundeten zu Tabor. B. 62, 300 Kranke und Verwundete. Lettres 123, 500 malades. Droysen V, 2, 342.

26) A. 332, 16. Schärding. B. 63 liesst flüchtig, Straubing was unrichtig ist. Ö. M. Z. 1825, 4, 286; Droysen V, 2, 322.

27) A. 334, 38. deux jours après. B. 66, peu après. A nach Lettres 124.

28) A. 334, 26. „avec un bataillon de son régiment.“ B. 65 „avec son régiment.“ A nach Lettres 100.

29) A. 336, 31. „cinq ou six mille Hongrois.“ B. 67. „six mille.“

30) A. 338, 5. „de demi-mille en demi-mille.“ B. 69. „de mille en mille.“ A nach Lettres 127, 114.

31) A. 338, 30. trois heures. B. 70. cinque. Vgl. Lettres 103, 107, 108, 115. A hat die richtigere Angabe.

32) A. 337, 38. „le prince Léopold s'approcha de mes quartiers jusqu'à Bohdanetz.“ B. 69 (allgemeiner) „des quartiers de la gauche.“ Vgl. Lettres 127.

33) A. 343, 41. Comté de Glatz. B. 72. principauté. Vgl. Anmerkung B. III, 72.

34) A. 342, 24. „quelques mille fusils francais qu'il y avait à l'arsenal.“ B. 73. „les fusils dont la garnison de la Reine avait été armée.“ In der Ö. M. Z. 1828, 4, 215 sind Gewehre in der Beuteliste nicht angeführt.

35) A. 315, 2. „et un capitaine de la même nation (espagnol), nommé le Sage.“ B. 43. „et un capitaine francais.“ Diese Angabe von B in Widerspruch mit der nächsten Zeile. Vgl. Droysen V, 2, 245, Anmerkung 2.

36) A. 346, 5. 130 Mann, Verlust der Preussen. B. 80. 30 Mann. Hier ist das Versehen augenfällig. Lettres 143, „an Todten 20 Gemeine, an Blessirten 130 Gemeine.“

37) A. 346, 25. „de Munich à Cassel, le prince Guillaume l'avertit etc.“ B. 81. „de là (Munich) à Cassel, où il fut averti etc.“ Dieser Fürst A. 312, 3 und öfters schon genannt. Hier finden wir statt des Personennamens eine allgemeinere Bezeichnung.

38) A. 348, 29, heisst es, dass $^2/_3$ der Kurfürsten im englischen Solde waren. B. 83 dagegen $^1/_3$. Kann keine absichtliche Veränderung sein, denn B. 126 heisst es wiederum anders, „le roi d'Angleterre avait à ses gages tout le collège électoral.“ Auch B. 127. Vgl. P. K. IV, 65.

39) A. 351, 28. „des Poniatowski.“ B. 95. Potocki. A bestätigt durch P. K. IV, 1. Vgl. Droysen V, 2, 373.

40) A. 351, 34. „le grand duc de Toscane.“ B. 86. „l'empereur.“ Diese Bezeichnung nicht richtig, weil die Kaiserwahl noch nicht stattgefunden hatte.

41) A. 351, 41—352, 1. „Ce traité devenait en quelque facon un article secret de celui de Varsovie.“ B. 86. „Ce fut un article secret etc.“ Der Theilungstraktat war ein besonderer Vertrag. S. Anmerkung B. III, 86.

42) A. 352, 9—11. „que ce prince y gagnait les principautés de Glogau, Jauer et Sagan avec toute la chaîne des villes commerçantes des montagnes de la Silésie.“ B. 86. „au roi de Pologue la principauté de Glogau et celle de Sagan.“ Die ausführlichere Mittheilung von A nach dem Manifeste P. K. IV, 224.

43) A. 356, 36. „avec le magazin considérable que les Bavarois etc.“ B. 91. „peu de magazin.“ Nach Ö. M. Z. 1822, 2, 311, befand sich ein „bedeutendes Magazin“ dort.

44) A. 364, 34. „à la fin de janvier.“ B. 101. „février.“ Die Nachricht von A widerspricht den Daten A. 345, 32, B. 79, aber erst bei der zweiten Durcharbeitung scheint der Irrthum aufgefallen zu sein.

45) A. 365, 1—3. „de disputer quinze ou seize chemins qui conduisent de la Bohême et la Moravie en Silésie dans une étendue de pays longue de trente mille.“ B. 101. „de disputer quinze ou vingt chemins — dans une étendue de vingt quatre mille d'Allemagne.“ Die Veränderung von keinem Belang, denn es können doch nur annähernde Angaben bezweckt sein. Die preuss.-öst. Grenze hat fast die doppelte Länge. Für einen anderen Ausdruck, vgl. P. K. IV, 184, Lettres 162.

46) A. 366, 40. Die Armee bezieht Quartiere zwischen Patschkau und Wartha. B. 103. Patschkau und Frankenstein. Wartha und Frankenstein liegen nah zusammen. Vgl. B. 107. Ferner Koser 255.

47) A. 366, 18. „des Hongrois“. B. 102. „Esterhazy et ses Hongrois.“ Vgl. B. 102, Oben.

48) A. 370, 14. „les Hongrois“. B. 107. „Esterhazy.“ Vgl. (47).

49) A. 370, 14. „ayant les forteresses de Brieg et de Neisse etc.“ B. 107. „ayant les forteresses de Cosel, de Brieg et de Neisse etc.“ B. hat nicht in Betracht gezogen, dass Cosel in der Nacht vom 26./27. Mai gefallen war. Vgl. Droysen V, 2, 483.

50) A. 372, 21. Bolkenhain. B. 110 setzt dafür Kauder. Liegen auf derselben Strasse. Vgl. A. 376, 16.

51) A. 372, 23. „j'employais jusqu'au 3 pour faire etc.“ B. 110. „trois jours.“ A. nach Lettres 162. Vgl. auch Nr. 16 dieser Klasse.

52) A. 373, 8. „huit gros tourbillons de poussière s'élevèrent etc.“ B. 111. „une nuée de poussière.“ Ursache der acht Staubwolken in A. 373, 12.

53) A. 373, 10. „aux environs de Rhonstock.“ B. 111. „de Kauder à Rhonstock.“

54) A. 373, 16. „l'aile gauche.“ B. 111. „les Saxons qui faisaient la gauche.“ Vgl. A. 374, 24, 26.

55) A. 373, 34. „l'armée fera face aux hautes montagnes.“ B. 112. „se formera vis-à-vis des bosquets de Rhonstock.“ B hat die präcisere Angabe.

56) A. 374, 26. „au bois.“ B. 113. „de bois de Rhonstock.“

57) A. 375, 13. „trois fois à coup de baionette.“ B. 114. „deux fois.“ A nach Lettres 164.

58) A. 375, 21. „le centre de la bataille.“ B. 115 hat die genauere Bezeichnung „la gauche.“ (Vgl. 397, 9; B. 138.)

59) A. 376, 1. „en colonne.“ B. 115. „sur trois colonnes.“ Lettres nichts. Droysen V, 2, 493; Koser 260, abweichend „zwei Kolonnen.“

60) A. 378, 15. „la Mettau — dans l'Elbe auprès de Jaromircz.“ B. 119 ein wenig genauer, „auprès de Pless.“

61) A. 378, 27. Die Armee lagerte eine halbe Meile hinter der Vorhut. B. 119, eine viertel Meile.

62) A. 392, 5. „cinq escadrons.“ B. 132. „mille chevaux.“ Nach ungefährer Schätzung hatte eine Schwadron zwei hundert Reiter. (Vgl. G. Stabswerk, 69.)

63) A. 392, 11. „Avant que l'armée se mit en marche le 19.“ B. 132 lässt das Datum weg und sagt, sich auf das vorhergehende (le 18) beziehend, „ce jour-là.“ A nach Lettres 183.

64) A. 394, 21. „trois ou quatre cents chevaux.“ B. 135. quatre ou cinq cents.“

65) A. 395, 1. „la grande garde de la cavalerie me fit avertir.“ B. 136. „un officier vient l'avertir que les grandes gardes etc., quelques officiers vinrent un moment après.“ Unbedeutend. Jedoch A nach Lettres 187, 190. Vgl. Droysen V, 2, 557, mit Anmerkung 2.

66) A. 396, 35. „lieutenant-colonel Geist.“ B. 138. „Geist, colonel.“

67) A. 397, 2—4. „le régiment de Buddenbrock demeura en bataille pour proteger les blessés.“ B. 138. „On laissa donc les cuirassiers de Buddenbrock et quelques hussards pour suivre l'infanterie.“

68) A. 397, 5. „les gendarmes, Prusse etc. se transporter à la gauche pour renforcer les vingt escadrons etc.“ B. 138. les gendarmes, Prusse etc., qui faisaient vingt escadrons. Vgl. Lettres 191 (hat keine Zahlen). B hat die Mittheilung von A ohne Grund umgestellt, wie aus Droysen V, 2, 560 und Koser 274 zu entnehmen ist. Beide Nachrichten nur annähernd richtig.

69) A. 397, 9. Die Garde stand „vers la gauche.“ B. 138. „au centre.“ Unbedeutend. Sie stand im linken Centrum S. Plan bei Orlich II, 234.

70) 414, 12. „avec cinq bataillons et un régiment de dragons.“ B. 157. „cinq bataillons et cinq escadrons.“ 1 Regiment = 5 escadrons. (Vgl. Gen. St. Werk, 69.)

71) A. 419, 28. „il me mettait dans le risque de voir joindre les Autrichiens aux Saxons.“ B. 163. „qu'il avait donné aux Autrichiens le temps de se joindre etc.“ Auffassung von B unrichtig. Vgl. Orlich II, Urkunden 437. Vereinigung war bei Kesselsdorf noch nicht vollzogen.

72) A. 404, 40. „qui étaient du parti du ministre ou autrement nommé le parti national s'attachèrent à mes interêts.“ B. 148, allgemeiner, „les Suédois étaient en partie etc.“

73) A. 406, 37. „sans différer vingt-quatre heures après la reception etc.“ B. 149. „sans perte de temps.“

74) A. 407, 15. „pour se joindre au corps que Rutowski commandait etc.“ B. 150. „pour joindre les Saxons.“ Vgl. A. 405, 19.

75) A. 414, 9. „un régiment de hussards et vingt escadrons de dragons.“ B. 157. „vingt escadrons.“ Hat er das „un régiment“ übersehen?

76) A. 420, 25. „ce pont de pierre avait coûté cent mille écus.“ B. 164. „en partie de pierre de taille; il avait coûté cent cinquante mille écus.“

77) A. 407, 29. „Ce ministre avait quelques fonds placés à la banque de Leipzig.“ B. 150. „placés à la Steuer à Leipzig.“ Vgl. Anmerkung, B. 150.

78) A. 423, 11. „trente compagnies de grenadiers et le régiment de Rutowski.“ B. 167. „les grenadiers saxons et le régiment de Rutowski.“ Vgl. A. 422, 33, wo die Mittheilung in der allgemeinen Form von B gemacht wird. Auch Lettres 211. Nach Ö. M. Z. 1825, 4, 239, standen bei Kesselsdorf 5 säch. und ein kais. Grenadier Bat. und das säch. Bat. von Pirsch.

79) A. 422, 1. „je n'eus pas le temps de réponder à cette lettre, je n'avais pas même achevé de la lire.“ B. 165. „à peine achevé de lire cette lettre.“ Unbedeutender, sicherlich unbeabsichtigter Unterschied.

80) A. 424, 8. „Gessler avec toute la cavalerie de sa droite.“ B. 168. „de sa gauche.“ Unzweifelhaft ein Versehen von B. Vgl. Lettres 211; Droysen V, 2, 630.

81) A. 430, 19. „L'armée (saxonne) était réduite au nombre de seize mille hommes.“ B. 197. „à peine quinze mille hommes.“ Ö. M. Z. 1825, 4, 252, „vielleicht noch zehntausend Sachsen.“

82) A. 432, 13. „la Bohême souffrit une ruine plus considérable.“ B. 179. „cependant rien n'y était totalement ruiné.“

83) A. 432, 16. „Cette guerre coûta peu à la reine de Hongrie etc.“ B. 179. „La reine fut obligée d'employer tout son credit.“ Aenderungen 82 und 83 beruhen auf uncontrollirbaren persönlichen Anschauungen.

84) A. 282, 22. „George avait fait quelques compagnes en Flandre.“ B. 6. „il s'était trouvé à la bataille d'Qudenarde où il avait chargé à la tête d'un escadron hanovrien etc.“ Bestätigt durch Feldzüge d. Pr. Eugen, 2. Serie, 1, 347.

85) A. 303, 5. „le père (prince de Zerbst) servait depuis sa jeunesse dans les armées prussiennes.“ B. 29, Oben. „Son père, qui était maréchal des Armées du Roi.“ Richtig s. Ranke, Bd. 29, X, 79.

86) A. 315, 11. „avec douze mille Français.“ B. 43. „dix mille.“ Die kleinere Zahl trifft das Richtigere. Vgl. Droysen V, 2, 244, 249, „9000 Mann.“

87) A. 367, 21. „avec six cents cavaliers, cinq cents hussards.“ B. 104. „avec douze cents chevaux.“ Lettres 150 stehen A näher, „600 chevaux et trois escadrons de hussards.“

88) A. 282, 34. „Lobkowitz avec quinze mille hommes.“ B. 4. „Lobkowitz avec seize mille Hongrois.“ Die Aenderung enthält eine kleine Verbesserung. Nach Ö. M. Z. 1828, 4, 209 hatte L. an Linienfussvolk 9200 Mann, an Reiterei (Husaren) 6000 Mann, an Grenzern 2000 Mann. Genaues bringt B also nicht, und man ist geneigt sich zu fragen, ob nicht das „seize“ der vorhergehenden Zeile (A. 282, 32) eine Verwechselung verursacht haben kann.

Versuchen wir einige allgemeine Züge der späteren Fassung aus dieser Aufzählung abzuleiten und festzuhalten. Wenn wir an eine Gliederung des Materials herantreten, kommen gewisse Züge zum Vorschein, die

eigentlich erst das Verfahren von 1775 veranschaulichen. Um mit den unwichtigeren zu beginnen, treffen wir da eine Reihe von gleichgiltigen, recht eigentlich unwesentlichen Veränderungen an (1, 9, 14, 29, 34, 38, 45, 46, 50, 62, 67, 70, 79). Ferner lag es im Wesen der freien Bearbeitung, dass Angaben von A nach Belieben spezialisiert oder verallgemeinert wurden. Jene Tendenz scheint vorzuwiegen (2, 3, 4, 5, 11, 20, 47, 48, 53, 54, 55, 56, 58, 65, 77), ein Allgemeines für ein ursprünglich Spezielles ist nicht so häufig zu belegen (32, 37, 52, 72, 73, 74, 78). Auch waren geringfügige Verbesserungen, etwa von Flüchtigkeiten der älteren Fassung, durch die blose Thatsache einer wiederholten Bearbeitung zu erwarten, und sind auch einige zu verzeichnen (7, 8, 44, 86, 88). Auffällig und kennzeichnend aber sind vor Allem die Verschlechterungen (10, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 33, 35, 36, 39, 40, 41, 43, 49, 51, 57, 60, 63, 71, 80, 87). Eine Reihe von Abänderungen, für die in den zur Verfügung stehenden Quellen kein Beleg gefunden wurde (22, 23, 59, 61, 64, 66, 75, 76, 81) und so auf ihre Richtigkeit oder Unrichtigkeit nicht geprüft werden konnten, bezeigen zum wenigsten dieselbe stylistische Tendenz der Bearbeitung, und durften in anbetracht ihrer Unwichtigkeit, hier eingereiht werden. Es bleiben also die Verschlechterungen, welche der Redaktion B in diesem Theile der Untersuchung, den charakteristischen Stempel aufdrücken. Die hierdurch festgestellte Thatsache ist, dass der sachliche Gehalt der Memoiren starke Einbusse erlitten hat. Gerade diese Erscheinung tritt aber bei einer anderen Kategorie, bei den

3) Sachlichen Weglassungen

noch viel greller zu Tage. Die Zahl derselben ist sehr gross und obgleich sie für den letzten Zweck unserer

Arbeit von keinem Belang sind, so mögen sie doch folgen, weil sie das Bild der Redaktion B in sachlicher, sowohl wie in stylistischer Hinsicht vervollständigen helfen. Bemerkt sei noch, dass wenn auch alle irgend wesentlichen Weglassungen berücksichtigt worden sind, zahlreiche geringfügige Unterschiede der beiden Fassungen übergangen werden mussten.

1) A. 282, 33. Belleisle hat nur für einen Monat Lebens mittel in Prag. Nachricht sehr unbestimmt; von welchem Zeitpunkt an?

2) A. 282, 14—21. Outre ces quatre ministres — chemin Ueber Noailles und Tencin, vgl. A. 313, 13. Ueber deren Einfluss P. K. III, 43 und öfters. Ranke Bd. 29, X, 95.

3) A. 286, 40. „au mois d'Octobre.“ Das Datum unrichtig Vgl. Hermann, Geschichte Russlands, V, 55 fg. Richtig ist der 27. Juni 1743.

4) A. 291, 30. Noailles Verlust zu Dettingen, „près de cinq mille hommes.“ Noailles offizieller Bericht in der Ö. M. Z. 1830, 4, 19 giebt 2 659 an. Carlyle Bk. 14, C. 5, dasselbe. Arneth II, 261, Dove, 212 nähern sich Friedrichs Angaben.

5) A. 287, 10. „où le seule ville Eger tenait encore pour les Français. Richtig. Ö. M. Z. 1830, 4, 232.

6) A. 293, 4. qui avait — Berlin. Bestätigt durch P. K. II, 378, 1139, Note.

7) A. 300, 26. Nennt die Festungen in B nicht. Ueberflüssig weil schon B. II, 141.

8) A. 287, 35—39. In B verschwinden einige Details: „passa sur quelques montagnes“; „B. se forma à 2000 pas de Minucci“; „avec une centaine.“

9) A. 289, 14. „consistant dans un corps de treize mille hommes.“

10) A. 281, 28. „d'Angervilliers.“ Ist der Name nicht einer Flüchtigkeit zuzuschreiben? Sicherlich ist er falsch, wie A. 313, 14 selbst bezeugt. Vgl. Ranke Bd. 29, X, 84.

11) A. 311, 25. Zehntausend Mann sollte die schwed. Streitmacht betragen. Nach P. K. III, 33, Vgl. auch 43.

12) A. 304, 23—28. Pendant que l'Europe — désarmeraient. Unterbricht die Erzählung. Vgl. Posners Bemerkung in den Varianten zu A. 176, 7.

13) A. 305, 1—3. j'avais envoyé — quarante mille hommes. Vgl. P. K. II, 432.

14) A. 312, 19—21. Beziehungen zu Dänemark; franz. Unterhandlungen. Vgl. Oben 12 und Posners Anmerkung in den Varianten zu A. 176, 7.

15) A. 312, 22. Fr. Antheil an den Beitritt der Hessen als kais. Hilfsvölker. Nach P. K. II, 492.

16) A. 312, 26—30. Projektirte Heirath des Prinzen Karl u. s. w. Richtig. Vgl. Preuss, Urkundenbuch V, 7—8 mit Anmerkungen.

17) A. 312, 31. „Le comte de Gotter fut envoyé dans ce temps etc.“ Bestätigt P. K. III, 86.

18) A 306, 4—6. Cet anglais — à l'excès. Oft wiederholt, z. B. A. 265, 31.

19) A. 305, 16—30. Ueber den jungen Herzog von Württemberg. Im wesentlichen schon B. III, 25. Vgl. P. K. II, 448, 450, u. s. w.

20) A. 316, 33—34. „à qui j'avais donné l'exemple de l'hospitalité, ce qui conserva à ce prince etc.“ Richtig nach P. K. II, 425, 1200.

21) A. 319, 40. Fort Louis — „dont un seul bataillon composait la garnison.“ Aehnlich in Ö. M. Z. 1823, 1, 121.

22) A. 320, 5. Man warf eine Verstärkung von „deux bataillons“ nach Fort Louis. Ö. M. Z. 1823, 1, 121.

23) A. 320, 15. „le 12 d'août.“ S. Droysen V, 2, 314.

24) A. 320, 34. „et un autre en Westphalie dans les pays de l'Hanovre.“ Schon B. III, 40. P. K. III, 207, 208.

25) A. 321, 16. „le 5 d'août.“ Nicht richtig. Ö. M. Z. 1823, 1, 130.

26) A. 321, 38. „le 23 d'août.“ Bestätigt durch Ö. M. Z. 1823, 1, 143.

27) A. 324, 16. „le 17 d'août.“ Unrichtig. Lettres 116. P. K. III, 250. Siehe das Datum.

28) A. 323, 38. „avec trois bataillons.“ Bestätigt durch Lettres 117. Vgl. P. K. III, 252, 1548.

29) A. 331, 18. „le 11 d'octobre.“

30) A. 329, 18. Die Husaren machten „140 Autrichiens prisoniers.“ Aehnlich Lettres 120.

31) A. 332, 40—333, 2. chaque homme — de Prague. Zum Theil in B. 63.

32) A. 333, 25. „à une heure.“ Lettres 100, „l'après-midi.“

33) A. 334, 19—20. „et s'empara du pont qui passe l'Elbe.“ Zu entnehmen aus Lettres 125, wonach er bei Kolin „de l'autre côté de l'Elbe“ steht.

34) A. 334, 26. „un bataillon.“ Nach Lettres 100.

35) A. 330, 25, gingen über die Moldau „à Thein.“ Lettres 102.

36) A. 334, 35. „du côté des Prussiens il n'y eut que six blessés. Nach Lettres 100.

37) A. 336, 18—20. „quart de mille; et les montagnes de Kuttenberg bornaient la plaine à un petit mille de la gauche.

38) A. 337, 18—20. „le front occupait la largeur de quatre milles et la profondeur était de trois.“

39) A. 337, 35. „à un quart de mille de Pardubitz.“

40) A. 325, 31. „un jour avant mon arrivée.“ Nach Lettres 117.

41) A. 328, 39. „dans trois jours.“ Nach Lettres 96.

42) A. 337, 28. et l'on dit — part. Vgl. Droysen V, 2, 351.

43) A. 342, 13. „cependant Winterfeldt y fut blessé, quoique legèrement.“ Vgl. Droysen V, 2, 358.

44) A. 342, 34. „par eau, venant de Königssaal.“ Vgl. A. 329, 26. Ö. M. Z. 1824, 2, 19—20.

45) A. 340, 23. „la nuit même.“ Nach Lettres 129.

46) A. 345, 27—28. Lehwald „s'était déjà rendu maître de Patschkau.“ Nach Lettres 134.

47) A. 346, 2. „l'ennemi dont trois mille chevaux couvraient la retraite.“ Ungefähr übereinstimmend mit dem Berichte, welchen Droysen V, 2, 418, Anmerkung 2, anführt.

48) A. 350, 1—8. l'envoyé de Prusse — au roi de Pologne. Vgl. P. K. IV, 39, 1718; 50, 1726.

49) A. 350, 13—15. „ni le titre de prince de l'empire etc.“ P. K. IV, 87, 94, 1763.

50) A. 351, 11—21. „Ce fut au mois de janvier 1745 que se conclut à Varsovie ce fameux traité etc.“ Ausgelassen weil er irrthümlicherweise glaubt, diese Mittheilung schon gemacht zu haben? Vgl. B. 32. P. K. IV, 81.

51) A. 353, 21. „de vingt-quatre bataillons et dix-sept escadrons.“ Ohne diese genauen Angaben P. K. IV, 65. Droysen V, 2, 437.

52) A. 354, 17—21. Ce ministre promit — en y allant. Vgl. P. K. IV, 53, 86.

53) A. 355, 28--32. „Andrié fut une nouvelle tentative où il ne sonda les ministres que sur la pacification d'Allemagne etc.“ P. K. IV, 56, 62 und öfters.“

54) A. 360, 6. „à la fin de juillet.“ Falsch, vgl. Arneth III, Kap. 2, Anmerkung 52. Lobkowitz kam Ende Juli nach Böhmen, wie Lettres 173 melden.

55) A. 361, 30. „à un demi-mille d'Allemagne de Tournai.“

56) A. 362, 40—41. „si le roi ne l'en eût empêché, le Dauphin aurait chargé les ennemis à la tête des gardes du corps.“

57) A. 364, 27—31. Les résolutions — impériale. Unterbricht die Erzählung. Vgl. B. III, 125 Unten.

58) A. 365, 36. „six mille Hongrois.“ Zahl in Lettres 146 etwas kleiner.

59) A. 366, 34. „cent cinquante prisoniers.“ Zahl in Lettres 151 etwas kleiner.

60) A. 367, 31—34. le lieutenant-général Du Moulin — escadrons; A. 368, 3—8. il voulait — supérieur; 12—14. ces dragons-sommet. Bericht dieses Treffens in B gekürzt. Vgl. A. 365, 16, Lettres 153, 154.

61) A. 368, 16. „Patatic.“ Der Name bestätigt durch Lettres 154.

62) A. 366, 28. „une chaussée étroite etc.“ Aehnlich Lettres 148.

63) A. 368, 31—32. „il amena au camp du prince Charles soixante dix prisonièrs.“ Stimmt nicht mit Lettres 152 überein.

64) A. 368, 33—35. Diese Beschreibung der Lage Jägerndorfs fällt weg. Auch von Königgrätz A. 379, 1.

65) A. 375, 30. General Nassau griff dreimal an. Lettres 164 sogar sechsmal.

66) A. 371, 28. Je lui enjoignis — ennemis. Vgl. A. 366, 41; B. 103. Lettres 161 ähnlich aber allgemeiner. Ferner Oeuvres XXVIII, 44.

67) A. 373, 12—14. „j'attendais jusqu'à cinq heures de l'après-midi pour voir la position que prendrait cette armée.“ Eine so genaue Angabe nicht in Lettres 162.

68) A. 376, 8. „le major Chasot.“ Angeführt in Lettres 164.

69) A. 376, 1. „avec les dix escadrons.“ Regiment Baireuth bestand aus 10 Schwadronen. Gen. St. W. Anlage 1, 20; vgl. Droysen V, 2, 493.

70) A. 377, 29. „l'ennemi après ses pertes n'était pas plus faible que moi.“ Eine ungefähre Schätzung. Vgl. Lettres 159; Droysen V, 2, 495 und Note 1; Koser 261.

71) A. 378, 21. „dix escadrons.“ Nach Lettres 167.

72) A. 378, 36. „à six cents pas de la ville.“

73) A. 378, 37. „garnie de mille pandours.“ Nach Lettres 168.

74) A. 379, 34—35. cette négociation — Saint Severin. Vgl. A. 363, 31. Die eingeleitete Verhandlung später von Vaulgrenant weiter geführt. P. K. IV, 102, 103.

75) A. 381, 7—9. „parceque j'eus des avis de Bavière que les Saxons y négociaient six mille hommes.“ Vgl. P. K. IV, 218, 232.

76) A. 381, 22—25. je renforcai — camp Vgl. A. 382, 10.

77) A. 383, 15—20. „Le second point etc.“ fehlt in B. Vgl. Original P. K. 223.

78) A. 377, 6. „comme le plus ancien.“ Dasselbe Oeuvres XXVIII, 86.

79) A. 384, 34—36. „de l'armée alliée qui venait de se joindre sur la Lahn à Wächtersbach après le départ d'Aremberg que la cour envoya en Bohême.“ Vgl. A. 389, 34, Wächtersbach liegt an der Kinzig. Sonst bestätigt durch Ö. M. Z. 1826, 1, 125.

80) A. 384, 16. „vers la fin d'Avril.“ Bestätigt durch Arneth III, 3. Kap., Anmerkung 1.

81) A. 384, 41. „le 15 de juillet.“ Bestätigt durch Ö. M. Z. 1826, 1, 127.

82) A. 386, 14—17. Les ambassadeurs — retirèrent. Vgl. P. K. IV, 263, 273, 274.

83) A. 388, 27—31. il marche de Neustadt — Jägerndorf. Diese Einzelheiten fehlen in B. Bestätigt durch Lettres 171, 177.

84) A. 389, 10—11. Je — Semonitz. In der Mitte der Aufstellung. Dort war des Königs Quartier, wie die Ueberschrift der Briefe beweist, Lettres 178—182.

85) A. 388, 36. les assiégés n'en perdirent pas tant même.

86) A. 392, 22. „l'armée marche par sa gauche en deux lignes, chacune des quelles formait une colonne."

87) A. 392, 32—33. „le lendemain;" „à un quart de mille de mon camp." Diese Angabe zu klein.

88) A. 395, 20—22. Le campement — en bataille.

89) A. 396, 13. „Goltz." Vgl. B. 140, wo er genannt wird Auch Lettres 190.

90) A. 396, 15. „Goltz avait à peine formé douze escadrons." Nach Lettres 190.

91) A. 396, 34. „Colonel de Forcade."

92) A. 401, 4—7. Les gens du pays — surprit. B nicht so ausführlich.

93) A. 401, 10—14. avec trois cents — infanterie. Aehnlich Lettres 194, 195.

94) A. 401, 41. comme — huit cents pas.

95) A. 402, 17. occupant — d'Allemagne. Als ungefähre Schätzung richtig.

96) A. 390, 26—391, 8. Ueber Valori und die beabsichtigte Aufhebung desselben. B viel knapper. Zur Sache, Lettres 179. Episode diente ihm als Entwurf zu „Le Palladion."

97) A. 403, 20—23. La France — certaine. Angedeutet in A. 403, 29, B. 146.

98) A. 405, 2—5. Ces deux ministres — ministres. P. K. IV. 337, 376, 385. Preuss. Staatsschriften I, 720. Droysen V, 2, 589.

99) A. 405, 16—22. B führt diese Einzelheiten über den säch.-öst. Feldzugsplan nicht an. Jedoch nach dem Original Pr. St. I, 720, Anmerkung.

100) A. 408, 33—409, 2. mon armée — retraite. B viel knapper

101) A. 408, 9—20. Le vice-chancelier de Russie etc. Ueber dessen Besuch, vgl. P. K. IV, 308, 359.

102) A. 409, 19. quoiqu'il — cavalerie.

103) A. 410, 16—17. „qui avait changé dans un an cinq fois de domination." Vgl. 1) A. 344, 23 ff; 2) A. 346, 12 ff; 3) A. 365, 29 ff.; 4) A. 388, 27 ff.; 5) A. 410, 16 ff.

104) A. 410, 39 - 411, 1—3. Lorsque — ennemis.

105) A. 411, 22. „je pris moi-même les devants le 23."

106) A. 411, 32. „à dix heures du matin.“ Der Befehl bei Droysen V, 2, 600 citirt, giebt 11 Uhr an.

107) A. 412, 26. „ils furent enfoncés après avoir fait une résistance passable.“ Aehnlich in Lettres 205. P. K. IV, 345.

108) A 413, 7. dont — front.

109) A. 413, 21. „voulant séjourner au village de Leipa.“ Auch in Lettres 206. Ö. M. Z. 1825, 4, 130. Leipa=Leube.

110) A. 413, 40—41. Les Autrichiens — par l'autre. Beruht auf wahrer Grundlage, in den Details abweichend von Ö. M. Z. 1825, 4, 135. Vgl. Lettres 204, 207. Orlich II. Urkunden, 423.

111) A. 414, 4—5. et marchèrent — Bohême. Nach Lettres 206. Die Nachricht in einem Umstand zu berichtigen nach Ö. M. Z. 1825, 4, 135.

112) A. 415, 1—7. qu'on — confié. B ohne diese Einzelheiten.

113) A. 416, 16. „par Aussig.“ Vgl. 417, 10. „à Leitmeritz.“ Das letztere genauer. Lettres 210. Ö. M. Z. 1825, 4, 138.

114) A. 419, 38. „pendant la capitulation“ Aehnlich in Lettres 208.

115) A. 419, 39. avec lesquelles — à Pirna. Zu vergleichen mit Lettres 209. Orlich II, Urkunden 425—432.

116) A. 419, 41—420, 1. pour occuper — ennemis.

117) A. 421, 31. de sorte — quartier général. Eigentlich selbstverständlich. Vgl. Droysen V, 2, 631.

118) A. 424, 17. „parmi lesquels quatre généraux.“ Nach Lettres 211.

119) A. 424, 22. „on trouva le général Hertzberg et le colonel d'Asseburg parmi les morts.“ Richtig. Lettres 211.

120) A. 425. 34—39. Le 17 -- ville.

121) A. 426, 6. „dix bataillons entrèrent en garnison à Dresde.“ Vgl. Droysen V, 2, 633.

122) A. 426, 1—2 promettant — royale. Vgl. A. 426, 19 fg.

123) A. 427, 7. „le 20.“ Droysen V, 2, 634. „Am Sonntag, den 19.“

124) A. 431, 3—5. A la suite — l'armée 1728. Eine solche Bestimmung ist nicht in den Friedensartikeln, wie sie die Heldengeschichte (Ausgabe von 1746) mittheilt. Darnach heisst Artikel 9: „Das im Jahre 1741 u. s. w. errichtete Kartel behält seine völlige Kraft.“

125) A. 432, 11—12. et surtout — l'Oder. Vgl. A. 410, 16.

126) A. 430, 33. „le soir.“ Ergiebt sich als wahrscheinlich, wenn man P. K. IV, nr. 2124 mit nr. 2123 zusammenhält.

127) A. 431, 38. „Natzmer et Schulz.“

In dem Obigen ist die sachliche Verschlechterung von B in klarster Weise ausgedrückt. Allerdings sind einige der weggelassenen Nachrichten thatsächlich unrichtig, und andere in den Einzelheiten in grösserem oder kleinerem Maasse fehlerhaft, jedoch dass auch solches Material bei der grossen Menge der Weglassungen, sei es aus besserer Einsicht, sei es aus Versehen mit ausgestossen werden musste, liegt auf der Hand. Der vorwaltende Eindruck bleibt doch der einer umfassenden sachlichen Verschlechterung der Vorlage durch die Umarbeitung des Jahres 1775.

II. Wichtige sachliche Abweichungen.

Wenn wir nun auf die sachlichen Zusätze und Veränderungen, die einige Bedeutung beanspruchen dürfen, kommen, so gelangen wir damit auf den Kern, auf den ausschlaggebenden Faktor unserer Arbeit. Bei den vorstehenden Abweichungen mag noch allenfalls die stylistische Umarbeitung die Veränderung verursacht haben, nun folgen diejenigen, bei denen es nahe liegt, eine neue Quelle als Ursache der abweichenden Fassung zu vermuthen. Es ist damit nicht gesagt, dass eine neue Quelle thatsächlich benutzt worden ist, oder bei jedem der nachstehenden Fälle in Frage kommt, oft wird man zugeben,

dass eine lebhafte historische Erinnerung die neue Nachricht eingefügt haben kann, aber für uns gilt es gerade zu diesem Zweck den einzelnen Fall zu bemessen und zu beurtheilen.

Die folgende Eintheilung diene zur bequemeren Uebersicht.

a) Richtige sachliche Zusätze.

1) B. 9, Mitte. Nachricht über das Treffen bei Braunau: nous sont parvenus par des officiers prussiens qui firent cette campagne etc.“ Richtig; vgl. die Anmerkung von Preuss, B. 9 und Droysen V, 2, 82 Note 3. Dürfte nicht die Mittheilung in A. 287, 17, „voici les détails que j'ai appris de cette affaire“, den direkten Anstoss zu dieser Erweiterung gegeben haben?
2) B. 24, Mitte, ausführlicher über die Reise ins Reich: „Sous prétexte de rendre visite aux margraves de Baireuth et d'Ansbach etc., il poussa même jusqu'à Hohen-Oettingen etc.“ Bestätigt durch P. K. II, 420, 21, 22; Vgl. auch Droysen V, 2, 168.
3) B. 22, Mitte. „La comtesse Jagusinsky eut la langue coupée, la femme d'un Bestusheff, frère du ministre fut reléguée en Sibérie.“ Die Nachricht nur zum Theil richtig; vgl. Mannstein, Mémoires sur la Russie T. II, 309, und Hermann, Geschichte Russlands, V, 65 fg. Daraus erhellt, dass die Gräfin Jagusinsky nicht bestraft wurde, dass aber ihrer Mutter, der Bestusheff, erst die Zunge ausgerissen, sie selbst sodann nach Sibirien geschickt wurde.
4) B. 27. Georg II an Maria Theresia: „Madame, ce qui est bon à prendre, est bon à rendre.“ Der Ausdruck befindet sich in einem Brief an Podewils (Haag) mit der Bemerkung begleitet, „que j'avais appris de bonne main.“ P. K. IV, 45, nr. 1722; vgl. auch Droysen V, 2, 244 mit Anmerkungen.
5) B. 29, Mitte. Vater der Prinzessin von Zerbst war zuerst gegen die Heirath mit dem russ. Thronfolger aus religiösen Gründen. Später überzeugte ihn ein „prêtre plus traitable que la religion grecque était à peu près la même chose

que la luthérienne.“ Die Nachricht ist, obwohl im Grunde richtig, vielleicht aus Spottsucht ein wenig entstellt; vgl. P. K. III, 48. Ranke Bd. 29, X, 81, mit Anmerkung.

6) B. 4. Belleisle „arriva le dixième jour de la marche à la ville d'Eger.“ In der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. verliess er Prag und bezog am 27. in der Nähe von Eger Quartiere. (Ö. M. Z. 1828, 4, 215.) Zusatz ist also nicht ganz richtig, zumal er nach B. 4 am 18. Dez. abzieht; vgl. Carlyle Bk. 14, C. 3.

7) B. 91. „coupe les Hessois des Bavarois, ensuite à mettre les armes bas.“ Bestätigt von der Ö. M. Z. 1822, 2, 318; 1826, 1, 119.

8) B. 138, Unten. „et ce qu'il y avait de singulier, c'est que le prince Louis de Brunswic, la défendait contre son frère.“ Anwesenheit dieses Prinzen in der Schlacht bestätigt durch die „Ordre de bataille“ bei Orlich II, 228. Er stand jedoch im zweiten Treffen; vgl. Koser 274.

9) B. 142, Oben. „les secrétaires du Roi furent même pris et ils eurent la présence d'esprit de déchirer tous leurs papiers.“ Richtig, s. Lettres, 189; Orlich II, Urkunden 412, 13.

10) B. 116. „où, pour leur bonheur, Wallis et Nadasde étaient venus.“ Vielleicht haben A. 377, 38, und 372, 15, die Anregung zu dieser Mittheilung gegeben. Richtig nach Ö. M. Z. 1825, 3, 121. Droysen V, 2, 493 und Koser 261, nennen nur Nadasdy.

11) B. 179, Mitte. „il paya ses dettes en papiers, en créa de nouveaux.“ Die Nachricht ist sehr wahrscheinlich, denn Sachsen hatte 14,775,000 Thl. Schulden.“ (Droysen V, 2, 639.) Dass er die Thatsache 1775 wusste kann nicht Wunder nehmen, da ihm einmal eine grosse Unannehmlichkeit daraus erwachsen war. (Steuerscheine), vgl. Carlyle Bk. 15, C. 15. Vgl. B 27.

b) Unrichtige sachliche Zusätze.

1) B. 4, Unten. Ueber Belleisles Armee bei der Ankunft in Eger sagt er: „réduite à huit mille combattants.“ Dies widerspricht den eigenen Angaben, denn auf derselben Seite heisst es, B habe 16,000 Mann gehalt, und 4,000

seien bei dem Rückzuge umgekommen. Vgl. Ö. M. Z. 1828, 4, 215—19, wonach er mit 14,000 Mann ausgezogen war, von denen 2,300 auf dem Wege blieben.

2) B. 41. Giebt als Datum der Hochzeit seiner Schwester Ulricke, „août“ an. Richtig ist der 17. Juli, s. Preuss' Anmerkung.

3) B. 117, Unten. „de soixante quatre bataillons, vingt sept seulement furent au feu.“ Widerspricht den Lettres 154, wo es heisst: „tous ont combattu“, und 165 wieder: „la bataille de Friedeberg, est une des plus grandes actions qu'il y ait eu, puisque tous les corps ont combattu et qu'il n'y en ait aucun qui n'ait pas chargé.“ Bemerkt sei noch, dass nach Droysen V, 2, 495 Anmerkung, die Preussen 71 bat. hatten.

4) B. 170, Unten. „y (Drèsde) jetèrent six mille hommes de leurs miliciens.“ Die Thatsache ohne Zahl schon in A. 425, 32. Droysen V, 2, 633 mit Anmerkung, giebt (nach Eichel) 3000 Milizen an. Lettres 212 sprechen von „300 Milices.“ Ist hier eine Null aus Versehen weggefallen?

5) B. 154, Oben. „Le Roi prit son quartier à Hohlstein.“ Seine Briefe (P. K. IV, 342 fg.) vom 22. Nov. sind datirt aus Ober Mittlau und Gross Wallis.

6) B. 178, Mitte. „il leur restait pour toute ressource quinze mille écus.“ Unrichtig. S. Forschungen zu brand. u. preuss. Gesch. Bd. 4, 219—221 (Koser); Droysen bespricht V, 2, 570, Anmerkung 2, die Unrichtigkeit dieser Ziffer.

c) Zusätze, die aus den vorliegenden Quellen entweder gar nicht, oder nur unvollständig zu belegen sind. Damit ist natürlich nicht behauptet, dass weitere Belege überhaupt nicht existiren.

1) B. 74. Ueber den Ueberläufer Kottwitz wird hinzugefügt, er sei „Saxon de naissance“, gewesen.

2) B. 80, Mitte. „Wallis. qui le commandait, était dans une chapelle de saint, comme un autre Moise, à élever les bras au ciel et implorer son secours etc. On vint lui dire: Vos gens sont battus etc.“ Die Darstellung wird zweifelhaft wenn man erwägt, dass sich kein Wort davon weder in den zwei Berichten der Lettres 141—43, noch in Ö. M.

Z. noch bei Arneth befindet. Auch Droysen V, 2, 419, Anmerkung, führt einen Bericht an, der nichts hiervon enthält.

3) B. 80, Oben. „Derrière ce bois il y avait une petite plaine, puis un taillis, dont l'ennemi tenta pour la seconde fois de profiter.“ Diese Erweiterung aus den Berichten nicht zu belegen. Vgl. Lettres 141—43. Auch der Bericht des Adjutanten des General Lehwald, bei Ranke Bd. 29, XI, 134 Anmerkung, weiss nients hiervon. Vielleicht ist das ganze nur eine Ausschmückung der in A. 345, 39, befindlichen Bemerkung, „puis dans les broussailles.“

4) B. 81, Oben. „on lui indiqua une route plus sûre qui menait par le Eichsfeld à Halberstadt.“ Vgl. P. K. III, 375, wonach Belleisle gewarnt wurde, über Hannover zu reisen. (Auch schon in A.) Dass ihm der obige Weg angezeigt wurde, ist jedoch dort nicht gesagt, obschon es möglich genug ist, da er unter den Umständen unbedingt der nächste war. Diese Kenntniss wird aber der König 1775 auch gehabt haben.

5) B. 104, Mitte. Eine lange Mittheilung über einen Doppelspion und seine Dienste bei Hohenfriedberg. Ein Anhaltspunkt, obschon von der Darstellung in B abweichend, befindet sich in A. 371, 31; „il (Winterfeld) fit accroire à deux espions du prince de Lorraine etc.“ Es muss Argwohn gegen diese Erweiterung erwecken, dass dieselbe sich weder durch die Lettres noch die Ö. M Z. belegen lässt. Die Historiker, die diese Geschichte anführen, scheinen sich sämmtlich auf B zu berufen. Orlich II, 144, und Droysen V, 2, 470 führen diesen „homme de Schönberg“ sogar als einen Herrn von Schönberg an. Die Darstellung von Koser lässt die ganze Episode weg.

6) B. 101, Unten. Pest zu Neisse. „les hommes prenaient des charbons etc. on appela cette contagion une fièvre putride etc.“ Nichts in der P. K. Nur Bd. 4, 111. (6. April) eine Andeutung, „les maladies cessent.“ Aber sind damit andere Krankheiten gemeint, als solche, die jeder Feldzug mit sich bringt? Bei Ranke, Bd. 29, XI, 155, Anmerkung, Brief aus Camenz (13. Mai), „tout continue à jouir ici de la santé la plus parfaite.“

7) B. 118, Unten. Geschichte von den 2000 protestantischen Bauern, welche die Katholiken erschlagen wollten. Ueber

das Entstehen dieses Zusatzes vgl. Anmerkung B. 119. Droysen V, 2, 496, stützt sich wohl nur auf diese Stelle.

8) B. 113, Oben. „elle (la cavalerie) portera ses coupes au visage.“

9) B. 120. „d'où (Schweidnitz) il ne recevait de vivres que de cinq en cinq jours.“

10) B. 113, Unten. „après deux charges consécutives“ und weiter, „les gardes du corps taillèrent en pièces ces deux bataillons d'infanterie qui s'étaient présentés au commencement de l'affaire devant M. du Moulin.“ A. 374, 40 bringt nur die Nachricht von zwei Grenadier-Bataillonen die niedergemetzelt wurden. Von der weiteren Ausführung nichts in den Lettres noch bei Droysen, vgl. jedoch Anmerkung 2, S. 489.

11) B. 133, Oben. „en même temps que M. de Malachowski à la tête de quelques centaines de hussards, grimpant sur ces rochers escarpés etc.“ Es muss auffallen, dass in dem zwei Tage später geschriebenen Briefe (21. Sept.), Lettres 184, nichts hierüber steht.

12) B. 171. „et il (la milice) servit à recruter les troupes.“ Nichts in den Lettres, Droysen, Koser. Orlich II, 346 stützt sich wohl nur auf diese Stelle.

13) B. 169. In der Kritik befindet sich dieser sachliche Zusatz. „Une faute non moins considérable fut que cette infanterie, postée de Kesselsdorf à Bennerich, n'était pas sur la crête des hauteurs, mais en arrière de plus de cent pas etc.“ Dies nirgends in dieser Weise angeführt, jedoch bringt Ö. M. Z. eine ähnliche Mittheilung. „Die Sachsen waren bei 600 Schritt von dem Zschonengrund entfernt, sie konnten die Uebergehenden nicht mit dem kleinen Gewehr erreichen.“

14) B. 14, Unten. Cumberland bittet den Arzt den Franzosen zuerst zu verbinden. Auch bei Carlyle Bk. 14, C. 5.

d) Richtige sachliche Abänderungen.

1) A. 344, 27. „Le général de Marwitz se retira sur Cosel et puis sur Neisse.“ B. 78. „M. de Marwitz se retira à Ratibor, où il mourut. Le prince Thierry reconduisit ce corps par Cosel et Brieg pour joindre l'armée aux environs

de Neisse.“ Aus den gedruckten Quellen merkwürdig wenig zu entnehmen. Aus Orlich II, 360, Urkunden, ist ersichtlich, dass Prinz Dietrich die Abtheilung über Brieg nach Neisse führte. Nach Orlich II, 107—10 wurde Marwitz am 11. Dez. seines Commandos enthoben, um bald darauf in Breslau zu sterben (nach Allg deut. Biog. am 22. Dez.) Das erste Datum ist jedoch widerlegt durch Droysen V, 2, 411, Anmerkung 1 B ist demnach in Allem richtig, nur ist Ratibor nicht bezeugt.

2) A. 367, 30. „Winterfeld se rendit aux frontières de Bohême avec les régiments de hussards de Ruesch et de Bronikowski.“ B. 104, Unten. „il eut quelques bataillons et deux régiments de hussards de Ruesch et de Bronikowski.“ Eine solche, aus einer sehr allgemein gehaltenen Angabe bestehende Veränderung ist nicht bedeutend, macht aber doch eine kleine Berichtigung aus. Lettres 153 heisst es, „avec lui 2400 hommes, hussards et grenadiers.“ Vgl. Droysen V, 2, 474—75 mit Anmerkungen.

3) A. 385, 4. „Son pont fut pris.“ B. 126. „son équipage.“ Ö. M. Z. 1826, 1, 127—132, bezeugt die Richtigkeit der Angabe von B. Conti hielt die Brücke um sie nach vollendetem Rückzuge zu verbrennen.

4) A. 399, 26. „on n'avait pas eu le temps dans cette surprise de songer aux bagages.“ B. 142 „la gauche et le centre n'ayant pas eu le temps d'abattre les tentes.“ Diese Angaben widersprechen sich nicht, jedoch enthält B einen kleinen Zusatz, der durch die Meldung, Lettres 190, zum Theil bezeugt wird: „beaucoup de bataillons ne détendirent pas même leurs tentes.“ Eine weitere Mittheilung klingt an A an, „on pensa peu au bagage.“

5) A. 414, 20. „avec vingt bataillons et vingt escadrons.“ B. 157. „avec dix bataillons et vingt escadrons.“ B enthält eine Verbesserung wenn auch nicht eine absolute Berichtigung. P. K. IV, 356, nr. 2085, „50 esc. et 10 bat.“ vgl. Droysen V, 2, 604 „mit 10 Bat., 30 esc. und Zietens Husaren.“

e) Unrichtige sachliche Abänderungen.

1) A. 295, 36. „La reine cédait par ce traité au roi de Sardaigne, le Vigevanasc avec une partie du Milanais et du

Pavesan. B. 18. „le Vigevanasc, le Tortonois et une partie du duché de Parme.“ A. ist weder genau noch vollständig vergl. Ranke Bd. 29, X, 52; Droysen V, 2, 97. B ist dagegen in Einigem geradezu falsch.

2) A. 307, 13—14. „C'est à Londres et à la Haye où ces traités furent communiqués qu'ils devinrent publics.“ B. 33 unten. „Ces nouvelles alliances furent communiquées aux états généraux et ce fut de la Haye qu'on apprit ce qui en faisait la teneur.“ Es ist unrichtig, wenn A. mittheilt dass der Vertrag auch im Haag communicirt wurde. Richtig ist dass er von dort dem König zugeschickt wurde. P. K. III, 26 und Droysen V, 2, 206.

3) A 333, 35—36. „je fis marcher dix bataillons de grenadiers sur notre flanc droit et après avoir reconnu l'impossibilité d'attaquer le flanc gauche etc.“ B. 64 „On prit quelques bataillons de grenadiers qu'on plaça dans un taillis d'où la droite de l'ennemi pouvait être vue etc.“ Die Verallgemeinerung, die in dem „quelques“ liegt, ist eine kleine Verbesserung weil Lettres 100 nur von 4 Bat. berichten, aber die Darstellung hat sich entstellt weil der feindliche rechte Flügel gar nicht in Betracht kam. Lettres 100; Droysen V, 2, 345.

4) A. 331, 15—17. „il leur en coûta six cents morts. Le brave colonel Ruesch leur fit quatre officiers et soixante hommes prisoniers de guerre et nous n'y perdîmes que quatre vingts hommes.“ B. 62. „Le brave colonel Ruesch des hussarels leur prit tout un bataillon de Dalmatiens qui s'aventura trop etc.“ Lettres 99, 102, 106, decken sich zwar nicht mit A, stehen dieser Fassung jedoch nahe. Die Nachricht von B, jedoch weder in Lettres noch in Ö. M. Z.

5) A. 372, 34. „Les ennemis choisirent le village de Rhonstock pour se camper etc.“ B. 111, „le prince de Lorraine choisit le village de Langenöls etc.“ Langenöls gar nicht in der nächsten Nachbarschaft. Richtig ist Hausdorf, gleich in der Nähe von Rhonstock. Arneth III, 74. Eine Andeutung schon in A. 375, 6, fg. (B. 114.), „le prince de Lorraine à Hausdorf.“

6) A. 376, 21. „soixante douze canons de toute espèce.“ B. 116 „soixante canons.“ Lettres 165, „66 canons, 6 haubitzes.“ Der Fehler ist vielleicht dadurch entstanden, dass durch ein Versehen das „douze“ wegfiel. Allerdings hatte

er in den ersten flüchtigen Siegesdepeschen eine kleinere Zahl angegeben P. K. IV, 181.

7) A. 396, 28—30. „d'attaquer la grande batterie etc., elle reçut des décharges des quatorze canons etc.“ B. 137. „... attaque ces batteries etc, vingt huit canons éclair cirent etc.“ Vgl. A. 396, 7. Lettres 187, 190, und Ö. M. Z. 1825, 4, 6 stehen A viel näher als B.

8) A. 397, 35. „trente six mille“ beträgt die Stärke der Oesterreicher. B. 139. „au delà de quarante mille.“ Die Angaben schwanken zwischen 32,000 und 36,000. S. Lettres 187; P. K. IV, 293, „36,000“; Ö. M. Z 1825, 4, 4, „32, 748.“

9) A. 376, 3—4. „et ruinèrent les six régiments de Marschall, Grünne, Thüngen, Daun, Kolowrat, et Wurnbrand.“ B. 115. ils firent prisoniers vingt et un bataillons des régiments de Marschall etc., et d'un régiment encore dont le nom nous manque.“ Der Ausdruck „ruinèrent“ entspricht Lettres 164, die von einem siebenten Regiment nichts melden. Die 21 Bat. erhält man dadurch dass man 7 mit 3 multipliciert, denn das öst. Regiment bestand gewöhnlich aus drei Bat. (Orlich II, Beilage 453). Droysen V, 2, 493, „Dreizehn Bat. des ersten, sechs des zweiten Treffens.“ Koser 261, „sechs Regimente.“

10) A. 432, 6. „.le régiment de Kretzen, fort de mille hommes.“ B. 179 „le régiment etc. quatorze cent hommes.“ Ö. M. Z. 1824, 1, steht A näher: „31 Offiziere und 895 Mann.“

11) A. 432, 6. „les pionniers, fort de six cents hommes.“ B. 179. „sept cents.“ Ö. M. Z. 1824, 1, 269, „24 Officiere und 628 Mann.“ Die Wahrheit steht also zwischen beiden Angaben. Friedrich hat hier die Angaben über die Gefangenen in drei Fällen erhöht; so auch gleich darauf (8) statt „1300 dans toute sorte d'occasions.“ B. 179, „1340.“

f) Abänderungen die aus den zu Gebote stehenden Quellen nicht belegt werden konnten, und also auf ihre Richtigkeit nicht geprüft sind.

1) A. 393, 6—7. „huit à dix bataillons et mille ou douze chevaux.“ B. 133. „Trois mille chevaux et sept à huit mille hommes d'infanterie.“

2) A. 412, 11. „enfin on trouva un (chemin) qui passait par des prairies.“ B. 155. „on trouva un chemin qui cotoy-

ait un bois.“ Zu bemerken ist dass B nicht nothwendig im Widerspruch mit A steht.

3) A. 413, 30—31. „Tous les hussards, trente escadrons de dragons et dix bataillons.“ B. 157. „soixante dix escadrons et dix bataillons.“ P. K. IV, 350 nur „mit Husaren und Infanterie.“ Droysen V, 2, 601 (nach Winterfelds Bericht?) ganz andere Zahlen, stehen jedoch denjenigen von A näher als jenen von B.

4) A. 422, 9. „je n'avais que quelques officiers avec moi.“ B. 165. „Le Roi courut avec une centaine de hussards sur le chemin de Dresde.“ Die wahrscheinlichere Darstellung ist jedenfalls die von B, obgleich A und B einander nicht gegenseitig ausschliessen. Droysen V, 2, 631 stimmt fast wörtlich mit B überein. Koser 286 ähnlich.

Kann man aus dem Obigen die Benutzung von neuem Material im Jahre 1775 unbedingt ableiten oder gar das Maass der Verwendung von Solchem bestimmen? Eine unzweifelhafte Antwort wird nicht gegeben werden können. Man hat darauf hingewiesen [1]), dass die zahlreichen anekdotenhaften Zuthaten am wahrscheinlichsten der Erinnerung entstammen, und andere Abweichungen werden auch wohl derselben Ursache oder der stylistischen Umarbeitung zuzuschreiben sein. Aber damit ist die obige Frage natürlich noch keineswegs erledigt, um so weniger als einige Abweichungen doch von einer genügenden Wichtigkeit sind, um zur Annahme von neuen Quellen zu drängen. Mit diesem kurzen Hinweis wollen wir die Frage vorerst auf sich beruhen lassen. Bei dem Vergleiche der neuen Mittheilungen innerhalb beider Theile wird sie wieder auftauchen.

Der erste Theil der „Histoire de mon temps“, zu dessen Behandlung wir nunmehr schreiten, umfasst, wie wir uns erinnern werden, mit den Kapiteln 1—7, jene Partie für die die eventuelle Benutzung der frühesten Fassung

---

[1]) Koser, H. Z. 52, 398—99.

von 1742/43 allein in Betracht kommt. Zunächst müssen wir uns bei dieser Redaktion X und bei der Frage ihres Umfanges, einen Augenblick aufhalten. Koser hat nämlich die Behauptung aufgestellt [1]), dass die zweite Bearbeitung von 1746/47 diesem Theil des Werkes gewisse selbstständige Abschnitte hinzugefügt hat, die er auch näher bezeichnet. Er kommt zu dem Schlusse: „Untersuchungsobjekt (für die Frage ob X im Jahre 1775 benutzt worden) bleibt somit die Hauptmasse der Denkwürdigkeiten über den ersten Krieg, d. h. Kapitel 2—6 und der Anfang des 7. Kapitels.“ Nach seinem Dafürhalten waren also das erste Kapitel und der letzte Theil des 7. Kapitels in der Fassung von 1742/43 noch nicht vorhanden. Lehmann hat in einem späteren Bande der H. Z. (62, 195) gute Gründe gegen eine solche Ausschliessung des 7. Kapitels aus der ersten Redaktion angeführt, und obgleich er sich über das erste Kapitel nicht ausgesprochen hat, will es in der That nicht einleuchten warum dasselbe nicht auch in X gestanden haben kann. Koser findet nämlich seine Hauptstütze in Posners Ausführungen [2]), wonach es bewiesen steht, dass Friedrich noch im März, 1747, also lange nach dem 2. Nov. 1746, an welchem Tage die zweite Fassung anscheinend beendigt worden [3]), sich mit dem kulturhistorischen Excurs des ersten Kapitels beschäftigt hat. Posner hat aber selbst die Annahme, dass das erste Kapitel bei dieser Gelegenheit erst entstanden sei, abgelehnt [4]), und man wird wohl zugeben, dass seine Ausführung einen glaubhaften Charakter trägt. Zugestanden, dass dieses Kapitel im Jahre 1747 neu durch-

---

[1]) In der H. Z. Bd. 52, 390—97.

[2]) Miscellaneen z. Gesch. F. d. Gr. 216–220; 220—33.

[3]) Das ist das Datum am Schlusse der Fassung A. Publikation 4, 433.

[4]) s. 232, Anmerkung 2.

gearbeitet und nach vielen Seiten erweitert wurde, bis das Verhältniss eine weitere Beleuchtung erfahren, müssen wir ein ähnliches Kapitel, wie das erste von A, der ältesten Fassung X zugestehen, wovon, falls es 1775 benutzt, so gut wie von den Kapiteln 2—7, Fragmente konnten aufgenommen worden sein. Im Folgenden werden also die ersten sieben Kapitel als ein compaktes ganzes, welches in der in A überlieferten Form auf der frühesten und ersten Fassung beruht, behandelt werden. Für uns entsteht aber die Frage, ob überhaupt, und mit welchen besonderen Fasern die dritte Fassung unmittelbar mit der ersten zusammenhängt. — Wir fahren also mit der Arbeit fort nach dem bei dem vorangegangenen zweiten Theil (Kap. 8—14) befolgten Plane.

I. Sachliche Abweichungen.

Man wird sich erinnern, es sind die unwichtigen, dem Jahre 1775 selbst zuzuschreibenden Veränderungen, die hier in drei Abtheilungen behandelt werden. Wie in der entsprechenden Kategorie des 2. Theiles bilden Wiederholungen, scheinbare Zusätze, und aus stylistischen Rücksichten vorgenommene Erweiterungen den Hauptbestandtheil der Abweichungen dieser Klasse.

1) Sachliche Zusätze. (Vgl. S. 22.)

1) B. 2. „pour deux oreilles anglaises.“ Wiederholt B. 12 Vgl. A. 170, 31; 172, 16. Carlyle Bk. 8, C. 4; Bk. 10 C. 5 giebt das Nähere. Wir sehen in diesem Zusatz nur eine charakteristische epigrammetrische Zuspitzung.

2) B. 4. „Peu de temps après le prince Eugène lui dit que le seul moyen de l'assurer, était d'entretenir cent quatre vingt mille hommes etc.“ A. 163, 23 fg. hat dieselben Zahlenangaben ohne diese Verknüpfung mit dem Prinzen Eugen.
3) B. 5. „il vit le Pologne, il fut assiégé à Danzig.“ Vgl. Oeuvres I, 164.
4) B. 6, Oben. Ueber Bartenstein „natif d'Alsace.“ A. 164, 25 hat schon eine Andeutung. Nach Arneth I, 70 ist B. im Jahre 1689 zu Strassburg geboren.
5) B. 17. „Frédéric V.“ A 175, 24, nur „Frédéric“. Der Zusatz ist falsch. S. Preuss' Anmerkung, B. II, 17.
6) B. 17, Unten. „dont ceux de Norwège passent pour les meilleurs.“
7) B. 17, Unten. „cette marine est la partie de l'administration de ce pays (Danemark) la plus perfectionée — l'éloge.
8) B. 19. „à Petersbourg.“
9) B. 19, Unten, ausführlicher. „On avait donné des terres à cultiver à ce nombre de paysans — du trésor public.
10) B. 20. „on y avait substitué le papier;“ und „sa laine grossière ne produit que de draps propres à vêtir le bas peuple.“
11) B. 21, Oben. „les corruptions allèrent au point que tantôt le parti français tantôt la faction russe l'emportait dans les diètes etc. le parti national“.
12) B. 21. „1735“ (Russen in Deutschland.) Richtig, s. Arneth, Prinz Eugen, III, 468.
13) B. 22, Unten. „Löwendal.“ Auch in A genannt, 184, 27.
14) B. 23. „l'année 1737.“ Richtig, S. Carlyle II, 413 (Bk. 10, C. 4).
15) B. 24, Mitte. „La nation était pour Stanislaus, mais les troupes russes firent changer les voeux de la nation à leur gré.“ Vgl. Oeuvres I, 164.
16) B 25. Paragraph über Polens wirthschl. Zustände. La Pologne - avantageuse.
17) B. 25, Unten. „Pospolite Ruszenie.“ Man bemerke, Friedrich hatte sich kurz vorher, zuletzt noch im Jahre 1775, viel mit Polen beschäftigt. S. Oeuvres VI.
18) B. 27. „Maximilien.“ Hiess eigentlich Maximilian Emmanuel.
19) B. 27. „Charles fut élevé à Vienne.“ Ist zu Klagenfurt und Graz erzogen worden. (Allgemeine deutsche Biographie.)

20) B. 28, Oben. „d'Osnabrück.“ Richtig. s. Allg. deut. Biogr.

21) B. 28, Mitte. Nennt die beiden Festungen, „Mannheim et Düsseldorf.“

22) B. 31. „Charles Emmanuel.“ B. 30 Unten, wird Victor Amadée als Sohn angeführt. Es liegt hier eine Verwechselung vor. Vgl. Preuss' Anmerkung

23) B. 31. „et fit cette belle retraite en Silésie au passage de la Bartsch.“ S. darüber desselben Leben von Varnhagen v. Ense (Berlin 1824), 161—175. Es scheint hier eine Verwechselung zwei verschiedener Feldzüge, nämlich von 1704 und 1706, zu obwalten. s. auch Allg. deut. Biogr.

24) B. 36, Unten. „à Halle.“ Richtig. Vgl. Koberstein II, 17 ff.

25) B. 36. „les Shaftesbury et les Bolingbroke.“

26) B. 41, Unten. Fürst v. Anhalt erfindet den Ladestock. S. Oeuvres I, 192.

27) B. 42. le mineur — les siéges.

28) B. 43. „nos bataillons francs.“ Dieser Zusatz kann nicht in X gestanden haben, denn die erste preuss. Freischaar datirt vom Jahre 1756.

29) B. 45. „Les Turcs lui enlevèrent encore la Servie et une partie de la Moldavie, qui leur furent cédées par la paix de Belgrad.“ Eine Wiederholung. s. B. 2 mit Note und A. 161, 11.

30) B. 55. „Antoine Ulric, beau frère de roi.“ Wiederholt B. 101, aber auch schon A. 216, 3.

31) B. 58, 59. Die hier gegebene Rede ist viel ausführlicher als in A. Droysen V, 1, 163, Anmerkung 2, spricht seine Ansicht dahin aus, dass die Rede in B, „eine freie Bearbeitung“ derjenigen des älteren Textes sei. Aehnliches Urtheil im G. St. W. Kriege Fr. d. Gr. 1, Anhang 2.

32) B. 60. Nennt die Religion als ein Motiv des guten Empfanges in Schlesien. Ein kleiner Bezug auf dieselbe findet sich an einer anderen Stelle der früheren Redaktion, A. 218, 25. Ueber die Stimmung der Protest., vgl. Droysen V, 1, 192. Grünhagen I, 116 fg.

33) B. 62. „M. de Browne.“ Vgl. A. 218, 19.

34) B. 70. Von Steinau sagt er, „éloigné d'un mille de Sorge.“ Fast zwei Meilen nach der Karte des G. St. W.

35) B. 71. „tant à pied qu'a cheval.“ Gen. St. W. 379, nur „eine Anzahl.“ Keine andere Nachricht vorhanden.

36) B. 76. „leurs magazins de Breslau les seuls qu'ils avaient.“ Schon in A. 232, 20.

37) B. 73. Betitelt Rothenburg, „le general.“ Unrichtig. s. Oeuvres II, 73, Anmerkung. Auch G. St. W. Anlage 1, 21.

38) B. 73. „environ à mille pas derrière les lignes.“ Für den Anfang der Aufstellung richtig. G. St. W. Plan 2.

39) B. 78. Piccolomini, qui était commandant de la place.“ Schon in A. 227, 9.

40) B. 79. Ausführlichere Mittheilung über Belleisle und seine Verlegenheit Abnehmer für die öst. Erbstaaten zu finden. Droysen V, 1, 257 Note, nennt dies eine epigrammatische Zuspitzung, die den Sachverhalt ein wenig entstellt. S. auch Grimhagen I, 390, Anmerkung 4.

41) B. 97. Schiebt Neuhaus ein. Oestlich von Wittingau.

42) B. 98. „qui était Parmesan.“ Schon A. 169, 14.

43) B. 101. Ausführlicher, „Antoine Ulric, cousin germaine de la reine de Hongrie.“ Vgl. B. 55. Schon A. 245, 27 zur Genüge angedeutet.

44) B. 102. „à Stockholm.“ Unwesentlich. S. Uebrigens P. K. I, 335, mit Anmerkung, auch I, 263.

45) B. 105. „sa gauche par la Moldau et par Budweis.“ A nur „par Budweis.“ Er musste ja wissen, dass Budweis an der Moldau liegt.

46) B. 106. „déloger le prince de Lobkowitz qui y commandait.“ Vgl. A. 251, 27.

47) B. 112. „Austerlitz.“ Nicht weit von Selowitz, wo im März das Lager war. Man sehe die Karte im Anhang von Orlich II.

48) B. 114. „par Zwittau et Leutomischl.“ A. 254, 26, nur „par Zwittau“. Leutomischl liegt auf der direkten Strasse. Vgl. das Datum P. K. II, no. 789.

49) B. 116. „le nombre de trente trois mille hommes.“ Die Anzahl der Bat. und Schwad. schon in A. Ist dies nicht blos eine Schätzung? S. Grünhagen II, 236.

50) B. 119, Oben. „la Bohême inclinait plus pour les Bavarois que pour les Autrichiens; d'ailleurs les Prussiens etc.“ Gilt eigentlich nur von dem Adel, s. Arneth I, 344.

51) B. 120. „la droite“ bei Czaslau, „la gauche“ bei Chotusitz. Schon in A. 259. „entre Czaslau et Chotusitz.“ Vgl. Stille Beilage VIII der Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften, 1872. Schméttau, Beilage VI, 262, wie A.

52) B. 120, Unten. „l'avant-garde ne devancait l'armée que d'un demi-mille.“ Von Neuhof nach Chotusitz eine gute halbe Meile. S. Droysens Karte in den Abhandlungen. Auch Beilage VIII, 373.

53) B. 123, Oben. „chargés de trophées.“ Uebertrieben? In der ganzen Schlacht eroberte man nur „deux drapeaux.“ A. 261, 31.

54) B. 125, Oben. „ne joignit qu'à six heures.“ Nach Stille, Beilage VIII, 275 bei Droysens Abhandlungen u. s. w. war es halb 8 Uhr.

55) B. 125, Unten. Von Sbislau sagt er, „qui couvrait la droite.“ Ein Versehen. Man vgl. B. 121; A. 260, 3; 262, 35.

56) B. 126, Unten. „vers le soir.“

57) B. 127, Oben, erläuternd, „parce que la diète de Francfort était finie.“ B. 127 Unten; A. 264, 13.

58) B. 129, Oben. „ayant donné pour toute disposition ces mots: „l'armée doit marcher‘.“ Doch nur eine epigrammatische Wendung.

59) B. 128, Oben. „en même temps.“ Richtig. Vgl. P. K. II, 241, 246 mit Anmerkung, 250 mit Anmerkung. A und B übersehen jedoch, dass diese Umtriebe erst nach dem Frieden bekannt wurden.

60) B. 128, Mitte. Indem er auf Hyndford zu sprechen kommt, fährt er erläuternd fort, „qui avait des pleins pouvoirs de la cour de Vienne.“ Unwesentlich. Vgl. jedoch A. 255, 3.

61) B. 129, Mitte. „L'éloquence du lord Hyndford fortifiée du gain d'une bataille etc. d'Angleterre.“

62) B. 138. „en Finlande.“ Unwesentlich. S. A. 273, 3; B. 139.

63) B. 133, Oben. „On se porta sur dylau dont M. de Lobkowitz se retira en hâte.“ Richtig, B. 110, ist aber unzweifelhaft ein selbstständiger Zusatz, denn er steht nicht im Original (P. K. II, 207 fg.) darum wahrscheinlich auch nicht in X, denn gerade diese Fassung war nach dem Original bearbeitet.

64) B. 135, Unten. Nennt den Landgrafen auch „roi de Suède.“ Vgl. A. 177, 5.

2) Sachliche Abänderungen [1]).

1) A. 161, 11. „de Valachie.“ B. 2. „de Moldavie“. B. falsch. S. Preuss' Anmerkung II, 2. B. 45 wieder Moldavie.

2) A. 165, 35—38. „la Bohême etc. à quatre ou cinq régiments près, étaient entièrement dégarnis; six ou sept mille hommes étaient répandus en Stirie et dans le Brisgau.“ B. 7 (zusammenfassend), „cinq ou six régiments répandus dans les pays héréditaires.“ Angabe von B deckt sich darum auch nicht mit der folgenden Aufzählung, A. 165, 40.

3) A. 165, 39, „170,000 hommes.“ B. 7. „175,000.“ A. 163, 23, werden des Kaisers Truppen sogar auf 180,000 Mann geschätzt.

4) A. 170, 3. Unbestimmt „alors“. B. 11, Unten. „1740“. B unrichtig. S. Preuss' Anmerkung, Oeuvres II, 11.

5) A. 172, 3. „vingt deux mille hommes“. B. 14. „environ trente m. hommes.“

6) A. 174, 23. „trente cinq m. hommes.“ B. 16 „trente“.

7) A. 175, 24. „Christian VI.“ B. 17. „Christian IV.“ Ein Versehen. B falsch. Im Jahre 1740 regierte Christian VI.

8) A. 176, 9. „trente cinq“ B. 17. „trente six“.

9) A. 179, 13. „Petit fils“ B. 21. „Fils.“ B falsch.

10) A. 180, 15. „les deux comtes de Löwenwalde.“ B. 22. „le comte Löwenwalde.“ In der P. K. I, 64 und 204 sind zwei verschiedene angeführt.

11) A. 180, 28. „vingt cinq mille“. B. 23. „trente mille.“ Posner (in den Varianten) meint die Aenderung sei nur getroffen um die Zahl richtiger herauskommen zu lassen.

12) A. 182, 5. „il (Ostermann) était Westphalien.“ B. 22. speziellere Angabe, „du comté de la Marck en Westphalie.“ Er ist zu Bochum in der Mark geboren. (Mannstein, II, 198.)

13) A. 184, 12. „Ciceron.“ B. 26, Unten. „César“. Es handelt sich um einen Ausspruch der nach Posner (Varianten) auch richtiger in Caesars als in Ciceros Mund gelegt werden kann.

---

[1]) S. 28.

14) A. 186, 1. „le comte d'Eltz.“ B. 28. „le baron l'Eltz.“ Nach der Anmerkung II, 28, ist A. richtig. Vgl. auch Heigel, Der öst. Erbfolgestreit, 62, „aus dem Grafengeschlechte Elz.“

15) A. 185, 7. „huit mille hommes.“ B. 28. „huit à dix mille.“

16) A. 188, 1. „deux cent mille hommes.“ B. 30. „cent mille.“

17) A. 189, 6. „treize mille hommes.“ B. 31. „quinze.“

18) A 189, 26. „les Espagnols.“ B. 32. „Ferdinand le Catholique.“ Richtig. s. Heeren u. Uckert. Gesch. Italiens V. 144.

19) A. 189, 28. „Saint Marino.“ B. 32. „Raguse.“

20) A. 189, 38. [Leerer Platz.] B. 32. „Aldobrandini.“ Der Zusatz muss aus dem Jahre 1775 stammen, sonst hätte A seiner Zeit keinen leeren Platz gelassen.

21) A. 191, 20. Danach hat Constantinople „douze cent mille habitants“ B. 33. „deux millions.“ Vgl. darüber Preuss' Anmerkung, II, 33.

22) A. 191, 40. „En 1643.“ B. 35. „1704.“ Ein Versehen? In A stehen nämlich diese beiden Daten in derselben Zeile. Vgl. Preuss' Anmerkung, wonach A richtig.

23) A. 199, 29, spricht von den schönen Bauten und führt beispielsweise an, „la maison du prince Eugène, le Chateau de Copenhague etc.“ B. 40 ersetzt diese Beispiele durch Andere, „l'église de Saint-Jean-Borromée etc.“

24) A. 212, 31. „1727“. B. 51 „1729“. Die Aenderung kommt nach Koser H. Z. Bd. 52, 402, Anmerkung nicht in Betracht: „Im Manuskript von B steht 1727.“

25) A. 218, 39. „un bataillon.“ B. 61. „quelques troupes.“ Lettres 310, „4 comp. de grenadiers.“ Zeit. f. Pr. G. Bd. 17, 19, Berliner Berichte wie Lettres. Gen. St. W. 243 scheint sich nach A zu richten, „ein Grenadier Bat.“

26) A. 218, 31—32. „à la tête de tous les grenadiers, de dix bataillons d'infanterie, de dix escadrons de dragons et des hussards“. B. 60. „les grenadiers de l'armée, six bataillons et dix escadrons“. Diese Aenderung trägt um so mehr den Anschein eines Versehens, weil beide Angaben gleich unrichtig sind. Vgl. Gen. St. W. 240—41. Der König marschirte mit 10 Gren. Komp. 5 Escad. Dragoner, Schwadron Gendarmes und Husaren Schwadron. Vor Breslau stiessen weitere 10 Gren. Bataillone zu ihm.

27) A. 219, 35. „cinq escadrons“. B. 62. „sur les dragons.“ Lettres 313: „400 chevaux du régiment de L. dragons.“ Lettres stehen also A ziemlich nahe. Gen. St. W. 258, wie Lettres.

28) A. 223, 13. „Sternberg“. B. 68. „Zuckmantel“. Gleichgiltige Veränderung. Neipperg zog an beiden vorbei, wie aus Skizze 5 des G. St. W. ersichtlich ist.

29) A. 225, 36. „il y avait une heure“. B. 72. „une demi-heure“.

30) A. 226, 2. „j'envoyais un officier.“ B. 72. „il dépêcha différents officiers“. Lettres Nichts. G. St. W. 379 anscheinend nach B: „entsandte Offiziere“.

31) A. 226, 12. „dès la pointe de jour“. B. 72. „dès les cinq heures du matin“. G. St. W. 389, „gegen 5 Uhr begannen die Truppen u. s. w.“ Vgl. die Disposition, Anlage 21 des G. St. W.

32) A. 226, 26. „deux paysans“. B. 73. des paysans“. A richtig. G. St. W. 389, mit Anhang 122.

33) A. 228, 33. „à un demi-mille“. B. 76. „à un mille“. B hat das Richtigere getroffen. S. Karte des G. St. W. 378.

34) A. 230, 6. „de plus de six mille hussards“. B. 78. „quantité de milices“.

35) A. 238, 4. „les Autrichiens à Steinau“. B. 90. „Le Roi à Steinau“. Ein Versehen? A stimmt mit Lettres 351 überein. Vgl. Posners Bemerkung in den Varianten.

36) A. 233, 11. „sa gauche sur une colline“. B. 83, Unten. „sur des collines non loin de Silberberg“. Aus dem Zusammenhang in A war die Nachricht ohne Schwierigkeit zu entnehmen, und ist auch richtig. Vgl. über die Stellung der Oest. Orlich I, 344, Urkunden, und ausführlicher Grünhagen I, 246.

37) A. 246, 11. „pendant six semaines“. B. 102. „à peine deux mois.“

38) A. 246, 27. „Ils avaient retiré douze mille hommes d'Italie“. B. 103. „dix mille“. Die Veränderung wurde wohl nur gemacht, um die endgiltige Zahl, A. 246, 30 richtig herauskommen zu lassen.

39) A. 249, 2. „trois mois auparavant“. B. 107. „six mois“. Koser, H. Z. 52, 401 führt aus, dass die Veränderung, welche in der That eine Verbesserung ist, nicht aus X stammen kann. Bei der raschen Ueberarbeitung mag er sich der Auseinandersetzungen in A. 231, 16 und 234, 26 entsonnen und so das Richtige getroffen haben.

40) A. 249, 35. „à sept heures du matin, je donnai le café etc.“ B. 108. „à six heures“. Unwesentlich. Grünhagen II, 127 nach A.

41) A. 251, 6. „elle fit lever treize mille hommes“. B. 110. „quinze mille“.

42) A. 252, 21. „entre Brünn et Nicolsbourg“. B. 111. „aux environs de Brünn“. Eine gleichgiltige Veränderung.

43) A. 253, 6. „j'ai vu périr dix huit bourgs ou hameaux“. B. 112. „plus de seize“.

44) A. 257, 4. „la Valachie“. B. 117. „Belgrad“. Beides richtig, s. A. 161, 11.

45) A. 259, 38. „à cinq heures du matin“. B. 121. „à quatre heures“. Lettres 361 geben A recht. Vgl. für diese Art Veränderung nr. 40.

46) A. 260, 7. „au prince Léopold de former promptement sa première ligne“. B. 121. „au prince Léopold de détendre les tentes, de mettre les deux tiers de l'infanterie en première ligne“. Stille, Beilage VIII, 274—75 gedruckt von Droysen in den Abhandlungen der Akad. d. Wissenschaften, 1872, steht A näher. Vgl. 194 (ebenda), wonach A das Wahrscheinlichere bringt.

47) A. 260, 33. „les généraux“. B. 122. „M. de Königsegg“. Vgl. A. 262, 10.

48) A. 261, 14. „les Autrichiens“. B. 123, Oben. „M. de Königsegg“.

49) A. 263, 18. „à une courte lieu“. Das Original bei Droysen, Abhandlungen d. Akad. d. W., 260, hat übrigens, „à un cart (quart?) de lieu.“ B. 126, Unten. „aux environs“.

50) A. 260, 6. „le général Buddenbrock“. B. 121. „le maréchal“. Die Quellen führen ihn stets als General an. So Lettres 362, „le Lieutenant-General“. Schmettau, Beilage VI, Abhandlungen u. s. w. Wiederholung A. 261, 28; B. 124

51) A. 260, 22. „sur deux régiments“. B. 122. „sur le flanc de l'infanterie“. In den gedruckten Quellen nichts. Droysen V, 1, 447, „die nächsten 5 Bat. aufrollend“. A brächte somit die speziellere und die richtigere Angabe.

52) A. 263, 31. „trois différentes reprises“. B. 127. „à différentes reprises“. A richtig nach P. K. II, 180.

5) A. 264, 32. „le jour de bataille“. B. 128, Mitte, unbestimmt, „alors“. Das unbestimmte „alors“ ist richtiger. Vom Tage der Schlacht existirt nämlich ein Brief anderen Inhalts, P. K. II, 167.

54) A. 265, 12. „Béraun“. B. 129. „Braunau“. Natürlich ein Versehen. Vgl. P. K. II, 198 nr. 890.

55) A. 267, 29. la négligence de Schwerin — troupes. B. 133. „enfin la manque d'artillerie à Brünn“. A nach dem Original P. K. II, 207. Vgl. B. 112, Oben.

56) A. 271, 11. „tuèrent près de 3000 hommes“. B. 136. „tuèrent et prirent“. Eine franz. Ausschmückung? Ö. M. Z. 1828, 3, meldet nur 14 M. todt, 87 Hus. verwundet.

57) A. 272, 6. „il (Pr. de Lorraine) fit des tentatives inutiles sur Braunau — impériaux.“ B. 137 Unten (umgekehrt). M. de Maillebois tenta inutilement de reprendre Braunau“. Ein Versehen. A richtig nach Arneth II, 139.

58) A. 274, 20. „la fortification de cinq places etc.“ B. 141, Unten, nennt dieselben. „On entreprenait en même temps de fortifier cinq places à neuf, Glogau, Brieg, Neisse, Glatz et Cosel“. A. 300, 26 legt Zeugniss für die Richtigkeit der Ausführung ab. Vgl. Droysen V, 2, 218.

59) A. 244, 12. „le dernier de décembre, 1741, après cinq mois de déliberation“. B. 99. „au premier de décembre etc.“ B bringt eine Verbesserung, denn die Präliminarverhandlungen waren schon am 1. März eröffnet worden. s. Heigel, Oest. Erbfolgestreit, 85.

60) A. 232, 5. „l'armée fit trois marches en avant“. B. 81. „l'armée se mit en marche“.

Eine Analyse des obigen Materials veranschaulicht gewisse interessante Züge der Umarbeitung. So treffen wir eine Menge von gleichgiltigen Veränderungen, bei denen die Darstellungen von A und B

gleichwerthig erscheinen, an: (10, 13, 15, 16, 19, 23, 26, 28, 38, 41, 43, 45). Spezialisirte Angaben einerseits (12, 18, 31, 37, 48, 49, 59), und verallgemeinerte andererseits (25, 27, 32, 35, 50, 52, 53, 54, 61), findet man in fast gleicher Anzahl. Verbesserungen kommen wenig vor (11, 30, 34, 39, 40, 60), Verschlechterungen (1, 2, 3, 4, 7, 9, 14, 21, 22, 33, 36, 46, 47, 51, 55, 56, 58) dagegen in so grosser Anzahl, dass sie dieser ganzen Klasse das eigentliche Kennzeichen aufdrücken. Auch wurde manche unbelegte Nachricht von Unwichtigkeit dieser Gruppe eingereiht (5, 6, 8, 17, 20, 29, 42, 44, 57).

3. Sachliche Weglassungen. [1])

1) A. 168, 38. „Maurepas, ministre de la marine pensa à reparer cette alteration de commerce — les deux mers.“ Aehnlich an einer späteren Stelle A. 282, 10.

2) A. 169, 37. „Alberoni retourna en Italie.“ Richtig. Heeren und Uckert. Gesch. Italiens, V, 745 fg.

3) A. 164, 8. „il finit de vivre deux ans trop tard etc.“ Prinz Eugen starb am 21. April 1736. (Arneth, Leben des Prinzen Eugen, III, 485.)

4) A. 165, 26. „Nissa“, unter der Zahl der öst. Schlappen im Türkenkriege weggelassen. Aus Versehen? Vgl. Arneth I, 37.

5) A. 168, 20. Paris hat „six cent mille habitants.“ 1755 hatte Paris 576,000 Einwohner.

6) A. 170, 32. „un objet de quatre vingt mille écus de revenu fit dépenser des millions à ceux deux nations.“ Posner weist (Miscellaneen 220) auf einen ähnlichen Ausdruck bei Voltaire. (Voltaires Brief, Oeuvres de Fr. XXII, 162).

7) A. 174, 9. „à l'année 1740, il y avait plus de cent maisons désertes.“

8) A. 175, 37—176, 8. Nachrichten über Dänemark, Handel u. s. w. Auch sonst ist Dänemark im Jahre 1775 übergangen worden. Vgl. A. 312, 19—21.

---

[1]) Vgl. die entsprechende Klasse des 2. Theiles, S. 37.

9) A. 176, 30—31. „ces deux royaumes portent.“

10) A. 178, 18. „l'esprit du comte Tessin.“ A. 313, 34 ff., hat er noch ein günstiges Urtheil über Tessin ausgesprochen. Ein Umschwung muss also eingetreten sein zwischen der Ueberarbeitung des zweiten und des ersten Theiles. Vgl. Koser H. Z. 52, 392, Anmerkung 3, auch A. 182, 20.

11) A. 182, 18. „des Poniatowski.“ Auch später hat er diesen Namen weggelassen, Oeuvres III, 85, A. 351, 27.

12) A. 182. 19–21. Les comtes Poniatowski et Tessin — donner. Vgl. 10 und 11.

13) A. 182, 38—183, 5. Mittheilung über die Armeeverhältnisse in Polen.

14) A. 183, 24—28. „Cette Princesse (Königin von Polen) tenait tous les jours une espèce de conseil etc. peine.“

15) A. 184, 19. „entre les mains du vieux Baudissin.“ Richtig, von 1736–39. Vgl. Allg. deut. Biographie.

16) A. 184, 25–27. „il y avait d'ailleurs quelques bons généraux dans l'armée saxonne etc., de Prusse.“

17) A. 185, 3—11. Wegwerfendes Urtheil über die sächsische Wissenschaft, „une compagnie de savants à Leipzig etc.“

18) A. 182, 29—30. „dans la maison un juif qui la gouverne.‘,

19) A. 186, 23–25. Ueber schlechte Reichsfestungen. Dieser Satz vielleicht weggelassen weil er die Ausführung über die Reichsverfassung unterbricht.

20) A. 190, 14—32. Ueber die Jesuiten. Posner (Varianten) bringt diese Weglassung in Zusammenhang mit Friedrichs gleichzeitigen (1774—75) Bemühungen um die Erhaltung dieses Ordens. S. Preuss, Urkunden III, 112 ff.

21) A. 192, 25—26. Prioritätsstreit zwischen Newton und Leibnitz.

22) A. 193, 21. „le subtile Leibnitz“, als Vorkämpfer der Aufklärung.

23) A. 194, 2—10. Traige und seine Berechnung der Zeitdauer des Christentums. Vgl. Misc. Z. G. Fr. d. G. 232.

24) A. 204, 8—10. „Les Suédois et les Autrichiens subjugèrent ses états pendant la guerre de trente ans et depuis 1730 ses voisins appréhendaient d'être subjugués par elle.“ Oeuvres I, George-Guillaume.

25) A. 219, 28–30. „cette place avait des ouvrages de terre et un fossé sec moins en état de se défendre cependant que Glogau.“ Gen. St. W. 280, „in ziemlich vernachlässigtem Zustande.“ Grünhagen I, 146.

26) A. 215, 6. „à laquelle manquaient septante-mille hommes.“ A. 165, 39—40 etwas andere Zahl.

27) A. 217, 35. „sur quatre colonnes.“ Gen. St. W. Anlage 11, druckt den Marschbefehl, aber hat hierüber nichts.

28) A. 220, 23. „le régiment de la Motte.“ Richtig. S. Gen. St. W. 289 mit Anmerkung.

29) A. 223, 24. „elle était encore fournie de vivres pour six semaines et comme nous ne pouvions pas perdre ce temps pour l'affamer, le prince etc.“ Gen. St. W. 330 mit Anmerkung, giebt eine etwas geringere Zahl an, „vier Wochen Vorrath.“

30) A. 224, 16. „du régiment de Lichtenstein.“ Richtig nach dem Gen. St. W. 362.

31) A. 225, 1. „en arrière du côté de Neustadt“ Gleich bei Steinau. S. Karte des G. St. W.

32) A. 225, 23. „le prince Léopold.“ Richtig; vgl. Oeuvres II, 71, Anmerkung, und Gen. St. W. 377.

33) A. 225, 25—26. „où les généraux de Marwitz et de Kleist joignèrent l'armée avec leurs divisions.“ Schon angedeutet A. 224, 34 und 225, 21. S. übrigens G. St. W. 378.

34) A. 225, 32. Von Leipe heisst es, „qui est à quart de mille de Grottkau.“ Nach Gen. St. W. 379: „$^2/_3$ Meilen.“

35) A. 225, 30. „Les fourriers.“

36) A. 225, 37. „quatre cent pioniers.“ Orlich I, 324, Urkunden, „800 Weisskittel.“

37) A. 225, 39. „dans un quart d'heure.“

38) A. 226, 23. „qui soutenait l'avant-garde de hussards avec quatre escadrons de dragons.“ Lettres 327: 3 esc. Husaren und 6 esc. Dragoner. Gen. St. W. 389, mit Anhang 121, „4 Schwad. Schulenburg und drei Schwad. Husaren.“

39) A. 226, 19—21. „un régiment de dragons qui arrive trop tard nous fit perdre une heure en delai inutile.“ Nach Anhang 120 des Gen. St. W. dürfte dies unrichtig sein.

40) A. 226, 28. „qui n'étaient éloignés les uns des autres que de trois mille pas environ.“ Richtig. S. Plan 2 des Gen. St. W.

41) A. 227, 8—11. „Piccolomini qui avait découvert notre marche des tours de Brieg, dont il était gouverneur, leur en donna la première nouvelle etc.“ Richtig. Vgl. Gen. St. W. 391, Anhang no. 125, 126.

42) A. 227, 7. „les Autrichiens dinaient tranquillement.“ Wahrscheinlich; vgl. Mittheilung Gen. St. W. 392.

43) A. 228, 15. „une paire de timbales.“ Richtig nach Lettres 329.

44) A. 231, 8. „tout de mois de mai.“ P. K. I (Verhandlungen wurden hauptsächlich mit Frankreich und England gepflogen).

45) A. 231, 15–16. „pour séconder l'expédition que les Saxons et les Hanovriens méditaient sur les marches et sur le duché de Magdebourg.“ Vgl. A. 234, 26. P. K. I, 207, mit Anmerkung, 208.

46) A. 232, 39. „gardé par un bataillon.“

47) A. 234, 23. „le 22 d'août.“ Unrichtig. Es war der 4. August. S. Grünhagen I. 217.

48) A. 234, 32. „je n'accédai à ce traité qu'au mois d'octobre.“ Der Brief der die Zustimmung enthält ist datirt vom 23. Sept. (P. K. I, 352, nr. 526.) Nach Droysen V, 1, 363 mit Anmerkung, unterzeichnete Preussen erst am 1. Nov.

49) A. 236, 25. „qui sollicitait le duché de Courlande.“ Richtig. P. K. I, 194.

50) A. 237, 27—31. Hyndfords Haltung. Richtig. vgl. Hyndfords Briefe bei Carlyle III, 306—309 (Bk. 13, chap. 4).

51) A. 238, 32. „je fis mine de la suivre.“ Vgl Droysen V., 1, 351.

52) A. 238, 40. „cercles de Königsgrätz, Bunzlau, Chudrim et Czaslau.“ Das Wesentliche schon A. 238, 37. Grünhagen II, 116.

53) A. 234, 40. „19 août.“ Unrichtig. Nach Heigel, Oest Erbfolgestreit, war man erst am 12. Sept. an der Landesgrenze.

54) A. 239, 2. „et quelques troupes demeurèrent dans la Basse Silésie.“

55) A. 239, 32. „une partie de l'Autriche.“

56) A. 240, 37. „à Francfort“, wo Belleisle sich aufhielt wie die Ueberschriften der Briefe P. K. I, 384, 400 beweisen.

57) A. 242, 9. „qui n'en est qu'à deux milles.“ Richtig.

58) A. 242, 40—41. „si avantageusement postés le long de la Wottawa.“ Vgl. A. 246, 26. Eine entbehrliche Ausführung; Pisek (242, 38) an der Wottawa.

59) A. 244, 31. „Münnich.“ Richtig. s. Mannstein, Mémoires sur la Russie, II, 189; Carlyle Bk. XII, C. 8.

60) A. 248, 27. „et de prendre mes quartiers d'hiver sur le Danube.“

61) A. 249, 14. „avec ses trente mille Francais.“ Vgl. A. 249, 17—19. In der That zu hoch gegriffen. Grünhagen II, 129, „11,000 Mann.“

62) A. 250, 16. „et nous bloquions le chateau.“ Richtig. vgl. Orlich I, Urkunden, 411.

63) A. 250, 39—41. „je finis par l'offre d'une médiation en cas que la reine voulût me confier les conditions etc.“ Richtig. S. den Brief bei Arneth II. 469—73.

64) A. 251, 38. Znaim, „où je pris mon quartier.“ Richtig, s. Ueberschrift der Briefe P. K. II, 41 fg.

65) A. 251, 1. „d'Olmütz.“ Vgl. A. 250, 25. Ferner P. K. II, nr. 692.

66) A. 252, 6. „15 mille combattants.“ Leicht zu ergänzen aus A. 251, 15 und A. 252, 8.

67) A. 252, 11—13. „Pendant tous ces mouvements d'armées je coutinuais à négocier à Vienne; mais ce n'était pas etc.“ Vgl. A. 251, 1—2 und P. K. II, 34. 71.

68) A. 252, 9—10. j'eus pour Rutowski toutes les complaisances — allié. Vgl. A. 251, 24; 252, 9; 253, 3, und P. K. II nr. 715, 728 u. s. w.

69) A. 252, 22. „l'armée de la reine se renforcait cependant en Autriche du côté de Horn et Waidhofen. Les Saxons prirent le peur etc. — mes quartiers de Znaim.“ Vgl. A. 252, 30 und P. K. II 61, 75, 93 u. s. w.

70) A. 253, 8—10. „ce régiment qui ne faisait que 700 hommes à cause des commandés qui étaient restés en Silésie“. Ueber die Zahl nichts weiteres in dem Bericht der Lettres 354. Grünhagen ausführlicher II, 161 fg. und ähnlich wie oben.

71) A. 253, 17—19. „Le terrain montueux et difficile — de Pohrlitz.“

72) A. 253, 23. „Selowitz“ Richtig, vgl. Lettres XX, 353.

73) A. 253, 34. Lässt die spezielleren Angaben weg, „27 bat.

47 esc. et 3 mille hussards.“ Aus Grünhagen II, 175, scheint zu erhellen, dass keine berichtigende Quelle existirt.

74) A. 253, 40. „au mois d'avril“ Richtiger März und April, P. K. II, 736, 771, 774, u. s. w.

75) A. 254, 3. „mais je déclarai à cette occasion au chevalier de Saxe que s'il quittait la Moravie, j'en sortirais en même temps.“ Aehnlich P. K. II, 102, nr. 774.

76) A. 254, 10. „tous les hussards.“

77) A. 256, 20. „éxécuté à Westminster.“ Hinrichtungsbefehl bei Carlyle, Life and Lettres of O. Cromwell, (Tauchnitz) II, 103. „in the open street before Whitehall.“

78) A. 256, 10—12. „Le prince d'Anhalt, qui m'avait amené des secours, partit -- la Haute Silésie.“ S. Orlich I, Urkunden, 357—58.

79) A. 258, 31. „le 14“, wodurch das folgende „le même jour“ auf den 13. Mai fällt. Lettres 359 geben jedoch A recht. Uebrigens ist zu bemerken, dass nach Droysens Zusammenstellung der Abweichungen in den Abhandlungen d. Akad. d. W. 1872, (Schlacht von Chotusitz) diese Weglassung in Wirklichkeit nicht stattfindet.

80) A. 258, 38. „le poste de Pardubitz étant hors d'insulte.‘ Selbstverständlich wenn, wie Zeile 37 ausdrückt, der Feind über Kolin nach Prag wollte.

81) A. 258, 29. „les trois colonnes.“ Das sind die „trois divisions“, deren Stellung A. 257, 19 angiebt.

82) A. 259, 17—19. „je voulus m'en assurer par mes propres yeux, et je vis qu'il n'y avait plus personne dans toute la plaine.“ Der zweite Theil dieses Satzes ist eine Wiederholung von A. 259, 16. Ist der erste weggelassen wegen des „je“?

83) A. 259, 27. „Cet espace (von Kuttenberg bis Neuhof) ne contenait qu'une demi-mille.“ Richtig. S. Karte zu Droysens Schlacht von Chotusitz, Abhandlungen u. s. w.

84) A. 261, 27. „nous les poursuivîmes près d'une demi-mille.‘ Von Chotusitz bis Czaslau ist schon eine halbe Meile. Lettres 362, Unten: „notre armée les a suivi le 18 jusqu'à une lieue.“ P. K. II, 165, „eine starke Meile verfolget haben.“ P. K. II, 166 wiederholt.

85) A. 257, 26. „dont le chateau venait de se rendre par capitulation.“ Nach Grünhagen II, 109, am 26. April.

Dieses Datum auch angegeben in den Berliner Berichten Zeit. f. Pr. G. Bd. 17, 231.

86) A. 264, 8—11. „le danger de Lobkowitz pressa la retraite du prince de Lorraine etc. — Broglie.“ Konnte ausgelassen werden, weil A. 265, 3—4 wiederholt.

87) A. 265, 7—9. „et qu'il se retirât à Pisek, avant que les ennemis en force — confusion.“ Kein solcher Brief in der Pol. K. Die Behauptung jedoch wiederholt A. 268, 20. Ueber Broglie zu Pisek. s. Pol. K. II, nr. 883.

88) A. 265, 16. „le courrier me les rapporta pour les ratifier tant Podewils avait été expéditif.“ Dass der Frieden in grosser Eile zu Stande kam, erhellt aus P. K. II, nr. 881, 888

89) A. 265, 26. „au prix de vingt mille hommes.“

90) A. 268, 26. „Vous êtes informé de la perte de Frauenberg et de ce qui arriva ensuite à cette armée qui est à présent sous le canon de Prague.“ Das ist richtig, Droysen V, 1 463, stand aber nicht im Original P. K. II, 207 fg., und wurde darum mit Recht ausgelassen.

91) A. 271, 13. „800 prisoniers.“ Die Nachricht scheint auf franz. Erfindungseifer zu beruhen. Ö. M. Z. 1828, 3 melden als das Resultat des grössten Gefechtes, 14 Mann todt, 87 Husaren verwundet.

92) A. 272, 25. „Don Philippe prit à la verité la Savoie mais il ne la conserva pas alors.“ Im Wesentlichen schon in A. 272, 21—23, „le passage de D. P. dans la Savoie“, und 272, 27. „il n'y en eut aucune qui répondit à l'attent'. de leurs auteurs.“

93) A. 274, 17. „l'Espagne demandait mon assistance pour la guerre d'Italie.“ Richtig. P. K. II, 317 mit Anmerkung.

94) A. 163, 4—5. „quand il donnait audiences aux ambassadeurs — nouvelle sauce.“ Gegenüber den vielen anekdotenhaften Zusätzen haben wir hier eine Weglassung ähnlicher Art.

Am Schlusse dieser Klasse können wir die bei der vorangegangenen Gruppe gemachte Beobachtung bestätigen und bekräftigen: die grosse Mehrzahl der weggelassenen Mittheilungen ist historisch richtig und ihr Verlust bedeutet unzweifelhaft eine Verschlechterung der späteren

Fassung. Die unrichtigen weggelassenen Nachrichten sind jenen gegenüber zu geringzählig, um diesen Eindruck abzuschwächen.

II. Wichtige sachliche Abweichungen [1]).

a) Richtige sachliche Zusätze.

1) B. 7, Oben. Neipperg „fut confiné au chateau de Glatz.“ Richtig nach Arneth I, 50 und G. St. W. 81. Nachricht erscheint zum ersten Mal bei Friedrich in den „Mémoires pour servir etc.“, Oeuvres I, 173: „dans la citadelle de Glatz.“ Merkwürdigerweise ist die Nachricht in B. 67 umgeändert, und Brünn statt Glatz gesetzt. Hat hier die Nachricht, dass Wallis ins Gefängniss von Brünn geworfen wurde (B. 6), die Verwirrung verursacht? Vgl. Preuss' Anmerkung (falsch) B. 7.

2) B. 1. „les revenus de l'Etat ne montaient qu'à sept millions quatre cent mille écus. La population pouvait aller à trois millions d'âmes. Le feu roi avait laissé dans ses épargnes huit millions sept cent mille écus etc.; la balance du commerce perdait annuellement un million deux cent mille écus. L'armée était forte de soixante et seize mille hommes dont à peu près vingt six étrangers etc. — l'occasion.“ Vgl. A. 210, 21—24, dort befindet sich schon die Angabe über die Stärke der Armee. Die wahre Stärke war nach Preuss (Anmerkung B. 1) 83,468 Mann. G. St. W. 20—47, ähnlich. Oeuvres I, 175, giebt Friedrich 66,000 Mann, und I, 190, 72,000 Mann an. Wie mit diesen Zahlen so verhält es sich mit den anderen: sie sind nur annähernd richtig. Der Schatz betrug 8,485,697 Rthl, 14 Gr., 7 Pf.

---

[1]) Vgl. für entsprechende Klasse des 2. Theiles S. 15.

(Koser, Forschungen z. Brand. u. Preuss. Gesch. Bd. 4, 208). Die Einwohnerzahl wird von Preuss (Anmerkung B. 1) zu 2,240,000 angegeben. Die Staatseinnahme betrug 7,371,707 Thl; nach Zeit. f. Preuss. Gesch. allerdings nur 6,918,192 Thl. für das Jahr 1739/40. Vgl. ferner Preuss, Lebensgeschichte IV, 290, 302.

3) B. 31, Mitte. „l'année 1732" — das Jahr der öst. Intervention auf Corsica. 1732 wird Friede geschlossen, obgleich einige Truppen schon 1731 auf Corsica gelandet waren. Arneth, Prinz Eugen v. Savoyen, III, 319—27.

4) B 32, Unten. „l'empereur Joseph ne les traita pas plus doucement, lorsque durant la guerre de succession, il s'empara de Comacchio." Vgl. darüber Feldzüge des Prinzen Eugen 2. Serie, 1, 191 fg.

5) B. 58, Mitte. „il avait des obligations à Charles VI, qui avait donné un brevet de princesse à sa femme qui était la fille d'apothicaire." Richtig. Vgl. Carlyles Erzählung I, 249–51 (Bk. IV, Chap. II), nach Varnhagen v. Enses Leben desselben (Berlin 1825) 126 fg. 144.

6) B. 59. „Le roi partit après un bal masqué." Richtig. S. Carlyle III, 106 (Bk. XI, Chap. IX) nach Dickens' Berichten. S. auch Berliner Berichte, Zeit. f. Pr. G. Bd. 17,7. Grünhagen I, 153.

7) B. 64. „Ce prince pour sonder le terrain avait écrit au cardinal de Fleury et quoi qu'il n'eut fait qu'affleurer les objets etc." Diese Darstellung, wonach der König die Initiative ergriffen, ist neu. (Vgl. A. 221, 16.) Posner (Varianten) deutet an, dass vielleicht P. K. I, nr. 64, oder nr. 112 (vielleicht nr. 245) gemeint sein könnten. Ist weiter nr. 280 Friedrichs Antwort auf Fleurys Schreiben vom 25. Jan.?

8) B. 67. „il se passa de petites actions, toutes aussi favorables à l'infanterie du Roi que fâcheuse pour sa cavalerie." Es ist seltsam, dass A diese kleinen Gefechte, die wirklich vorgekommen, nicht bespricht. S. Gen. St. W. 292—95, auch Lettres 318, diese jedoch nicht genau.

9) B. 67. Ein viel ausführlicherer Bericht von dem Ueberfall von Baumgarten. „il (le Roi) partit donc de Schweidnitz et vint à Frankenstein. Le général Derschau, qui commandait dans cette partie, avait poussé deux postes en

avant; l'un était à Silberberg et l'autre à Wartha etc.; ils tombèrent sur une escorte de dragons postés en relais au près du village de Baumgarten entre Silberberg et Frankenstein. Le col. Diersfort, qui commandait cette escorte etc.; (dann noch die Entfernung zwischen Wartha und Baumgarten) à un mille de là.“ Dieser Zusatz ist durchaus richtig. Vgl. Lettres 320, Anmerkung (Fr. Brief an Schulenburg) und Gen. St. W. 315 fg. Nur gegen einen einzigen Punkt könnte man Einsprache einlegen; A. 222, 36 bezeichnet die Lage Baumgartens mit „entre Frank. et Wartha“ etwas genauer als B.

10) B. 72, Unten. „une disposition dont Gustav-Adolphe avait fait usage à la bataille de Lützen et dont selon toute apparence on ne se servira plus.“ Vgl. Gen. St. W. Anhang 174, wo jedoch die Ansicht ausgesprochen wird, dass dieser Zusatz einer späteren Erwägung entspringt.

11) B. 75. Alors arrivèrent ces dix escadrons d'Ohlau, mais trop tard; une chaussée qu'ils avaient à passer pour joindre l'armée avait été barrée par les hussards autrichiens etc. fuite.“ Diese Nachricht ist im Grossen und Ganzen richtig, obgleich Lettres 329, 14 escadrons angeben. Oeuvres VII, 15, dieselbe Zahl wie Lettres. Trotzdem stimmt das Gen. St. W. 411 in der Zahl mit B überein. Friedrich dürfte mit den obengenannten 10 Schwadronen insbesondere die Regimenter Gessler und Buddenbrock im Auge gehabt haben. Ueber diese s. Berliner Berichte, Zeit. f. pr. G. Bd. 17, 93. Eine andere Angabe s. 107 (ebenda).

12) B. 80. Schreiben des Königs an Georg II. „sur quelques propositions qui avaient été jetées en avant dans une lettre que le roi avait écrite au roi d'Angleterre.“ In A ist von dieser Initiative des Königs nichts erwähnt. Posner (Varianten) hält den in der P. K. I, nr. 183 gedruckten Brief für den im Obigen angedeuteten. Er verweist auch darauf, dass der König am 11. Nov. 1742 (Misc. 313) einen solchen Brief verlangte.

13) B. 95. Podewils „à son retour de Silésie.“ Dass Podewils in Schlesien gewesen erhellt nicht aus A. Die Thatsache ist aber bestätigt durch P. K. I, 399.

14) B. 102. „L'acquisition de la Silésie lui procura une augmentation de revenus de trois millions, six cent mille d'ecus.“ Allerdings ist die Obige, wie fast alle Zahlen-

angaben nur annähernd genau. Ein Grundzug des künftigen Etats (Sept. 1742) schlägt die Einkünfte auf 3,223,724 Rthl. an. (Koser: Forsch. z. Br. u Pr. gesch. Bd 4, 210.) Dieser Zusatz ist neben die ausführlicheren Angaben über die Verhältnisse Preussens (B. 1) zu stellen.

15) B. 106. „d'abord le maréchal Schwerin recut ordre de s'emparer d'Olmütz avec le corps qui avait hiverné en Haute-Silésie.“ Die Thatsache ist bestätigt durch die Briefe an Schwerin Pol. K. I, 426, 432.

16) B. 107, Unten. „M. Désaleurs“ wird unter den Theilnehmern der Konferenz genannt. Bestätigt durch Schmettaus Bericht Pol. K. II, 14.

17) B 114. „ils traversèrent les quartiers des Prussiens pour se cantonner dans le cercle de Saatz, sur les frontiers de leur électorat.“ A. 254, 36, und A. 255, 11, nur unbestimmt, „vers ses frontières.“ Dass Saaz richtig, beweist Friedrichs Brief an Chambrier P. K. II, 202, nr. 895. Vgl. ferner Grünhagen II, 333.

18) B. 115. „un col. Bredow les commandait“ Richtig nach Grünhagen II, 180 (Stille, 46). Lettres 357 und Orlich I, 356, nennen den Führer nicht.

19) B. 122. Von Rothenburg sagt er: „qui était avec les dragons de la seconde ligne,“ und weiter „Rottembourg fut blessé.“ S. Ordre de bataille, Beilage XII, bei Droysen (Schlacht v. Chotusitz, Abhandlung d. kgl. Akademie der Wissenschaften, 1872); ferner Beilage VI, 263 (ebenda), und Lettres 363. Zu bemerken ist, dass nach Droysen (Abhandl. d. Akad. u. s. w.) 210, Rothenburg nicht gleich bei dem ersten Ansturz verwundet wurde.

20) B. 126, Unten. „Les troupes prussiennes allèrent se camper à Kuttenberg pour être à portée de leurs magazins.“ Briefe aus diesem Lager fangen mit dem 12. Juni an (P. K. II, 196). Jedoch ist Maleschau (bezogen am 1. Juni) ganz in der Nähe von Kuttenberg.

b) Unrichtige sachliche Zusätze.

1) B. 62, Oben. Brieg hat „une garnison de mille deux cents hommes.“ G. St. W. 281 giebt an „etwa 2000 Mann.“ Grünhagen I, 147 sogar 3000 Mann.

2) B. 63, Unten. „En même temps le Roi envoya le général Winterfeldt en Russie; il y trouva le marquis de Botta.“ Die Thatsache, dass Winterfeldt nach Russland geschickt wurde, ist schon B. 56 mitgetheilt. Richtig ist, dass Winterfeldt vor Botta in Petersburg ankam, nämlich am 29. Dez. (Grünhagen I, 287 mit Anmerkung.) Botta verliess Berlin erst am 26. Dez. (P. K. I, 161), und kam in Petersburg anfangs Januar an. (Grünhagen I, 287.)
3) B. 67. Neipperg in dem Gefängniss „de Brünn“ [1]). B. 7 bringt das Richtige.
4) B. 94. „et une Partie de Brabant.“ Weder A noch B bringen eine richtige Darstellung dieser Verhandlungen. Arneth I, 328—31.
5) B. 128. „celle des finances etc.; il y avait à peine cent cinquante mille écus dans les épargnes. Ilétait impossible avec une somme etc.“ Der Schatz war bedeutend reichhaltiger, denn es verblieben in demselben 1742, 3,000,119 Thl. (Koser, Forschungen z. Br. u. Preuss. Gesch. Bd. 4, 209.)
6) B. 35. „1642“ — Jahr der Erfindung der Luftpumpe· 1650 ist richtig.

c) Zusätze, die nicht vollständig belegt sind.

1) B. 54. „Cette nouvelle arrivé à Rheinsberg où le Roi était attaqué de la fièvre quarte. Les médecins, infatués d'anciens préjugés, ne voulurent point lui donner de quinquina; il en prit malgré eux etc.“ A. 215, 17, bietet schon einen Anhaltspunkt, „j'étais malade, mais le désir de guérir me rendit la santé.“ Zeit. f. Pr. G. Bd. 13, 374, Berliner Nachrichten vom 12. Nov., „J. K. M. soll das Fieber nach Gebrauch der Chinae verlassen haben.“ Droysen V, I, 140, Grünhagen I, 46 u. s. w. scheinen sich alle auf Friedrichs Mittheilung zu stützen. Preuss (Thronbesteigung) nichts das über A hinausreicht.
2) B. 77, Unten. Paragraph über den Herzog v. Holstein. „Le duc de Holstein avait eu occasion etc.; il avait marché d'Ottmachau à Strehlen; le 11 toutes les troupes Autrichiens en déroute passèrent à un mille de son poste.“ Lettres 330 nur, „le même jour (le 11) le duc de H. arriva.“ Gen. St. W. 424 mit Anhang nr. 175, „über die Bewegungen, welche diese Truppentheile gemacht haben, fehlt es an näheren Nachrichten.“

---

[1]) Vergl. S. 73.

3) B. 122. „les hussards de Bronikowski nouvellement formé avaient été de l'avant garde de roi; la cavalerie ne les connaissait pas etc.; un cri s'éleva, ‚nous sommes coupés' et cette première ligne s'enfuit etc." Droysen, Abhandlungen u. s. w. 198 urtheilt, „dass von einem so bewegten Reitergefecht nicht alle Einzelheiten übereinstimmend berichtet werden, ist natürlich." Dass die grünen Husaren ehrenhaft am Kampfe betheiligt waren ist wahr (Droysen, (Abhandlungen 199), der obige Zwischenfall jedoch scheint zweifelhaft, ist zum wenigsten nirgends belegt.

4) B. 122. „C'étaient les dragons de Würtemberg commandés par le col. de Pretlack." Auch die Würtemberg-Dragoner haben an diesem Tage eine Rolle gespielt (s. Droysen, Abhandlungen 210, Anmerkung 3, und Beilage III) wenn man sich auch kein klares Bild ihrer Thätigkeit machen kann. Droysen nimmt die Nachricht natürlich ungünstig auf weil er nur einen Zusatz von 1775 in derselben sieht.

5) B. 123. „Cela n'empêcha pas l'ennemi d'attaquer la gauche des Prussiens à la droite de village; entre autres le régiment de Guilay etc.; le régiment de Léopold Daun étaient couchés devant les bataillons prussiens etc." Dieser Kampf war nach Droysen entscheidend und es muss Erstaunen erregen, dass A so plötzlich abbricht. Droysen, Abhandlungen u. s. w. 213, 214, hat aus der Verlustliste den Schluss gezogen, dass das Regiment Daun an diesem Kampfe betheiligt war (S. auch Ordre de bataille, Beilage XII); das Regiment Guilay war aber gar nicht auf dem Schlachtfeld.

6) B. 126, Oben. „le cimétière était le seul lieu soutenable, mais il était entouré de chaumières de bois etc." Hierüber nichts. Von den meisten Nachrichten dieser Schlacht gilt es, dass sie nirgends ausdrücklich widerlegt, auch nirgends ausdrücklich bezeugt sind.

7) B. 3, Unten. „Eugène démanda une compagnie de dragons; il ne l'obtint pas non plus etc.; et les jeunes seigneurs de la cour lui avaient donné le sobriquet de dame Claude." Arneth, Prinz Eugen v. Savoyen, S. 9, bestätigt den ersten Theil dieses Zusatzes. Ueber den Spottnamen jedoch nichts.

8) B. 9, Mitte. Ueber Novilles, „il trouva un jour une epée à sa porte avec cette inscription: Point homicide ne seras." Wiederholt, Oeuvres III, 14.

9) B. 13. Walpole soll gesagt haben: „j'abandonne le jeu et l'Europe à mon frère.“

10) B. 14. le ministre qui disait qu'il connaissait le prix de chaque Anglais.“ Noch heutzutage fast sprichwörtlich zur Kennzeichnung dieses Regiments gebraucht.

11) B. 32. „et ceux qui se piquent d'anecdotes prétendent que, lorsqu'étant roi de Naples, il épousa la fille d'Auguste II, il fut stipulé que le roi ne trairait plus de vache blanche.“ A. 189, 22, hat schon eine Andeutung: „Don C. s'était amusé pendant son gouvernement de la Toscane à traire des vaches.“

12) B. 40, Unten. „et jusqu'aux personnes qui devaient porter son coeur dans un étui d'or, à je ne sais quel couvent.“ Weder bei Arneth noch Heeren und Uckert. Carlyle (Bk. XI, Ch. 8) sehr ausführlich über den Tod Karls hat nichts hiervon.

13) B. 52. „le roi George II appelait le feu roi son frère le caporal; il disait qu'il était roi des grands chemins et l'archisablier de l'empire romain.“

14) B. 59. Die herabgestürzte Glocke zu Crossen und des Königs glückliche Deutung dieses Ereignisses. Wenn die Historiker, z. B. Grünhagen I, 153, diese Geschichte wiederholen, ist nicht anzunehmen dass sie aus anderen Quellen als der Histoire de m. t. geschöpft haben.

15) B. 72, Oben. „un lieutenant nommé Mützschefal y commandait etc.; il se défendait trois heures contre toute l'armée autrichienne.“ Dass die Darstellung in A (ohne diese Ausschmückung) dem Sachverhalte mehr entspricht, beweist der Brief bei Orlich I, 324. Vgl. ferner G. St. W. Anhang nr. 113. Grünhagen I, 177, Anmerkung 2. Die Nachricht ist nirgends bezeugt.

16) B. 82. Die Umtriebe der öst. gesinnten Damen zu Breslau. Grünhagen I, 234, theilt diese Geschichte als glaubwürdig mit, findet jedoch nur einen einzigen geringen zeitgenössischen Beleg dafür.

17) B. 106, 107. Ueber die geheimen Umtriebe der alten Kling (v. Klencke) am Dresdener Hofe. Koser, H. Z. Bd. 52, 398, hat den Beweis zu führen versucht dass dies ein selbstständiger Zusatz des Jahres 1775 sei und stützt sich dabei

auf die anscheinend erst im Jan. 1745 erfolgte Mittheilung der Ziele dieser Dame (s. P. K. IV, 53). Dagegen ist aber einzuwenden dass ihre Anwesenheit in Dresden schon im August 1743 gemeldet wurde (s. Droysen V, 2, 152, Anmerkung 1). Vgl. übrigens A, 183, 35, für Mittheilungen über die Feindschaft zwischen Brühl und Sulkowski. Ferner A. 305, 35 fg.

18) B. 109. „il (Sechelles) dit: je ferai l'impossible possible; sentence qui devrait être écrite en lettres d'or etc.“ P. K. II, 18, bringt nur die Thatsache wie A.

19) B. 112. „il venait de dépenser quatre cent mille écus pour acheter un gros diament vert.“

20) B. 132. „Auguste III était si peu instruit de l'emploi qu'on faisait de ses troupes que le comte de Wartensleben fut envoyé etc; Brühl lui dit ce qu'il fut.“ Dass Wartensleben mit der Siegesbotschaft nach Dresden gesandt, erhellt aus P. K. II, 164. Ueber das Weitere ist nichts bezeugt.

21) B. 10. „elle (la France) pouvait mettre quatre vingts vaisseaux de différent rang en mer.“ Chérnel, Dict. des Moers etc. „on eut de la peine à mettre en mer vingt deux bâtiments en 1739.“

22) B. 12, Mitte. „le roi jouit de 24 mill. de revenus, mais le gouvernement est endetté.“

23) B. 14. „Les revenus en temps de paix montaient à 24 mill. d'écus — sujets opulents.“ Noorden I, 183: „Die Regierung Wilhelms III. verausgabte durchschnittlich 5½ Mill. Pf. Sterling.“ Die Ausgaben waren jedoch durch den Krieg ungemein gesteigert. Fr. Angabe, allerdings für eine etwas spätere Zeit berechnet, mag darum ziemlich richtig sein.

24) B. 15, Mitte. „les habitants de trois royaumes montaient proche de huit millions.“ Noorden I, 1, 67, giebt eine Einwohnerzahl von nahe 11 Millionen für den Anfang d. 18 Jahr. an.

25) B. 16, Oben. Einwohnerzahl von Holland, „deux millions.“ Nach Noorden I, 1, 68, mochte Holland 2,200,000 Einwohner zu Anfang des Jahr. gehabt haben.

26) B. 16. Staatseinnahmen Hollands, „douze millions d'écus.“

27) B. 19. Einwohnerzahl von Schweden, „environ deux milles d'âmes.“

28) B. 20. „dans la balance du commerce la Suède perd annuellement 500 mille écus.“

29) B. 23. „le soldat russe ne recoit que huit roubles par an.“

30) B. 27, Mitte. „un million cinq cent mille écus furent employés à l'acquit des dettes.“

31) B. 27. „dont un million peu près, sert, comme en Saxe pour payer les vieilles dettes.“

d) Richtige sachliche Abänderungen.

1) A. 211, 2–4. „les régiments de Camas, de Münchow, de Henri, de Persode, de Brunswic, de Eisenach, et le bataillon de Retzow furent levés etc.“ B. 49, Note. „Régiments de Camas, Münchow, Dohna, Heuri, Persode, Brunswic, Eisenach, et Einsiedel.“ B fügt das Regiment Dohna der Aufzählung hinzu und setzt an Stelle Retzows, Einsiedel. Dass das richtig ist, beweist das Gen. S. W., Kriege Fr d. Gr. 1, 42 mit Anmerkung. Besonders bemerkenswerth ist, dass Retzow nicht in X gestanden haben kann — er wurde erst am 27 Okt. 1745 Chef des Grenadier garde-bataillons an Stelle Einsiedels — und dass B auf das Ursprünglichere zurückgegriffen hat. S. Gen. St. W. Anlage 1, 3.

2) A. 219, 36. „cent grenadiers.“ B. 62. „trois compagnies.“ Lettres 313 stehen B näher, „5 comp.“ G. S. W. 258 wie Lettres.

3) A. 226, 15. „sans compter les hussards.“ B. 72. „et trois escadrons de hussards.“ Lettres 327, geben zwar eine grössere Zahl an, „5 escadrons“, aber das G. St. W. 391 giebt B recht. B. 78, Unten, hat Fr. wiederum statt des einfachen, „et de hussards“ (A. 229, 21), „et trois de hussards“ gesetzt.

4) A. 231, 33. „ils sollicitèrent aussi vainement un secours pareil de Saxons.“ B. 81 (das Gegentheil), „les Saxons se préparaient de même et il était un question de joindre leurs troupes à celles des Hanovriens.“ Merkwürdig ist, dass beide Mittheilungen richtig sind, denn Fr. schwankte zwischen beiden Ansichten. Für A vgl. P. K I, 283, 435; für B vgl. P. K. I, 281, 433.

5) A. 232, 5—6. „l'armée vint se camper à six quarts de mille de Neisse. Mais M. avait pris un camp pour couvrir cette place." B 81. „l'armée vint camper auprès de Grottkau. M. de Neipperg était à trois mille de là, derrière la ville de Neisse." Lettres 339, „à Grottkau." Grottkau ist auch drei bis vier Meilen von Neisse. In den Berliner Berichten, Zeit. f. Pr. G. Bd. 17, 138, wird das Lager genau bezeichnet, „welches (Grottkau) eine Meile rechter Hand von uns lieget."

6) A. 229, 37. „où les Autrichiens me ruinèrent un nouveau régiment de hussards." B. 78. „un nouveau régiment de hussards de Bandemer." Der Name des Regiments ist durch Lettres 346 bezeugt.

7) A. 260, 10. „ma cavalerie se mit en seconde ligne." B. 121, Unten. „Les dragons furent mis en seconde ligne et les hussards sur les flancs." Es ist richtig, die Dragoner und Husaren getrennt anzuführen, obgleich die Stellung der Husaren durch „sur les flancs" nicht genau bezeichnet wird. Sie standen vielmehr als Reserve in der dritten Linie (Ordre de bataille, Beilage XII bei Droysen, Abhandlungen u. s. w.).

8) A. 275, 41. „De toutes les puissances qui criaient alors après la paix aucune la désirait sincèrement." B. 141, Unten. „Les Français étaient les seuls qui désiraient la paix." Vgl. des Cardinals Brief, A. 269, 35. Ferner Droysen V, I, 475 und Anmerkung 1.

9) A. 227, 31. „Römer et Schulembourg furent tués de cette charge." Nach B. 74, fällt Römer nach dem ersten Anprall, Schulenburg hingegen nach dem zweiten. Die Nachrichten hierüber sind von Koser in den Forschungen zur Br. und Pr. G. Bd. 3, 484 fg. zusammengestellt mit dem unzweifelhaften Ergebniss, dass die Darstellung von B richtiger ist. Das G. St. W. (403), welches mit A. übereinstimmt, befindet sich nach dieser Ansicht im Irrthum.

e) Unrichtige sachliche Abänderungen.

1) A. 219, 26. „avec 250 hommes dont la moitié desertèrent." B. 61. Die Besatzung wird zu 400 Mann angegeben, darauf B. 62, „il ne lui resta que 120 hommes avec lesquels il fut envoyé à Neisse." Lettres 313 stehen A näher. Dar-

nach hätten von 350 Mann, 96 am ersten Tag desertirt und die Garnison hätte versprochen, nach Mähren abzumarschiren „sans passer ni par Brieg ni par Neisse.“ .G. St. W. 254—55 folgt den Lettres. Zeit. f. Pr. Gesch. Bd. 17, 27, Berliner Berichte, geben, wie B, 400 Mann als Besatzung an.

2) A. 225, 16. „toute la cavalerie autrichienne.“ B. 71. „cinquante escadrons.“ Prinz Leopold berichtet (Zeit. f. Pr. Gesch. Bd. 17, 112), dass er, „die ganze feindl. Kavalerie, 10 Reg. und 4 Reg. Husaren“, gesehen habe. Darnach richtet sich das G. St. W. 377. Lettres 327, „49 escadrons et deux régiments hussards“, was aber immerhin beträchtlich mehr ist als 50 Schwadronen.

3) A. 231, 23. „le 8. Juin“, übergab Ginkel seinen Abmahnungsbrief. B. 81, Unten. „le 15. Juin.“ Nach Preuss. Staatsschriften I, 305—6, wurde das Schreiben am 8. Juni übergeben. Dagegen trägt der an die Gesandten ertheilte Bescheid das Datum des 15 Juni.

4) A. 253, 24 und A. 254, 5. Fürst von Anhalt erhält Befehl, mit 15 Bat. und 35 Schwad. nach Oberschlesien zu marschiren. Ein späterer Befehl heisst ihn den Weg über Böhmen und Pardubitz nehmen. B. 113. (zusammenfassend.) Darnach wäre der Befehl an Anhalt erst nachdem der Entschluss Mähren zu verlassen gefasst worden, ergangen. Dieser soll seine brandenb. Truppen theilen und eine Abtheilung nach Chudrim schicken; die anderen (17 Bat., 35 Esc.) soll er nach Schlesien führen. — Die Darstellung von A ist den Urkunden, Orlich I, 351—55, abgesehen von einigen Abweichungen in den Zahlenangaben, durchaus gemäss.

5) A. 265, 27. „Coûte au delà de cinq millions d'écus.“ B. 129. „Le trésor que le feu roi avait laissé, se trouva presque épuisé; mais c'est acheter à bon marché des états, quand il n'en coûte que 7 ou 8 millions.“ B veranschlagt die Kosten entschieden zu hoch. Nach Koser, Forschungen zur br. u. pr. Gesch. Bd. 4, 209, verblieben 1742 im Schatze 3,000,119 Thlr. Wenn ums Jahr 1740, 8,485,697 Thlr. (s. ebenda) sich darin befanden, erhellt daraus, dass A die Ausgaben richtiger berechnet hat.

f) Unbelegte sachliche Abänderungen.

1) A. 259, 30. „le rendez-vous de l'avantgarde entre Kuttenberg et Neuhof, avec ordre de s'y rendre au premier signal de canon.“ B. 120, „au signal de trois coupes de canon

aux la hauteur de Neuhof.“ Darüber nichts Näheres. Nur ist bemerkenswerth, dass die Relation (Oeuvres II, 147) eine Wendung von B genau wiedergiebt: „A peine le Roi arriva-t-il sur la hauteur de Neuhof.“

2) A. 166, 1. Die Staatseinkünfte „passaient les 20 millions d'écus l'année 1740, la perte etc. les avait diminués jusqu'à seize millions d'écus.“ B. 7. „vingt-huit millions etc. et il avait peine d'acquitter avec vingt millions.“ Noorden I, 1, 280, „die regelmässigen Einkünfte (zu Anfang des Jahrh.) veranschlagte man auf 14 Millionen Gulden.“

3) A. 168, 9. „cinquante millions d'écus“ (Staatseinkünfte Frankreichs). B. 10. „soixante millions.“ Noorden I, 3, 74. Für das Jahr 1683 betrug das Einkommen 105 Millionen Livres. 1701, also im letzten Jahre vor dem span. Erbfolgekrieg betrugen die Ausgaben 146 M. Livres, die nur künstlich gedeckt werden konnten (I, 1, 83).

4) A. 176, 24. Les revenues (Dänemark) — „trois millions cinq cent écus“. B. 17, Unten. „cinq millions, six cent mille.“

5) A 177, 24. „Les revenus (Schweden) ne passaient pas les trois millions écus. B. 19 „approchant à quatre millions“

6) A. 182, 34. „La Pologne entretient tout au plus douze mille hommes de troupes régulières.“ B. 25. „vingt quatre mille.“

7) A. 184, 41. „le revenu de cinq millions et demi d'écus.“ B. 27. „six millions.“

8) A. 185, 22. „Trois millions que rapportait la Bavière.“ B. 27. „cinq millions.“

9) A. 188, 15. „quatre millions de revenus, qu'il employait à l'entretien de trente six mille hommes.“ B. 30 Unten. „cinq millions de revenus, avec lesquels il entretenait trente mille hommes, qu'il pouvait augmenter à quarante mille.“

10) A. 189. 26. „trois millions d'écus“ B. 32. „environ quatre millions.“

Wir sind nun an dem Punkte angelangt, die Abweichungen der beiden Fassungen von 1746 und 1775, in ihren beiden Theilen Kapitel 1—7 und Kapitel 8—14, in Vergleichung stellen zu können. Vergegenwärtigen

wir uns zu diesem Zwecke noch einmal das angeführte Material. Bei der Eintheilung desselben in die verschiedenen Kategorien war das Hauptbestreben darauf gerichtet, einer jeden Klasse des zuerst geprüften zweiten Theiles die entsprechende Klasse des ersten Theiles in der späteren Untersuchung gegenüber zu stellen. Die Abweichungen selbst wurden zunächst immer vom Gesichtspunkte ihrer Wichtigkeit aus betrachtet, und zwar aus der Erwägung dass, weil die grosse Mehrzahl unverkennbar der blossen stylistischen Umarbeitung zuzuschreiben sei, die wichtigsten Abweichungen, wenn auch die Grenze zwischen Bedeutsamkeit und Unbedeutsamkeit nicht immer scharf und consequent sich ziehen liesse, zu besonderer Betrachtung abgezweigt werden müssten. Die unwichtigen sachlichen Mittheilungen wurden zur bequemeren Uebersicht in die drei Klassen der Zusätze, Abänderungen und Weglassungen eingetheilt. Diesen wurde darauf das wichtige sachliche Material angereiht und der Bedeutsamkeit desselben entsprechend hat sich auch die Untersuchung eingehender damit beschäftigt, und dasselbe je nach dem Inhalte des vorliegenden Falles, einer der folgenden sechs Nebenklassen zugetheilt, a) Richtige Zusätze, b) Unrichtige, c) Unbelegte, d) Richtige Abänderungen, e) Unrichtige, f) Unbelegte.

Stellen wir nun immer eine Kategorie des zweiten Theiles der entsprechenden des ersten Theiles gegenüber. Für den ganzen Abschnitt der unwichtigen Abweichungen ergiebt sich in der Behandlung der beiden Theile kein wesentlicher Unterschied. Die zahlreichen Zusätze, die die spätere Fassung oft ausführlicher machen ohne deren Inhalt eigentlich zu erweitern, finden sich in beiden Theilen und — ohne auf die Zahl ein besonderes Gewicht legen zu wollen — in fast gleicher Stärke vor. Auch den sachlich-unwich-

tigen Abänderungen und Weglassungen des zweiten Theiles, stellen sich der Zahl und dem inneren Gehalte nach, entsprechende Abweichungen des ersten Theiles gegenüber. Dabei muss allerdings bemerkt werden — wenn dieses Moment überhaupt grössere Beachtung verdient — dass die Anzahl der Abänderungen und Weglassungen des ersten Theiles diejenige des zweiten Theiles nicht erreicht, aber dabei bleibt doch das jeweilige Verhältniss solcher Abweichungen zu dem einen oder dem anderen Theil dasselbe, weil der erste (Kap. 1–7) an die vierzig Seiten weniger Text als der zweite (Kap. 8—14) aufzuweisen hat. Kann dieses Resultat nun berechtigen in Bezug auf die Benutzung von X einen Schluss zu ziehen? Hätte die Verwendung dieser Fassung im Jahre 1775 einen auffallenden Unterschied der obenbezeichneten Abweichungen in den beiden Theilen hervorrufen müssen? Das stand, wenn man sich die Absicht des Königs bei der Neufassung in die Erinnerung ruft, keineswegs zu erwarten. Er fühlte sich ja, als er nun an der Schwelle des Greisenalters stand und mit den veränderten Lebensverhältnissen der nothwendige Umschwung in ästhetischen und stylistischen Anschauungen eingetreten war, nicht mit dem historischen Inhalt, sondern mit dem Geist und der Form des Jugendwerkes im Gegensatz. Er befand sich darum beiden Theilen des Textes von 1746, und in derselben Weise einer etwaigen früheren Vorlage von 1742/43 gegenüber, im gleichen Falle was die obige Klasse von Abweichungen, welche ja alle nur eine sachliche Veränderung aus stylistischen Rücksichten verzeichnen, betrifft. Nun ist man aber gedrängt sich zu fragen, in welcher Weise überhaupt muss die eventuelle Benutzung von X bei der Abfassung des letzten Textes zum Ausdruck gekommen sein? Unzweifelhaft hat diese Fassung, wenn sie 1775 zur Hand gewesen, vor-

nehmlich dazu gedient, sachliche Mittheilungen welche die zweite Redaktion von 1746 ihrerseits weggelassen, dem Körper der Histoire wieder einzufügen. Die Einwirkung von X auf den ersten Theil muss sich darum durch eine grössere und vor Allem wichtigere Anzahl von neuen Nachrichten als der zweite Theil aufzuweisen hat, kund geben.

Wenn wir nun zur Vergleichung der wichtigen sachlichen Abweichungen der beiden Fassungen schreiten, springt der Umstand sofort in die Augen, dass die Zahl der neuen Nachrichten innerhalb des ersten Theiles, die Zahl, welche dem zweiten Theil zufällt, in der That bedeutend übertrifft. Lassen wir dieselben zur besseren Uebersicht folgen:

Theil II: **a** (richtige Zusätze) 11;
b. (unrichtige Zusätze) 6;
c. (unbelegte Zusätze) 14;
d. (richtige Abänderungen) 5;
e. (unrichtige Abänderungen) 11;
f. (unbelegte Abänderungen) 4.

Theil I: **a.** 20; **b.** 6; **c.** 31 (21—31); **d.** 9; **e.** 5; **f.** 10 (2—10).

Aus dem Obigen ergiebt sich als unzweifelhafte Thatsache, dass der erste Theil an wichtigem neuen Material reicher als der zweite, und das ungeachtet des Umstandes, dass dieser an die 40 Seiten stärker ist. Selbst wenn wir die in Klammern gesetzten Abweichungen der Klassen c und f des ersten Theiles, denn diese beziehen sich ausschliesslich auf unbelegte, oft zweifelhaft erscheinende statistische Angaben, ausscheiden, wird dieser Eindruck nicht wesentlich abgeschwächt. Es lässt sich daraus mit Bestimmtheit eine Folgerung ziehen. Bei der Abfassung des ersten Theiles der letzten Redaktion der Histoire d. m. t.

wurden neue Mittheilungen, Akten oder andere Quellen, in einem grösseren Maass zur Vervollständigung herangezogen, als dies für den zweiten folgenden Theil der Fall war.

Vielleicht nun, dass eine genauere Prüfung dieses Materials einen näheren Aufschluss über die benutzten Quellen gewährt, denn dass eine frühere corrigirende Redaktion dem ersten Theile vorgelegen, folgt aus der einfachen Constatirung eines Plus für diesen Theil noch nicht. Eine grössere Sorgfalt der Bearbeitung im Bereiche der ersten Partie hätte allein schon einen merklichen Abstand in der Zahl der Abweichungen erzeugen können, und ohnehin ist, wie schon einmal angedeutet wurde, mit den blossen Zahlen als einziges Beweismaterial nicht gewissenhaft zu operiren, weil die Scheidung der bedeutenden und unbedeutenden Abweichungen nicht so consequent und streng vollzogen werden konnte, dass nicht ein mit einem anderen Maasstabe ausgerüstetes Auge, einigen Fällen eine grössere als in der vorliegenden Arbeit zugestandene Wichtigkeit beigemessen, und so z. B. statt der Klasse a elf Zusätze, derselben zwölf, oder im entgegengesetzten Falle zehn Zusätze untergestellt haben konnte. Glücklicherweise muss bei der Art der vorstehenden Arbeit, wonach der zweite Theil, welcher zuerst geprüft wurde, den auch für den ersten Theil giltigen Maasstab für die Beurtheilung von Bedeutsamkeit und Unbedeutsamkeit abgegeben hat, das obige Resultat im Allgemeinen unanfechtbar sein, wenn auch im Einzelnen das Urtheil über einen bestimmten Fall gelegentlich schwanken mag.

So kommen wir denn auf unseren Ausgangspunkt zurück, und wenn aus dem Umstande des Mehrbetrags des ersten Theiles an bedeutenden neuen Nachrichten eine Folgerung abzuleiten sich rechtfertigen lässt, so muss die äusserste billige Fassung derselben lauten

dass hierin unzweifelhaft eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die Benutzung von X spricht. Um aber die Benutzung der ältesten Fassung über jeden Zweifel zu erheben, muss die innere Art der Abweichungen der ersten Partie gegenüber denjenigen der zweiten, in diesem Sinne Zeugniss ablegen. Wenn wir nun zu einer näheren Betrachtung schreiten, so ergiebt sich ohne weiteres ein den Abweichungen beider Theile gemeinsamer Zug. Beide Theile nämlich zeichnen sich durch die Aufnahme einer grossen Anzahl erzählender oder anekdotenhafter Nachrichten aus. Unter diesen versteht man alles dasjenige Material, welches einen epigrammatischen Charakter trägt, oder zur Erreichung einer gewissen Pointe in offenbar etwas ungehöriger Weise zugespitzt wird. Auch muss man unzweifelhaft darunter jene kleine Geschichtchen begreifen, welche, ohne merklichen satyrischen Stachel, nur zu bezwecken scheinen durch einen frischen, menschlichen Zug die Erzählung von Zeit zu Zeit zu beleben. Dieses Material ist im Folgenden zusammengestellt:

Theil II: **a**. 4, 5, 8. **c** 2, 5, 6, 7, 11, 14. (s. S. 46, 48.)
Theil I: **a**. 5, 10. **c**. 1, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20. (s. S. 73, 77.)

Es ist nun und mit ganz besonderem Nachdruck von Koser [1]) die Ansicht ausgesprochen worden, dass diese anekdotenhaften Zuthaten des Jahres 1775 sämmtlich der Erinnerung entstammen, und in der That diese Meinung kann von vornherein, wegen der Wiederkehr desselben Zuges innerhalb beider Partieen, einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen. Dabei muss aber der Umstand auffallen, dass der erste Theil diese ausschmückende Erweiterung viel öfter erfahren hat, und wenn man zur Erklärung auf den vielleicht häufigeren

---

[1]) H. Z. B. 52, 399.

Anlass zu einer Anekdote, welcher im ersten Theil geboten sein dürfte, weist, so ist damit doch der Unterschied im Werthe des Materials nicht beseitigt. Und dass ein solcher besteht, erhellt aus einer eingehenderen Betrachtung. Bei aller Aehnlichkeit des anekdotenhaften Zuges in beiden Theilen, fällt doch das Material des ersten Theiles sachlich schwerer ins Gewicht. Um das näher auszuführen, darf zuerst die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, dass viele dieser Zusätze innerhalb der zweiten Partie nur wenig Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen können (c. 2, 5, 6, 11, e. 4), während dieses innerhalb des ersten Theiles in demselben Maass nur von einem Falle c. 15, (und vielleicht c 12) sich behaupten lässt. Die blosse Erinnerung, die nur allzuleicht entstellt, scheint also im Bereiche der Kapitel 8—15 eine regere Thätigkeit entfaltet zu haben. Eine weitere Klasse historisch bezeugter Anekdoten derselben Partie knüpft sich an Personen an (a. 4, 5, 8, c. 14). Dieselben sind aber — Georg II, Katharina v. Russland und der erste Widerwillen des Vaters gegen ihre Heirath, Ludwig v. Braunschweig, Cumberland — sämmtlich solche, die noch lange nach den zwei schlesischen Kriegen auf der Weltbühne mitspielten, und folglich auch in späteren Jahren des Königs Aufmerksamkeit auf sich gezogen und zu einem gelegentlichen Rückblick auf ihren Lebenslauf eingeladen haben. Die Personen, welche den Gegenstand der meisten der Anekdoten des ersten Theiles bilden, reichen hingegen im auffallenden Gegensatze gar nicht oder nur zum Theil und im geringen Maass über die im Text umfasste Periode hinaus. a. 5 (Der alte Dessauer), 10 (Gustav Adolf, anknüpfend an die Schlacht von Mollwitz); c. 7 (Prinz Eugen), 8 (Noailles), 9 und 10 (Walpole), 12 (Karl VI), 13 (Georg II über Friedrich Wilhelm), 17 (Klencke), 18 (Sechelles). Es lässt sich

also gar nicht von der Hand weisen, dass der erste Theil mit seinem Anekdoteninhalt vornehmlich auf Persönlichkeiten der ersten Regierungsjahre zurückgreift und unmittelbarer in der Zeit selbst wurzelt. Und der Eindruck dieser Eigenheit des ersten Theiles wird noch verstärkt durch eine weitere Klasse von Anekdoten, die im zweiten Theile fast unvertreten ist. Mit c 1 (Quinquina), 3 (Bronikowski Husaren), 14 (Glocke zu Crossen), 16 (Damen von Breslau), 19 (diamant), 20 (Wartensleben bei dem Könige von Polen), führt er Ereignisse an die in die Zeit des ersten Krieges fallen, und zudem von einem sachlichen Gehalte sind, dass die meisten unbedenkliche Aufnahme in alle historischen Werke gefunden haben. Bei den zweifelhafteren Fällen muss zum wenigsten die Anführung von bezeugten Namen — Bronikowski, Wartensleben — auffallen. Nur ein einziger Zusatz des zweiten Theiles c 7 (protestantische Bauern), kann diesem Material der inneren Art nach beigesellt werden. Wenn wir nun mit Koser die Ansicht vertreten, dass die Erinnerung, welcher unzweifelhaft mancher Zusatz des zweiten Theiles zu danken ist, innerhalb des ersten Theiles ihre Thätigkeit nicht eingestellt haben wird, so ist dem ungeachtet eben so unläugbar, dass die Zuthaten des ersten Theiles zumeist einen durch die Anführung von Einzelheiten bedeutsameren Charakter tragen, wesshalb ihnen gegenüber denjenigen des zweiten Theils, eine besondere Stellung gebührt. Und in diesem Eindruck sieht man sich, abgesehen von den obigen Gründen, durch den Wegfall der Hauptstütze des Koser'schen Arguments, welches sich ausdrücklich auf den Fall Klencke beruft, nur bestärkt. (s. S. 79.) Es bleibt also nach sorgfältiger Gegenüberstellung und Abwägung ein Ueberschuss zu Gunsten der ersten Partie, und dieser Ueberschuss führt unmittelbar auf die Zeit des ersten Krieges selbst

zurück. Tritt hiermit die verloren gegangene Redaktion X zum Vorschein?

Wenn wir nun zu dem Vergleich der richtigen Zusätze und Veränderungen der beiden Theile schreiten, kommen wir damit zu dem wichtigsten Faktor unserer Arbeit.

Theil II. **a.** 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 11. **d.** 1, 2, 3, 4, 5. (s. S. 46, 50.)

Theil I. **a.** 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20. **d.** 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. (s. S. 73, 81.)

Es wird nun Niemand in Abrede stellen, dass diese Zuthaten auf die Benutzung von anderweitigem Material neben A mit zwingender Gewalt weisen, aber ebensowenig wird man behaupten wollen, dass die Thätigkeit der Erinnerung, welche zu verschiedenen Malen nachgewiesen worden, auf diesem Gebiete gänzlich ausgeschlossen sei. Obgleich eine genaue Scheidung nicht zu treffen sein wird, versuchen wir doch den Zusätzen, welche am ehesten einer selbstständigen erinnernden Thätigkeit des Jahres 1775 zu danken wären, nachzuspüren. Ich denke mir unter diesen solche, die wegen eines besonderen Interesses oder fesselnden Merkmales einen tieferen Eindruck hinterlassen und so noch lange in dem Gedächtnisse nachgeklungen haben mögen. Wenn er z. B. innerhalb der ersten Partie, der Reise ins Reich (a 2), des furchtbaren Schicksals der Gemahlin einer der Bestusheff (a 3), der Gefangennahme seines Sekretärs bei Sohr (a 9), oder der sächsischen Kriegsschuld (a 11) gedenkt, so dürfte die obige Ursache vielleicht zur Erklärung dieser Erweiterungen genügen. Auch bringt der erste Theil ganz ähnliche Zusätze, die ihrer inneren Art nach diesen gleichgestellt werden können, so wenn er sich der historisch interessanten Verletzung des päpstlichen

Gebietes durch Kaiser Joseph (a 4), des Maskenballs vor der Abfahrt nach Schlesien (a 6) oder der Verwundung Rothenburgs (a 19) erinnert. Wenn man bei solchen Zusätzen mit der Annahme einer lebhaften Erinnerung möglicherweise auskommt, und so der Voraussetzung einer ursprünglicheren Quelle enthoben ist, weisen dagegen zwei wichtige Mittheilungen von B, betreffend statistische Nachrichten über Preussen und Schlesien (a 2, 14. Erster Theil) mit grosser Wahrscheinlichkeit auf eine aus dem Jahre 1775, aber nicht aus dem Gedächtnisse stammende Information, da es weder glaubhaft, dass er so genaue Zahlenangaben im Kopfe geführt haben könne, noch bei der Ueberarbeitung der ersten verlorenen Fassung unterdrückt hätte. Nach Abzug aller dieser für X nicht in Betracht kommenden Fälle bleibt aber immerhin ein bedeutender Mehrbetrag an Zusätzen für die erste Partie. Dabei haftet ihnen der allgemeine, ungenaue Charakter, der vielen Verbesserungen des zweiten Theiles (a. 6; d. 2, 4, 5) das Aussehen giebt, als ob sie dem Zufall die Existenz verdanken, in keinem Falle an, vielmehr zeichnen sie sich durchweg, durch eine intime und genaue Art aus, die unabweislich auf eine mit den Ereignissen gleichzeitige Quelle deutet. Ich gehe nun näher auf dieselben ein. — Gesetzt, man könnte noch behaupten, dass solche Mittheilungen wie a 7 (Brief an Fleury), a 12 (Brief an Georg II.) wegen des hervorragend wichtigen Augenblicks noch im Alter in Erinnerung geblieben sein könnten, oder wenigstens in Hinsicht auf ihre Bedeutung zu keiner Sonderstellung gegenüber den wichtigeren neuen Nachrichten des zweiten Theiles drängten, so bliebe doch eine stattliche Reihe von Zusätzen, die direkt auf ursprünglicheres Material als in A enthalten, weisen. In a 9 (Ueberfall von Baumgarten), a 11 (Ankunft der 10 Schwadronen von Ohlau), a 15 (Befehl

an Schwerin), a 17 (Sachsen zu Saaz), a 20 (Lager bei Kuttenberg), d 3 (Zahl der Husaren), d 4 (Haltung der Sachsen), d 5 (Lager bei Grottkau) d 7 (Stellung der Dragoner in der Schlachtordnung), d 8 (Haltung Frankreichs), haben wir eine Reihe von Nachrichten aus dem ersten Kriege, die an Genauigkeit wenig zu wünschen übrig lassen. Dabei beschränken sie sich nicht auf ein bestimmtes Kapitel, sondern erstrecken sich über den ganzen Lauf des ersten schles. Krieges. Um aber die ganze Bedeutsamkeit dieser Erscheinung zu würdigen, vergegenwärtigen wir uns an dieser Stelle noch einmal das Verhältniss der drei Fassungen zu den Begebenheiten des ersten Krieges. Im Jahre 1742/43 konnte Friedrich den geringsten Vorgängen noch eine persönliche Beziehung abgewinnen, denn sie spielten in der unmittelbaren Vergangenheit; im Jahre 1746 konnten dieselben aus der Ueberarbeitung verschwinden, denn die Erinnerung war abgestumpft und das Interesse an ihnen erkaltet; und nun im Jahre 1775, nach einer Pause von 30 Jahren, tauchen in einer zweiten Ueberarbeitung viele solche eingehende detaillirte Angaben wieder auf. Ist es da schwer den Schluss zu ziehen? Wir kennen nicht den Inhalt jener verlornen Fassung X, doch drängt es sich unwillkürlich auf, dass dieselbe ihre Ursprünglichkeit gegenüber A durch solche Mittheilungen wie sie B im Obigen gebracht, bekundet haben muss, dass B also dieselben X entlehnt habe. Und weiter, B hat auch einzelne Momente grösserer Ereignisse, Namen, Daten u. s. w., die nur durch eine corrigirende Vorlage zu erklären sind, wieder aufgenommen. Dass Neipperg zu Glatz gefangen sass (a 1), und der Kaiser im Jahre 1732 auf Corsica intervenirte (a 3), sind Nachrichten, die noch ausserhalb des Rahmens des ersten Krieges liegen. Die Mittheilung über Neipperg bietet aber besonderes Interesse, weil sie später in einer

falschen Form wiederholt ist. Eine dem Jahre 1775 zuzuschreibende Untersuchung dieses Vorgangs ist somit ausgeschlossen, denn eine neuerdings eingeholte Information hätte kein Schwanken innerhalb der ersten zwei Kapitel gestattet. Am wahrscheinlichsten hat B die Nachricht aus einer alten Vorlage übernommen und im zweiten Falle, da weder diese noch A einen Anhaltspunkt boten, aus der Erinnerung citirt und einen nicht eben unbegreiflichen Fehler begangen (s. **a** 1). Mit der Hinweisung auf Desaleurs (**a** 16), den Obersten Bredow (**a** 18), und das Regiment Bandemer (**d** 6), befinden wir uns hingegen auf dem Boden des ersten Krieges. Solcher unbedeutenden Namen willen wird er 1775 kein neues Aktenmaterial herangezogen haben. Hierin besteht auch das Moment, welches diese Mittheilungen von der bedeutendsten richtigen Abweichung des zweiten Theils, welche eine so hervorragende Persönlichkeit wie General Marwitz betrifft (d 1), unterscheidet. Schliessen wir das Argument für diese Kategorie, indem wir an zwei Berichtigungen, d 1 und d 9, (s. S. 81, 82) die Einwirkung einer älteren Vorlage in etwas ausführlicherer Weise darlegen. Es ist höchst interessant, dass die als d 1 bezeichnete Mittheilung, in der in A überlieferten Form, nicht aus X stammen kann. In X muss statt Retzow Einsiedel gestanden haben. In A ist nun, indem Retzow statt Einsiedel gesetzt wird, eine für das Datum dieser Umarbeitung zeitgemässe Abänderung getroffen, denn Retzow wurde 1745 Chef des Gren.-Garde-Bataillons. Wie wäre nun Friedrich im Jahre 1775, falls ihm damals nur A vorgelegen hätte, jemals auf das Ursprüngliche gerathen? Die Nachricht war nicht dazu angethan, Verdacht über ihre Richtigkeit zu erregen, und zu einer neuen gründlichen Aktenuntersuchung anzuspornen. Und wenn eine solche erfolgt wäre, dürfen wir annehmen, dass nur die vollständigsten

und genauesten Angaben befriedigt hätten, die aber nun nicht gemacht werden (s. G. S. W. I, 42 mit Anmerkung). Kurz, wir sind zur Annahme gezwungen, dass er hier nach einer älteren Aufzeichnung den mittleren Text corrigirte, statt Retzow Einsiedel setzte, und zugleich das Regiment Dohna, das vielleicht aus Versehen 1746 weggefallen, aus der älteren Vorlage übernahm. Nicht minder interessant ist der unter d 9 angeführte Fall. Dass B die richtige Darstellung über den Tod Römers und Schulenburgs giebt, ist nach Kosers Ausführungen erwiesen. Wie war er in dieser Fassung auf den richtigen Vorgang gerathen? Keine Erklärung erscheint so überzeugend als dass A bei der ersten Ueberarbeitung beide Einzelbegebenheiten in flüchtiger Weise zusammengefasst hat; die grössere Entfernung von den Ereignissen muss das Bild ihrer genauen Folge verwischt haben. War der König nun im Jahre 1746 mit dieser Form zufrieden, so darf man folgern, dass er sich 1775 sicherlich damit begnügt, wenn nicht ein ursprünglicherer Bericht ihn auf den wahren Sachverhalt aufmerksam gemacht hätte.

Fassen wir nun das Resultat der Ausführungen bis zu diesem Punkte zusammen. Der erste Theil der Histoire d. m. t. bietet eine Reihe von Zusätzen, die an Zahl und Bedeutsamkeit diejenigen des zweiten Theils bei Weitem übertreffen, und deren intime Art zu der Annahme einer detaillirten, äusserst vollständigen corrigirenden Quelle oder Quellen unabweislich zwingt. Die älteste früheste Redaktion, über deren Abfassung wir keine Zweifel hegen können, muss diesen Ansprüchen und Bedingungen vollauf entsprochen haben. Wenn uns nun die Benutzung dieser Redaktion auch nicht in jener in Frage gezogenen Anmerkung am Schlusse der ersten Partie, (s. S. 7 dieser Schrift) angezeigt wäre, sind wir nicht gedrängt die Folgerung zu ziehen, dass

X die Ursache der neuen, den ersten vom zweiten Theile unterscheidenden Zusätze ist?

Es ist in der Natur des übrigen Materials begründet, dass dasselbe von geringerem Belang ist. Denn die unbelegten und unrichtigen Nachrichten die darunter begriffen werden, können keineswegs die Grundlage eines sicheren Urtheils über die Art der benutzten Quellen abgeben. Doch muss sich auch innerhalb dieser Kategorien die Verwerthung von X durch einen gewissen Unterschied der Abweichungen des ersten Theiles von denjenigen des zweiten, wenn auch nicht in einer vollständig befriedigenden Weise, zu erkennen geben. Lassen wir die unbelegten Nachrichten zuerst folgen.

Theil II. c. 1, 3, 4, 8, 9, 10, 12, 13.
f. 1, 2, 3, 4. (s. S. 48, 53.)

Theil I. c. 2, 4, 5, 6, 21—31.
f. 1, 2—10. (s. S. 77, 83.)

Viele dieser Mittheilungen innerhalb beider Partieen sind dazu angethan, Zweifel an ihrer Glaubhaftigkeit aufkommen zu lassen, und das mit Recht. Darf man doch nicht vergessen, dass wir in B, ob nun im Jahre 1775 neue Quellen vorgelegen haben oder nicht, eben eine Umarbeitung besitzen, deren vielfache sachliche Verschlechterung, sowohl in dem ersten wie in dem zweiten Theile, beleuchtet worden ist. Einen durchgreifenden Unterschied beider Theile zu erwarten, der sich bei vorgenommenem Vergleiche an jeder Abweichung offenbart, ist darum kaum am Platze. Der einzige, bei der Benutzung von X unzweifelhaft sich ergebende Unterschied, müsste in der schon für die Klasse a beobachteten Aufnahme von spezifischen, detaillirten Angaben in die erste Partie bestehen. In der That sind nun die in den obigen Klassen begriffenen Mittheilungen des zweiten Theiles mehr allgemeiner

Art, so dass sie häufig den Eindruck einer 1775 blos zur Erklärung beigefügten Erweiterung machen. Die Abweichung unter c 3 (s. S. 49) angeführt gehört hierher, von der es ziemlich sicher ist, dass sie nicht dem thatsächlichen Vorgange entspricht. Mit c 4, c 10, c 13, verhält es sich ähnlich, sie scheinen dem Bedürfnisse der Begründung der in A ungenügend beleuchteten Ereignisse entsprungen zu sein. An c 9 sieht man diesen Prozess noch am deutlichsten. In A. 379, 28 steht: „je ne pouvais m'éloigner au delà de dix milles d'Allemagne de Schweidnitz." Der Grund muss jedem Leser etwas dunkel erscheinen. Im Jahre 1775 hatte Friedrich dieselbe Empfindung, und fügte darum erläuternd hinzu: „d'où il (le Roi) ne recevait des vivres que de cinq en cinq jours." Wenn er (c 1) über den Verräther Kottwitz 1775 hinzufügt, dass derselbe von Geburt ein Sachse gewesen, so ist man geneigt hierin nicht eine neue Quelle, sondern eher einen Nachklang der vieljährigen Verbitterung zwischen Preussen und Sachsen zu suchen. Doch darf diese Aufstellung selbstverständlich nicht zu genau verfolgt werden. Es gilt nur zu constatieren, dass ein grosser Theil des Materials des 2. Theiles diesen ergänzenden Charakter trägt. Darin unterscheidet er sich aber vom 1. Theil, der eine ganze Reihe von selbst auf Einzelheiten eingehenden Mittheilungen bringt, denen die zweite Partie nichts entsprechendes gegenüberstellen kann. Was B im Jahre 1775 über die Bewegungen der Abtheilung unter dem Herzog von Holstein sagt (c 2, S. 77) scheint die ausführlichste und beste Nachricht zu sein, die überhaupt darüber überliefert ist. c 4 (Würtemberg-Dragoner), und c 5 (Regiment Daun), weisen auf öster. Truppentheile hin, die nachweislich an der Schlacht von Czaslau betheiligt waren. Was die Abweichungen c 21—31 betrifft, darf bei dem Mangel genauer, statistischer Nachrichten, auf

diese Mittheilungen nicht allzu grosses Gewicht gelegt werden. Es ist allerdings bei der Besprechung ähnlicher statistischen Nachrichten über Preussen (a 2 14), die Vermutung ausgesprochen worden, dass dieselben dem Jahre 1775 zuzuschreiben sind, daraus folgt aber keineswegs, dass alle statistischen Mitteilungen auf den gleichen Ursprung zurückführen. Der Unterschied zwischen jenen preuss. und diesen fremdstaatlichen Nachrichten besteht darin, dass Friedrich sich zu jeder Zeit über Preussens historische Verhältnisse informiren konnte, während Zahlenangaben über die Zustände europäischer Staaten um das Jahr 1740 hingegen, am wahrscheinlichsten aus dieser Zeit selbst stammen. Wenn die Nachrichten sich auch als ungenau herausstellten, was gar nicht unmöglich ist, wäre die Wahrscheinlichkeit ihres auf X weisenden Ursprunges nicht verringert, weil bei dem Zustande des statistischen Wesens jener Zeit und Friedrichs eigener Flüchtigkeit, ein gewisser Abstand der obigen von den historischen Zahlen schon zu gewärtigen ist. Dagegen für die Abänderungen statistischer Angaben (f 2—10), X oder irgend eine Quelle ausser A anzunehmen, fällt ungleich viel schwerer. Wir haben ja wiederholt gesehen, dass Friedrich keinen Anstand nahm, Zahlen — bisher hauptsächlich solche betreffend Armeeverhältnisse — gelegentlich umzuändern und abzurunden, und dass sich dieselbe Neigung auf die viel unsichereren Angaben über fremde Staaten erstreckt haben wird, darf angenommen werden. Zudem erscheint es als ein Verdacht erregendes Moment, dass alle Zahlen durchgängig erhöht sind, was weder für die Benutzung von X noch anderer Quellen überhaupt spricht, da es erstens unverständlich, warum er 1746 bei Abfassung von A einer ganzen Reihe von Zahlenangaben principiell etwas abgezogen, was man ja annehmen müsste wenn man in den Abänderungen

von B die Wiederaufnahme der ersten Redaktion sieht, und zweitens gerade so unerklärlich warum eine streng durchgeführte, auf neuen Quellen beruhende Berichtigung sämmtliche Angaben dieser Klasse zu niedrig und nicht einige zu hoch gefunden hätte. Am natürlichsten bleibt die Annahme, dass Friedrich den Text hier mit einer gewissen Willkür behandelt hat. Desshalb eine direkte Beziehung dieser Abänderungen auf X herausspüren zu wollen, erscheint so gewagt, dass man gerne Abstand davon nimmt, sie in diesem Sinne zu citiren.

Klassen **b** und **e**, welche die unrichtigen Mittheilungen bringen, zeigen im allgemeinen nur in durchsichtigster Weise, wie leicht einer Thatsache sich in der Erinnerung neue Züge beigesellen, wie unbewusst ein Vorgang sich verschiebt und verwischt. Dass solche Verschlechterungen auch für den ersten Theil zu constatiren sind, darf nicht verwundern, da die freie Behandlungsweise mit ihrem stylistischen Hauptzwecke, trotz der Heranziehung von X, sachliche Flüchtigkeiten mit sich gebracht haben muss. Beide Theile haben aber neben solchen selbsterklärlichen Verschlechterungen einige spezifische Mittheilungen, die, wenn auch falsch, sich nicht durch die Annahme der Vergesslichkeit oder eines Versehens erklären lassen. So fällt es auf, wenn B (zweiter Theil) berichtet, dass 27 bat. im Feuer waren (b 3, S. 48) und dass der König sein Quartier in Hohlstein nahm (b 5). Der Ursprung solcher Nachrichten ist unerklärlich. Der erste Theil bringt ähnliches, b 1 (s. S. 76) die Besatzung von Brieg, b 6 das Datum der Erfindung der Luftpumpe, e 1 die Besatzung von Ohlau, e 3 das Datum des englischen Memorials, nur hier wäre man geneigt, eine genauere Beziehung zu den wirklichen Begebenheiten und Verhalte zu entdecken. b 1 und b 6 sind z. B. nicht auffällig unrichtig, und können möglicherweise in dieser Form in X gestanden haben. In

hohem Grade merkwürdig jedoch ist die Umdatierung (e 3, S. 83) des englischen Abmahnungsschreibens vom 8. auf den 15. Juni. Das ist zwar unrichtig, aber der 15. Juni steht doch in einer gewissen Beziehung zu diesem Zwischenfall, da an diesem Tage Friedrichs Antwort auf die englische Schrift erfolgte. Die Veränderung kann kein reiner Zufall sein, und am einfachsten erscheint die Erklärung, dass X hier beide Daten brachte und B nur eine Verwechselung sich zu Schulden kommen liess.

Die Besprechung der sachlich-objektiven Abweichungen der beiden Fassungen wäre hiemit zum Abschluss gebracht. Die verschiedenen Mittel, welche einer Untersuchung, wie der vorliegenden, zu Gebote stehen, sind aber mit diesen Ausführungen noch lange nicht erschöpft. Hauptsächlich müsste nach unserer Meinung eine eingehende sprachliche Untersuchung ein klares Licht auf unsere Frage werfen. Aehnlich wie wir in einigen sachlichen Mittheilungen der letzten Redaktion die unzweifelhafte Einwirkung der frühesten Fassung zu entdecken glaubten, müssen sich auch Sätze und Satztheile dieser Niederschrift von 1742/43, sowohl in gewissen Ausdrücken, wie in einigen, mit der entsprechenden Stelle der zweiten Redaktion verschmolzenen Wendungen erhalten haben. Aber abgesehen von der durchgreifenden Kenntniss von Friedrichs Stil in seiner historischen Entwickelung, die für eine solche Untersuchung Vorbedingung wäre, müsste eine so entschiedene Fertigkeit in der französischen Sprache vorausgesetzt werden, dass dem Sprachgefühl die Führung in der Untersuchung zuversichtlich anvertraut werden könnte. Bei dem Mangel dieser Kenntnisse und Mittel glaubten wir von dieser, das Obige vervollständigenden Prüfung absehen zu müssen. Es wäre zu wünschen, dass einmal von competenterer Seite jedoch, diese ausstehende Unter-

suchung, wenn auch nur für einige Kapitel, durchgeführt werden würde.

Die vorstehende Arbeit, obwohl sie nur ein Beitrag zur Frage zu nennen ist, hat trotz ihres fragmentarischen Charakters zu gewissen Resultaten geführt. Lassen wir noch einmal den Blick über den zurückgelegten Weg schweifen, um diese in wenigen Worten zusammenzufassen.

Die Umarbeitung der Histoire de mon temps ist von stylistischen Motiven ausgegangen. Was den zweiten Theil anbelangt, so ist nicht genau festzustellen, in wie weit der sachliche Gehalt desselben nach neuen Quellen corrigirt wurde, sicher ist nur, dass die Erinnerung, welcher zahlreiche Verschlechterungen zuzuschreiben sind, sich auch gelegentliche Zusätze erlaubt haben wird, und dass jedenfalls, entfernt von einer ausgiebigen, nur von einer von Zeit zu Zeit angewandten Quellenbenutzung die Rede sein kann. Bei dem ersten Theile hingegen hat sich, wenn auch hier dasselbe Hauptmotiv der Umarbeitung zu verfolgen und darum eine grosse Aehnlichkeit der beiden Theile gegenüber der Vorlage zu constatiren war, doch wieder ein scharfer Unterschied in der durchgängigen Aufnahme von bestimmten Vorgängen und bezeugten Namen herausgestellt, der nothwendig auf eine nur für diesen Theil durchgeführte von verlässlichen, aus der Zeit der Begebenheiten selbst stammenden Nachrichten, wies. Es war damit an die Hand gegeben diese Thatsache an die uns bezeugte älteste Fassung von 1742/43 anzuknüpfen. In dieser könnten die in B befindlichen, den Eindruck der Ursprünglichkeit machenden Zusätze gestanden haben, nur aus der Benutzung derselben, die nicht über das 7. Kapitel reicht, wird der Unterschied, der die sieben vor diesem Trennungspunkte stehenden Hauptstücke, von den sieben folgenden unterscheidet, erklärlich.

Was Dove also zuerst in jenem „corrigé sur l'original de mes Mémoires le 1741 et 1742“ zu finden glaubte, hat sich darum nach unserer Ansicht als richtig erwiesen. Die Anmerkung, mit welcher der König das 7. Kap. seiner H. d. m. t. im Jahre 1775 abschloss, und womit er in absichtlicher, bewusster Weise die Bearbeitung der vorangegangenen ersten Partie von derjenigen des zweiten folgenden Theiles unterschied, kann nur die Mittheilung bezweckt haben, dass er bei dieser letzten Fassung die erste Niederschrift seiner Denkwürdigkeiten zur gelegentlichen Korrektur der ihm als Vorlage dienenden zweiten Redaktion von 1746, herangezogen hat. Warum sonst die ausdrückliche Trennung der Kapitel 7 und 8, die keineswegs in dem Stoff der Darstellung gegeben ist? Wenn nur A im Jahre 1775 vorgelegen, hätte die Anmerkung am Schlusse des 14. Kap., und somit des ganzen Werkes genügt. Doves ursprüngliche Aufstellung lässt sich an dieser Stelle gut wiederholen: „Die Abweichungen der Ausgabe von 1775 von dem Texte von 1746, die vom 8. Kapitel an, lediglich einer späteren Auffassung oder Behandlung zuzuschreiben sind, können im Bereiche der ersten sieben Hauptstücke ebensowohl umgekehrt auf eine Wiederherstellung der unmittelbarsten und echtesten Aufzeichnung beruhen.“ Die Einschränkungen dieser Aufstellung, d. h. das Gemeinsame an den Abweichungen der beiden Theile, was ja bei weitem überwiegt, hat sich im Verlauf der Untersuchung ergeben. Was die übrigen Abweichungen anbelangt, darf die Richtigkeit von Doves Ausspruch im vollen Umfange behauptet werden.

Auf ein wichtiges Resultat dieser Untersuchung ist es angezeigt, noch am Schlusse kurz hinzuweisen. Als die ältere Fassung der H. d. m. t. von 1746 bekannt wurde, hat man allgemein darin eine ältere Quelle

gesehen, der künftig bei allen Abweichungen vom Texte der späteren Redaktion von 1775 der Vorzug zu geben sei. Die Einwirkung dieser bei dem damaligen Stande der Textkritik natürlichen Folgerung auf einzelne Punkte der Darstellung der beiden schlesischen Kriege, kann in verschiedenen neueren Geschichtswerken verfolgt werden. Wenn aber die durch die vorstehende Untersuchung begründete Ansicht über die Verschmelzung einer noch älteren Fassung als A mit der Redaktion von 1775, richtig ist, dürfte die Rückkehr zu der früheren, B entlehnten Darstellung, allerdings nur innerhalb des ersten Theils (Kap. 1—7), durchaus geboten sein. Natürlich wären dabei wichtige Einschränkungen zu beobachten, denn die Abweichungen des ersten Theiles der Fassung B führen keineswegs alle auf X zurück, sondern sind wie wir glauben aus dem Vergleiche mit der zweiten, nur auf A beruhenden Partie bewiesen zu haben, durch stylistische Rücksichten zum grossen oder grössten Theil bedingt, so dass bei jedem einzelnen Falle erst erforderlich zu prüfen, aus welchem der vielfachen bei der Umarbeitung wirksamen Gründen die Abänderung zu erklären sei, ehe man sich für die Ursprünglichkeit der einen gegenüber der anderen Fassung derselben Nachricht entscheidet. Wie oft bringt A die genauere Mittheilung eines Ereignisses, weil sich in B die Darstellung, vielleicht nur aus Flüchtigkeit, nicht unwesentlich verschoben hat. Wo sich aber X aus B herausschälen lässt — eine Aufgabe, die hier nur begonnen wurde und die durch eine mit kritischem Scharfblick eingeleitete Untersuchung sicherlich bedeutend weiter geführt werden kann — muss B die alte Autorität wieder zugestanden werden, die man dieser Fassung zu Gunsten der angeblich ursprünglicheren Redaktion A entzogen hat.

Karl Bögl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwill, Ferdinand

Über das Verhältniss der Texte der Histoire de mon temps Friedrichs des Grossen

1892

Bor. 182 tu
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11575543-0